Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 173. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 12. April 1868.

Nr. 174 der Breslauer Zeitung wird Dinstag Mittag ausgegeben.

Nordschleswig.

In einer Zeit, in welcher sämmtliche Regierungen eifrig bemüht scheinen, allen Zündstoff zu beseitigen, der neues Unheil über Europa führen könnte, ragt die nordschleswigsche Frage gewissermaßen als das letzte Ueberbleibsel der kriegerfüllten Zeit von 1866 und der kriegdrohenden Zeit von 1867 hinein. Alle anderen Nationen haben seit Sadowa ihr Urtheil über Deutschland geändert; in Kopenhagen allein scheint man sich von der Auffassung nicht trennen zu können, daß die diplomatischen Angelegenheiten bei uns noch immer im Stile des seligen Bundestages geleitet werden.

Es hält uns Deutschen, die wir niemals im Stande sind, in Angelegenheiten der Politik die Stimme des Herzens gänzlich zu überhören, schwer, uns einer gewissen Sympathie mit Dänemark zu erwehren. Wir haben den kleinen Staat als Feind achten gelernt, und es könnte uns nur willkommen sein, wenn wir Gelegenheit fänden, ihn auch als Freund zu schätzen. Während das ruhmesstolze Frankreich es niemals gewagt hat, ohne Bundesgenossen eine andere Großmacht mit Krieg zu überziehen, hat das kleine Dänemark ganz allein den Kampf gegen zwei Großmächte aufgenommen.

Es ist ihm gelungen, durch diese Tollkühnheit das Urtheil der Welt irre zu führen, denn man schloß, daß nur das Bewußtsein eines unerschütterlichen Rechts zu solchem Wagniß verleiten könne. Mächtiges Vaterlandsgefühl und ein hoher Bildungsstandpunkt zeichnen das Volk vortheilhaft aus, und wir erwehren uns schwer des Gefühls, daß es besser gewesen wäre, Dänemark hätte uns nicht durch seinen Stolz genöthigt, ihm unsere Ueberlegenheit zu beweisen.

Käme es nur darauf an, einige dänisch redende Bezirke von Schleswig abzutrennen, und sie mit Jütland zu vereinigen, so könnte ein solcher Akt je kaum auf Bedenken stoßen. Den Deutschen liegt Nichts daran, über eine fremde Nationalität Gewalt auszuüben. Weder die „sinnend blinkende Königsau", noch die „sieben Fuß Erde" haben eine hinreichende Gewalt über unsere Gemüther, daran ein Werk der Verständigung scheitern zu lassen. Allein die Schwierigkeiten, die einem Abkommen mit Dänemark entgegenstehen, sind in früheren Zeiten von diesem Staat selbst heraufbeschworen werden. Wo in einem Distrikte Völker verschiedener Zunge neben einander wohnen, läßt sich das Prinzip der Nationalität nicht rein anwenden. Es müssen in Nordschleswig entweder Deutsche über Dänen oder Dänen über Deutsche herrschen. Die Dänen haben nun in der Starrheit ihres Patriotismus sich so unfähig gezeigt, Gerechtigkeit gegen eine ihnen fremde Nationalität zu üben, daß wir nicht zum zweiten Male ihnen das Vertrauen schenken können, eine nennenswerthe Zahl unserer Landsleute ihrer Gewalt zu überliefern. Eine deutsche Regierung wird unter allen Umständen auch gegen dänisch redende Staatsbürger Billigkeit üben; eine dänische vermag es nicht gegen deutsche. Nun finden sich schon in der nördlichsten Stadt Schleswigs Deutsche mit Dänen gemischt. Schon diese Stadt wären wir ohne vollgültige Garantien abzutreten außer Stande. Die Dänen gehen aber in ihrer unverbesserlichen Begehrlichkeit so weit, die Abtretung fester Plätze zu verlangen, die zur Sicherung unserer Nordgrenze ganz unentbehrlich sind.

Man sollte in Dänemark nicht verkennen, daß die Aussichten der Sache, für welche man ficht, sehr ungünstig sind. Es hat im Wiener Frieden seine Rechte an Nordschleswig bedingungslos abgetreten und durch den Prager Frieden hat es kein Recht wiedergewonnen, weil es an demselben nicht Theil genommen. Preußen hat aus dem Prager Frieden gewisse Verpflichtungen, allein nur Oesterreich, nicht Dänemark hat die Befugniß, dieselben geltend zu machen. Und Oesterreich hat die Befugniß, aber nicht das geringste Interesse. Es hat sich nicht aus freiem Antriebe diese Berechtigung stipulirt; sie ist ihm durch Frankreichs Intervention aufgenöthigt worden. Durch einen Vertrag zwischen Preußen und Oesterreich kann der dänische Anspruch aus der Welt geschafft werden; würde Frankreich einem solchen Abkommen beitreten, so wäre nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß dasselbe jemals angefochten werden könnte.

Allein selbst, wenn Dänemark am Prager Frieden Theil genommen hätte, wäre es kaum in der Lage, seine Ansprüche aus demselben nachdrücklich zu verfolgen. Der Artikel 5 ist so unbestimmt gehalten, wie kaum ein zweites Beispiel in einem Staatsvertrage sich finden wird. Man denke sich, daß zwei Gutsbesitzer mit einander einen Vertrag schließen, in welchem sich der Eine verpflichtet, dem Andern einen Grenzrain abzutreten, ohne daß Länge und Breite desselben verabredet wird, so würde kaum ein Advokat sich vermessen, auf diesen Vertrag eine Klage zu begründen. Wenn Preußen sich erbietet, einen Grenzstreifen von einer Viertelmeile Breite an Dänemark abzutreten, so hätte es dem Wortlaut des Vertrages vollkommen Genüge geleistet. Es ist zwar keineswegs unsere Ansicht, daß Preußen nach Rabulistenart sich hinter eine zufällig unvollkommene Fassung eines Paragraphen zurückziehen soll, allein die mangelhafte Fassung des Art. 5 beruht nicht auf einem Zufall. Sie ist die nothwendige Folge der in der Sache liegenden Schwierigkeit, eine verbindliche Fassung zu finden, die Preußen zu acceptiren sich hätte entschließen dürfen.

Auf auswärtige Unterstützung zu rechnen, wagt man für den Augenblick wohl in Dänemark selbst nicht. Der englisch-französische Beistand, der im Jahre 1864 ausblieb, wird im Jahre 1868 gewiß nicht zu erlangen sein. Dänemark scheint in seiner Zauderpolitik daher darauf zu rechnen, daß, wenn auch nicht über Tage und Wochen, doch über Jahre Zustände eintreten können, mit denen Frankreich geneigt wäre, den Schmerzensschrei einer unterdrückten Nationalität zu erhören. Es sucht darum einen definitiven Abschluß, der zugleich ein Verzicht wäre, zu verzögern. Allein eben deshalb hat Preußen Veranlassung, die Sache zu Ende zu führen. Preußen muß bald ein Ultimatum stellen, und wenn dasselbe erfolglos bleibt, die Verhandlungen über die Ausführung des Artikel 5 abbrechen. Wenn es dieses Ultimatum den Regierungen von Oesterreich und Frankreich auf diplomatischem Wege zur Kenntniß bringt, und diese es ausdrücklich oder durch Stillschweigen billigen, so werden sie nach Jahr und Tag die Gelegenheit nicht vom Zaune brechen können, dasselbe anzufechten.

□ Beleuchtung des vom preußischen Generalstabe edirten Werkes: „Der Feldzug des Jahres 1866 in Deutschland."

(Schluß des zweiten Heftes.)

XXXIII.

Die Ereignisse des 2. Juli.

Am 2. Juli blieben die I. und II. Armee im Allgemeinen in ihren Aufstellungen; nur die Elbarmee rückte mit der Avantgarde nach Smidar (vide Brief XXXII.), der Division Münster nach Chotesitz (¼ Stunde nördl. von Smidar), der Division Canstein nach Chota (¼ St. westl. von Smidar), der Division Etzel nach Hochwesely (vide Brief XXXII.) und der Garde-Landwehr nach Kopidlno (1½ Ml. westl. von Hochwesely). Bei der österreich. Armee wurden die Trains auf das linke Elbufer dirigirt. Beide Hauptheere standen sonach mit ihren Spitzen weniger als eine Meile auseinander, ohne daß eine die concentrirte und so nahe Anwesenheit der andern vermuthete. Diesseits war weder das Vorgehen des Feindes bis Daubenetz, noch der nächtliche Rückmarsch bekannt geworden.*) Man vermuthete die Hauptmacht des Gegners noch hinter der Elbe mit Königgrätz und Josephstadt hinter den Flügeln. Entweder mußte man nun den Feind in dieser Stellung angreifen oder ihn aus derselben herausmanövriren. Hiernach waren die Erwägungen der preußischen obersten Heerführung folgende: „Die I. Armee sollte in der Front angreifen, die II. Armee gleichzeitig in der rechten Flanke vorgehen. Doch bevor dieser Entschluß gefaßt werden durfte, hatte man sich durchaus erst nähere Kenntniß von der Lage des Gegners und von den Hindernissen an der Elbe und Aupa zu verschaffen. Erschienen hier die Schwierigkeiten zu groß, so mußte die preuß. Armee mit rechts um an der feindlichen Front vorüber nach Pardubitz marschiren, wo sie dann freilich alle Verbindungen des Feindes bedrohte. Dann war aber Vorsorge zu treffen, daß kein Offensivstoß des Feindes diesen Flankenmarsch stören konnte."

Nach diesen klaren Erwägungen wurde am 2. Juli zu Gitschin aus dem Hauptquartier des Königs für den 3. Juli befohlen: „General v. Herwarth I. wird auf Chlumetz dirigirt, um gegen Prag zu beobachten und sich der Elbübergänge bei Pardubitz zu versichern. Die andern Corps der I. Armee rücken in die Linie „Neu-Bidzow-Horitz" (Neu-Bidzow 2 Ml. südw. von Horitz), eine Abtheilung des linken Flügels nach Sadowa zur Recognoscirung der Elblinie Josephstadt-Königgrätz. Größere Streitkräfte vorwärts dieser Linie sind mit möglichster Ueberlegenheit sofort anzugreifen. Das 1. Armee-Corps (Bonin) rückt über Miletin nach Bürglitz und Cerekwitz zur Beobachtung gegen Josephstadt vor und hat den Rechtsabmarsch der II. Armee zu decken, falls dieser befohlen wird. Die übrigen Corps der II. Armee verbleiben am 3. Juli am linken Elbufer und ist gegen die Aupa und Metau zu recognosciren. Die Meldungen über Terrain und Stand des Feindes sind sofort hierher zu berichten. Sollte sich aus denselben ergeben, daß ein concentrischer Angriff beider Armeen auf die zwischen Josephstadt und Königgrätz vorausgesetzte Hauptmacht des Feindes auf zu große Schwierigkeiten stößt, oder daß die österr. Armee jene Gegend schon verlassen, so wird dann der allgemeine Abmarsch auf Pardubitz fortgesetzt werden. Die II. Armee hat sofort Bedacht zu nehmen, wie die Verpflegung auf diesem Marsche gesichert werden soll. Beide Armee-Commando's haben Offiziere zum Empfange von Befehlen an jedem Abend in das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs zu senden. Hauptquartier Gitschin, 2. Juli 1866. gez. v. Moltke." Zur Beurtheilung dieses Befehls, der nicht zur Ausführung gelangte, wird bemerkt, daß er eine energische, kühn entschlossene Offensive bekundet. Auch hiernach mußten beide Armeen bald auf den Feind stoßen und

*) Es konnte dies auch nicht anders sein, da man bei täglichen Kämpfen und ohnehin rastlosem Vorgehen bis zum 2. Juli noch nicht weiter hatte recognosciren können.

Theater.

Als Ersatz für Frl. Werner debütirte am Donnerstag Fräulein Marie Sperner (vom Theater in Würzburg) in der Rolle der „Margarethe" des Goethe'schen Faust. Die noch jugendliche Schauspielerin besitzt eine zierliche Gestalt, ein lebhaftes Auge und ein klangvolles Organ, und ihr Spiel empfahl sich durch Sicherheit und Bestimmtheit. Die Darstellung nach ihrer charakteristischen Seite jedoch ließ vermuthen, daß Frl. Sperner Talent — zur Soubrette hat. Ihr „Gretchen" wenigstens war von so ausgeprägter soubrettenhafter Natur, daß das Bild der Goethe'schen Dichtung vollständig verwischt wurde. In diesem „Gretchen" pulsirte auch nicht ein Blutstropfen der Goethe'schen Gestalt und höchstens war einige Verwandtschaft mit Gounod's „Margarethe" zu erkennen. Muß es denn aber gleich das Höchste sein, woran jugendliche Schauspielerinnen ihre Kräfte versuchen?! Es ist wohl rühmlich, nach dem Höchsten zu streben, aber die „Gretchen" und „Clärchen" sind nicht für Anfängerinnen gewachsen. Wenn wir dergleichen öffentliche Exercitien mit den poesievollsten Gestalten unserer Dichter vornehmen sehen, fühlen wir uns stets zu dem Zuruf veranlaßt: „Händchen weg!"

Die übrige Besetzung mit den Herren Lesser, Weilenbeck, Röficke rc. ist bekannt. Neu war nur noch Frl. Widmann, die die Worte des „bösen Geistes" mit ergreifendem Ausdruck recitirte. Leider ging aber auch diesmal, wie schon bei der ersten Vorstellung des „Faust", die ganze Wirkung dieser großartigen Scene durch ein verfehltes Arrangement total verloren. Im Goethe'schen Texte ist die Inscenirung genau vorgeschrieben: „Dom, Amt, Orgel und Gesang. Gretchen unter vielem Volk. Böser Geist hinter Gretchen". Der Gegensatz der erhebenden Feierlichkeit und des von Gewissenspein erdrückten armen Kindes bringt einen erschütternden Eindruck hervor, während unsere Einrichtung, wo „Gretchen" mit dem „bösen Geiste" gewissermaßen eine einsame Promenade auf der Bühne macht, geradezu an das Komische streift. Das Widersinnige dieses Arrangements tritt vollends zu Tage, wenn man bedenkt, daß die Scene mit dem Ausrufe Gretchens schließt: „Nachbarin, euer Fläschchen!" und doch gar keine andere Nachbarin als der böse Geist auf der Bühne zu sehen ist.

Die Claque trieb ihr Unwesen an diesem Abende so unverschämt, daß es für einen anständigen Schauspieler bald keine Auszeichnung mehr sein wird, hervorgerufen zu werden.

M. Kurnik.

Eine Oster-Epistel

vom Pater Hiacynth an seine lieben Breslauer.

Liebe Kinder — die Ihr allzumal Sünder — des Ruhmes ermangelt — nur Weltlust angelt — Ihr sollt nicht blos Ostereier suchen — Euch laben am Osterkuchen — nicht blos Honig schlecken — sondern auch Ostern schmecken. Schon Eure Jugend — hat keine Tugend — sitzt lieber bei den Conditoren — als bei den Professoren — spielt Billardboule — und schwänzt die Schule — hängt nicht an Schreibzeug und Dintenfaß — sondern leider an besserem Naß — bei Scholz und im Gorkauer — im Kleutscher und bei Weberbauer — im Simmenauer und Schweidnitzer — bei Januscheck und im Masselwitzer — spielt nicht Pfänder bei Thee oder Cacao — macht ein Bowlchen und schlägt Macao — raucht nicht mehr Ermler mit Hochgenuß — nicht einmal Havannahausschuß — sondern ganz ungenirt — was Schlesinger importirt — Bescheidenheit ist ihr nichts werth — sitzt immer auf hohem Pferd — lernt bei Zeiten — das Wechselreiten — bummelt mit Kattun und Calicot — wirft weg **de bello gallico** — Herr von Köller — es wird immer döller — aber wie die Alten sungen — so zwitschern die Jungen.

Eurer Dummheit Verlegenheit — zu bannen, habt Ihr Gelegenheit — Ihr habt Universität und Museen — zum Hören und zum Seh'n — Gymnasien und Akademien — zum Bilden und zum Erziehen — Realschulen und höhere für die Mädchen — habt Ihr genug im Städtchen — habt Mittelschulen und elementare — und unterschiedliche Seminare — simultan und confessionell — für Christenheit und Israel — Schulen der Handlung — und für Fähndrichswandlung — Sonntagsschulen umsonst und billige — Quetschen für Einjährig-Freiwillige — Orte genug, wo ihr Bildung erwischt — nu — is das noch nischt? — Seid aber unersättlich wie die Raben — wollt' noch was extra Confessionelles haben — Manche wollen wieder Sonnabends nicht schreiben — oder lieber ganz zu Hause bleiben — aus Sexta oder Quinta nehmt Ihr die Jungen fort — und spart am falschen Ort. Was auf Erden — soll aus der Range werden — hat höchstens Geschick — zum Lehrling einer Crinolinenfabrik — kaum daß er genug weiß — zum Brustcaramellen-Verschleiß — sollt er die Mittel finden — lernt er's Cravattenbinden — studirt an manchem Ort — Parforcejagd und Sport.

Das Amen — vergißt man bei unseren Damen — statt sich in die Zeit zu schicken — zu nähen und Strümpfe zu stricken — schwärmen sie für einen Robber Whist — und für das Kränzchen bei Paula Baptiste — dreimal täglich wird Notentausch simulirt — dabei die Schweidnitzerstraße abpatrouillirt — die Pariser Moden werden getreulich copirt — wenn auch Einnahme und Ausgabe nicht balancirt — der Gatte gefällt — der hergiebt das meiste Geld — der das Neueste immerdar — mitbringt von Sachs und Immerwahr. Der Ballstaat glänzt herrlich, **parole d'honneur** — eine Kamelie geht durch jedes Nadelöhr — Bei allem Schmuck, bei Schleppen und Schnüren — vergißt man nicht das Decolletiren. Wer wird zum Fleischer oder auf den Markt gehen — nur Poser und Krotowski wird besehen — wer kümmert sich um Kartoffel und Kraut — nur Adolf Sachs wird beschaut — was scheeren uns Butter und Mehl und Eier — lieber doch geht man zum Bücherverleiher — da holt man sich Dumas Vater und Sohn — wohl gar Boccaccio's Dekameron.

Euer politisches Leben — will sich auch nicht recht heben — da ist zu viel Sympathie — für die Ochlokratie — halb Jacobi-radikal, halb nationalliberal — trotz alten Glanzes — nichts Ganzes — am meisten gerathen — nationale Demokraten — Strebt, daß Alles einig sei — weg mit dem Namen der Partei — nehmt weg, was zu persönlich ist — so bleibt Euch, was versöhnlich ist — ein bischen Parteistreiten ist ganz nett — auch ohne **tant de bruit pour une omelette** — allmälig, mein' ich — wird Alles wieder einig.

Die Breslauer sind zu materiell — nichts ist untastbar ideell — ein Wiener Bock — gilt mehr als ein Wunderrock — die Regulirung der Weide — mehr als die Geschichte von Eckwertsheide — man glaubt nicht, daß die schlechte Zeit — herrührt von der Gottlosigkeit — man schreit nach neuer Eisenbahn — da kann der Fortschrittsteufel schneller nahen — das ganze Aufkläricht — gehört in den Kehricht — Ihr aber beginnt in der Windel — schon den Börsenschwindel — und Liebig's Muttermilch-Company-Extract — macht Eure junge Menschheit contract. Je größer die Noth — desto kleiner macht Ihr das Brot — Ihr habt den Hungertyphus erzeugt und erfunden — der nach Algier und Ostpreußen den Weg gefunden. Wer sich redlich mit seinem Leierkasten ernährt — dem wird der Eintritt in die Stadt verwehrt — dem gönnt ihr keinen Heller — Ihr vergeudet aber die Suppe mit dem Teller — Zahlt wo möglich einen Fritzen im ersten Rang — für lebende Bilder und etwas Gesang — lauft zu Japaner und Japaneserin — Entlarvt eine arme Albaneserin — ihr folgt dem Locken jeder Sirene — und lauft zur Kalospinthechromokrene — zu Monhaupt wie verrückt — weil die Präsentvertheilung bestrickt — mehr als die schöne Natur — gilt euch die Literatur — und doch ist Prutz — Euch nichts nutz — Ihr wollt aber nicht hören — selbst Carl Vogt wird Euch noch bethören — in dieser Gegend, der vaterländ'schen — hören wir noch Vorträge über den Affenmenschen — nicht zufrieden mit wirklichen Affen — will er noch Mittelgeschöpfe schaffen. Zum Affentheater und zum Aschenbrödel — zu allerlei Concerten und allerlei Trödel — da fehlt kein Geld, nichts ist zu theuer — sollt ihr aber die Mahl- und Schlachtsteuer — geduldig ertragen — da giebt's laute Klagen — Ihr möchtet am liebsten gar nichts geben — wo möglich aus dem Staatsschatz ein Taschengeld erheben. Ihr klagt über schlechte Zeiten und wenig Handel — bessert zuerst Euren Lebenswandel — seid nicht wetterwendisch wie der April — thut an den Festtagen nicht des Guten zu viel — vergeßt nicht am ernsten Festestage — der armen Mitmenschen Plage — feiert ohne Trug und Verdrehung — ein Fest der Läuterung und Auferstehung — seid nicht zu finster und klösterlich — sondern feierlich österlich —

Ihr sollt Euch all' des Heiles freuen,
Das über Euch ergossen ward,
Es ist ein inniges Erneuen
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Weh'n der Lüfte,
Jung wird das Alte fern und nah,
Der Odem Gottes sprengt die Grüfte —
Nacht auf, der Ostertag ist da!

den wahren Stand der Dinge erkennen. Die große Wachsamkeit der I. Armee setzte aber den König in die Lage, jene Recognoscirungen, die immerhin mit großen Opfern verbunden gewesen, als nicht mehr nöthig zu betrachten und gleich den Schlachtplan zu entwerfen.

Das Schloß Cerekwitz ($^2/_3$ Ml. nordöstl. von Sadowa) hatte seitens der Avantgarde der Division Fransecki, Oberst v. Zychlinski mit einem Detachement des Regts. Nr. 27 besetzt. Von hier entdeckte derselbe das feindliche Lager bei Lipa und meldete sofort dem Prinzen Friedrich Carl. Dieser sandte nun außer Recognoscirungspatrouillen den Major v. Unger vom Generalstabe vor, welcher durch seine kühnen Ritte weitere Entdeckungen machte. Desgleichen hatte Lieut. v. Heister vom Magdeburgischen Husaren-Regt. große Bivouaks vor und hinter Benatek gesehen und erfahren, daß bei Sadowa Erzherzog Ernst stehe. Gefangene sagten aus, daß das Corps Gablenz bei Langenhof, dahinter das 1. Corps, bei Problus die Sachsen und 10 Regimenter Cavallerie und bei Lipa zahlreiche Artillerie stehe. Diese wichtigen Nachrichten brachten die vom Feinde lebhaft verfolgten, aber mit vorzüglichen Pferden versehenen beiden Offiziere zwischen sechs und sieben Uhr Abends in das Hauptquartier der I. Armee — und bewogen den Prinzen Friedrich Carl seine Streitkräfte für den folgenden Morgen zu concentriren. Nach 9 Uhr Abends erging nachstehender Befehl. „Die I. Armee formirt sich morgen Früh mit Tagesanbruch zum Gefecht gegen die Positionen der Bistritz bei Sadowa, an der Straße Horitz-Königgrätz. 1) Die Division Horn steht um 2 Uhr Früh in der Position bei Milowitz *) 2) Die Division Fransecki rückt über Gr.-Jeritz nach Cerekwitz (vide Avantgarde der Division) und steht um 2 Uhr Früh in der Position am dortigen Schloß. 3) Die Divisionen Manstein und Tümpling brechen, unter Befehl des G. v. Manstein, um $1\frac{1}{2}$ Uhr Früh auf und rücken in eine Reserve-Stellung südlich Horitz, die Division Manstein östlich, die Division Tümpling westlich der Straße Horitz-Königgrätz. Um 3 Uhr Eintreffen daselbst. 4) Das II. Armee-Corps rückt mit einer Division nach Psanek ($^3/_4$ Meilen westlich von Sadowa) und eine Division nach Bristan ($^1/_4$ Meile südwestlich von Milowitz). Beide Divisionen stehen daselbst um 2 Uhr Früh. 5) Das Cavallerie-Corps hat bei Tagesanbruch gesattelt und bleibt in seinen Bivouaks zur Disposition (bei Baschwitz und Liskowitz, vide Brief XXXII.) 6) Die Reserve-Artillerie rückt bis an Horitz heran (à cheval der von hier nach Nord und West gehenden Straßen). 7) Der General v. Herwarth I. rückt mit so viel von seinen Truppen wie möglich nach Nechanitz und trifft daselbst so früh als möglich ein. (Die von Nord-Ost kommende Bistritz schneidet bei Sadowa in dieser Hauptrichtung die Chaussee rechtwinklich und erreicht südwestlich weiter fließend Nechanitz, das 1 Meile von Sadowa entfernt). 8) Se. kgl. Hoheit, der Kronprinz, ist aufgefordert, mit 1—2 Corps gegen Josephstadt sich aufzustellen, mit 1 Corps nach Gr.-Bürglitz zu marschiren. 9) Die Truppen haben unter sich, und mit General Herwarth und denen der II. Armee möglichst bald die Verbindung aufzunehmen. 10) Die Trains rücken mit Tagesanbruch nach ꝛc. (hier folgen genaue Anweisungen für den Train jeder Division.) 11) Ich werde mich von Tagesanbruch ab bei Milowitz aufhalten." gez. Friedrich Carl.

An den Kronprinzen wurde $9\frac{3}{4}$ Uhr Abends ein Schreiben gerichtet, in welchem Prinz Friedrich Carl ihm mittheilt, daß bei Sadowa und Lipa sehr bedeutende feindliche Kräfte vereinigt seien und es daher in seiner Absicht liege, morgen den Feind anzugreifen und gemäß seines heut empfangenen Auftrages gegen die Elbe zu drängen. Da indessen auch von Josephstadt aus feindliche Massen auf das rechte Elbufer übergegangen, so bitte er den Kronprinzen, mit den Garden oder mehr über Königinhof auf Josephstadt auf dem rechten Elbufer vorzugehen ꝛc. Am Schlusse wird bemerkt, daß der linke Flügel der I. Armee bei Cerekwitz stehen werde.

General v. Herwarth erhielt seinen Befehl vom Prinzen Friedr. Carl um $12\frac{1}{2}$ Uhr Nachts und erließ sofort folgende Disposition: „Hochwesely, den 3. Juli 1866. Die Oesterreicher haben die Linie der Bistritz und die Straße Horitz-Königgrätz noch besetzt. Die I. Armee wird mit Tagesanbruch auf dieser Straße angreifen, die Elb-Armee in der allgemeinen Richtung auf Nechanitz und gegen die linke Flanke des Feindes vorgehen. Die Divisionen brechen um 3 Uhr auf. Die Avant-Garde marschirt über Skrivan, Kralic und Kobilitz auf Nechanitz (jene Orte liegen genau in der Linie Smidar-Nechanitz); die Division Canstein über Neu-Bidsow und Prasek ebendahin. (Diese Orte $^1/_4$ Meile südlich von jenen); Division Münster marschirt auf Lodin ($^1/_2$ Meile nördlich von Nechanitz) und von hier je nach Lage der Verhältnisse auf Mzan ($^1/_4$ M. westlich von Sadowa) oder über Sucha (unmittelbar nördlich von Nechanitz) auf Nechanitz; Division Etzel folgt über Smidar der Avantgarde. Die Reserve-Artillerie folgt der Division Etzel und dann, je nach Ergebniß der Wege-Recognoscirung, wo möglich der Division Münster auf Nechanitz, sonst der Division Etzel. Die Division Rosenberg (Garde-Landwehr) rückt nach Neu-Bodsow. Das Hauptquartier bei der Avantgarde. gez. v. Herwarth."

Als Prinz Friedrich Carl seine Anordnungen getroffen, begab sich der Chef seines Stabes, General v. Voigts-Rhetz, um Meldung über dieselben zu machen, nach Gitschin. Er traf um 11 Uhr Abends ein. Der König faßte sogleich den Entschluß, den Feind mit allen Kräften anzugreifen, mochte er nun das ganze österr. Heer, was man kaum zu hoffen wagte, oder nur einen beträchtlichen Theil desselben vorfinden. Da für die I. und Elbarmee die Befehle bereits gegeben, wurde nur noch ein Befehl an die II. Armee ausgefertigt und von General v. Moltke redigirt. In demselben wurde der Stand der I. Armee, Morgens 2 Uhr, präcisirt und hieß es dann: „Ew. königl. Hoheit wollen sogleich die nöthigen Anordnungen treffen, um mit allen Kräften zur Unterstützung der I. Armee gegen die rechte Flanke des voraussichtlichen feindlichen Anmarsches vorrücken zu können und dabei sobald als möglich eingreifen. Die heut Nachmittag gegebenen Anordnungen sind nun nicht mehr maßgebend." — Dieser Befehl wurde um 12 Uhr Nachts expedirt. Der Wichtigkeit entsprechend wurde ein Exemplar über Kamenitz (also ganz außer dem feindlichen Machtbereiche), ein anderes Exemplar direct über Miletin nach Königinhof durch den Flügel-Adjutanten Oberstlieutenant Graf Finkenstein übersandt. Letzterem wurde von Graf v. Moltke noch eine directe Benachrichtigung an General v. Bonin mitgegeben, dessen Rayon er passiren mußte. In demselben wurde genannter General angewiesen, sein Corps sofort zu sammeln und die Befehle des Kronprinzen abzuwarten oder nach Umständen selbstständig einzugreifen.

*) Für diejenigen Leser, welche die Specialkarte des Schlachtfeldes weder zur Hand noch im Gedächtnisse haben, diene folgende Notiz zur festzuhaltenden Orientirung: Man fixire von Königgrätz eine gerade Linie nach Nordwest, $2\frac{1}{2}$ Meilen lang, so hat man die große Chaussee, welche als Diagonale das Schlachtfeld durchschneidet. Dann theile man diese Linie in drei gleiche Theile, so hat man folgende Orte, die je $^5/_6$ Meilen von einander, genau festgestellt: Königgrätz, Wsestar, Sadowa, Milowitz. Von Milowitz geht die Chaussee streng nördlich eine halbe Meile bis Horitz.

Breslau, 11. April.

Ueber die nordschleswig'sche Frage, die wir in vorstehendem Leitartikel besprochen haben, erhalten wir noch folgende Correspondenz:

∋ Berlin, 10. April. Die Dementi's, welche wiederholt der Nachricht entgegen treten, daß Frankreich oder Rußland eine Einmischung in die nordschleswig'sche Frage versucht habe, sind im Grunde überflüssig, weil sie unter den gegebenen Verhältnissen aus der Sachlage selbst erhellen. Man weiß, daß der russische Hof den dänischen Interessen und noch mehr der dänischen Regenten-Familie befreundet ist; doch wird er sicher seine Parteinahme nicht bis zum offenen Bruch mit Deutschland treiben wollen. Andererseits ist der russischen Politik gar nichts daran gelegen, die Lösung der nordschleswig'schen Frage zu beschleunigen. Da auf diesem Gebiete die Bestrebungen der Westmächte mit den deutschen Auffassungen im Widerspruch stehen, so hat das Petersburger Cabinet sich wohl mit dem Gedanken befreundet, aus dieser Spannung bei etwa eintretenden Conflicten für sich selbst Vortheil zu ziehen. Was die Stellung Frankreichs betrifft, so läßt sich nicht bezweifeln, daß Napoleon III. seine Mitwirkung an den Nikolsburger Friedens-Vereinbarungen nicht vergessen hat, daß er aber für den Augenblick seine Einmischungs-Gelüste scharf im Zügel hält, weil er zu einem ernsten Kampf jetzt keine Neigung hat und sich nicht unzeitig die Finger verbrennen will. Das entscheidende Moment der Situation liegt in der Thatsache, daß Preußen zwar die Verpflichtungen des Prager Friedensvertrages achtet, aber doch daran denken muß, lieber einen Nebenartikel desselben unausgeführt zu lassen, als seinen Beruf zum Schutz der deutschen Nationalität zu verleugnen. Uebrigens bleibt im Falle des Mißlingens aller Verständigungs-Versuche mit Dänemark immer noch der Weg einer neuen Vereinbarung mit Oesterreich offen, um den Artikel V. des Prager Friedens-Vertrages aus der Welt zu schaffen.

Die „Zukunft" vertheidigt heute offen das Bündniß der süddeutschen Demokraten mit den Ultramontanen.

Man fühlte im Süden richtig — schreibt das Blatt — daß Deutschland zu Grunde gehen kann und zu Grunde zu gehen verdient, wenn die „diensteifrigen Mitwirker" des Cäsarismus siegen, die auf ihre Fahne die Einigung um jeden Preis, auch um den der Freiheit und der Ehre, geschrieben haben. Sie galt es also vor Allem zu bekämpfen. Nicht „Thaten" waren es, was die Süddeutschen bei dieser Wahl von ihren Candidaten zu fordern und zu erwarten hatten, im Gegentheil, sie mußten sich nach Männern umsehen, die hier in Berlin gewisse Schritte nicht thun würden, nicht thun könnten. Und da sie nun annehmen durften, daß für einen ehrlichen großdeutschen Katholiken, gewisse Schritte zu thun, ebenso unmöglich sein würde, als für einen ehrlichen Demokraten oder Republikaner, und da thatsächlich bereits solche Katholiken aufgestellt waren, so trugen sie mit Recht kein Bedenken, dasselbe einen „Ultramontanen" in Berlin nicht thun zu lassen, was eigentlich ein „Rother" zu unterlassen hätte beauftragt werden müssen.

Nun, wir unsererseits danken für die zweifelhafte „Ehre", uns mit den Männern des Syllabus zu verbinden. Die Früchte dieser Allianz, deren Grundlage der unverfälschte und fanatische Preußenhaß ist, werden selbst der süddeutschen Demokratie, die doch nachgerade alles politische Bewußtsein verloren hat, zu faul und zu wurmstichig erscheinen. Aber an Offenheit und Deutlichkeit läßt die Sprache der „Zukunft" Nichts zu wünschen übrig, und wir meinen, es wird allmälig Zeit, gegenüber derartigen Kundgebungen die Fahne der nationalen Demokratie aufzustecken und entschieden Front zu machen gegen die particularistische und sogenannte großdeutsche Demokratie, die nichts Anderes als der eingefleischte Preußenhaß ist. Wir bedauern, daß der hiesige Wahlverein nicht längst eine offene und unverhüllte Stellung eingenommen hat, die den der Freiheit wie der Einheit Deutschlands gleich gefährlichen Bündnissen den Krieg erklärt; wir begreifen deshalb auch und finden darin den Grund, daß eine Anzahl Männer, die zum Theil den Gründern des Vereins angehören und deren ganze politische Wirksamkeit Bürgschaft ist, daß sie die Principien der alten Demokratie nach wie vor offen bekennen und entschieden vertheidigen, sich zu der im Inseratentheile der Zeitung veröffentlichten Erklärung veranlaßt sehen, daß sie aus dem Verein scheiden. Die preußenfeindlichen Fractionen treten überall zu einer geschlossenen Phalanx zusammen; mögen es unter dem Banner der nationalen Demokratie auf der andern Seite diejenigen thun, welche die Ereignisse des Jahres 1866 und ihre Folgen hoch genug stellen, um in ihnen die Basis nicht nur für die Einheit, sondern auch für die Freiheit der deutschen Nation zu finden. — Sehr bezeichnend werden in derselben Nummer der „Zukunft", welche die Männer des Syllabus „ehrliche großdeutsche Katholiken" nennt, die sächsischen Liberalen, die sich für den Anschluß an den norddeutschen Bund erklärt haben, als „die nationalen Heißsporne in Sachsen" verhöhnt, die „in fünf Resolutionen Großes geleistet haben."

Was übrigens die Süddeutschen eigentlich wollen, das ist weder die Einheit Deutschlands, noch natürlich der Anschluß an den Norden — denn das wäre ja die Einheit — sondern einfach der Südbund. Das spricht offen die in durchaus „ehrlich großdeutschem" Sinne redigirte Wochenschrift der „A. A. Z." in einem Artikel aus, der die Parole: „Hie gut Würtemberg allewег" ausgiebt; natürlich sind davon die Ultramontanen oder die „ehrlichen großdeutschen Katholiken" zu trennen, die Nichts als den Anschluß an Rom und Oesterreich wollen.

Wir wissen sehr wohl — heißt es in diesem Artikel — was man Alles gethan hat und noch thut, um die Idee des Südbundes zu discreditiren. Sie bleibt gleichwohl die natürlichste und sie ist durchzusetzen, wenn nur erst die Völker wollen, die Regierungen werden schon mürbe werden. Allerdings haben die Parteien verschiedene Endziele, aber wenn nur einmal ein fester Boden für alle gewonnen ist, dann mögen sich die besonderen Kämpfe auf diesem ausfechten. Dieser feste Boden kann nur der Südbund sein, ihn herbeizuführen, wird zunächst den einzelnen Kammern Süddeutschlands, getrieben und unterstützt von der Stimme des Volkes, obliegen.

Der blaue Cavalier.

Roman von A. E. Brachvogel.

I. Band.

Viertes Kapitel.

Das Jahr 1630 ging zu Ende, und was hatte sich in der kurzen Spanne Zeit seit Jacobs Tode nicht in England und der übrigen Welt verändert? Man lebte in einer Epoche der Metamorphosen und die Geschicke schritten rasch. Dem blödsinnigen Regierungsdogma des Vaters war Carl I. treu gefolgt, nur mit schärferer, mannhafterer Consequenz. Drei Parlamente waren eröffnet und fortgeschickt worden, die Puritaner hatten in Schaaren am Pranger gestanden und Nasen oder Ohren verloren. Die Presbyterianer waren durch Lauds Liturgie und die Einführung papistischer Gebräuche verletzt, Mitglieder des Parlaments waren verhaftet, ungesetzliche Steuern, Schiffs-, Tonnen- und Gewichtsgelder zwangsweise erhoben worden. Und doch stand das Parlament trotziger, mächtiger da als je, denn die Opposition war in Vorahnung ihres gewissen Siegs nur allgemeiner, offener, furchtloser geworden. Seinen Liebling Buckingham hatte Carl I. vor den beschimpfenden Anklagen des Parlaments mit all seiner Macht doch nicht retten können, denn an Villiers Namen klebte die Lächerlichkeit der mißglückten Expeditionen von Cadix und Rochelle. Das Messer des Puritaners Felton allein überhob ihn der sicheren Verurtheilung. Königthum und Volkswille standen fortan im Entscheidungskampfe einander gegenüber, Verständigung war unmöglich geworden. Seit Carl seinen Liebling und Jugendgefährten durch den Mordstahl verloren, und dieses Volk über die That laut jubeln gekonnt, hielt er jedes Mittel der Gewalt und des Betrugs für Recht, um ein Land niederzuwerfen, dem er alles Gewissen und jegliche Treue absprach. Sicher hätte er es auch Augenblicks und mit Energie gethan, hätte alle Opposition im Blute der Redner erstickt, und England wäre wahrscheinlich die absoluteste Monarchie Europas geworden, aber ihm fehlten Geld und Soldaten, ein großes schlagfertiges Heer, das seinem Augenwinke allein gehorchte. Um Beides sich zu schaffen, mußte er deshalb nothgedrungen den langen Weg der Intrigue gehen, eben so entwürdigend wie gefährlich. Denn je schlaueren, weiteren Umweg er zu demselben nahm, um seine wahren Absichten zu verbergen, um so mehr mußte er sich in Widersprüche verwickeln und von seinem Ziele entfernen. — In Deutschland hatte Wallenstein die protestantischen Fürsten gänzlich gedemüthigt, Tilly hingegen das dänische Hilfsheer bei Lutter am Baremberge geschlagen. Christian von Braunschweig, der seit der Schlacht vom weißen Berge Elisabeths Handschuh als ihr Paladin am Hute durch alle Schlachten getragen, war seinen vielen Wunden zu Wolfenbüttel erlegen, Ernst von Mansfeld, vor Wallenstein auf der Flucht, hatte, als er zu Schiffe von Venedig nach London wollte, zu Zara seinen Tod gefunden, Christian Wilhelm von Brandenburg, in schlesisch Friedberg überwunden, war zu Bethlen Gabor, Christian von Dänemark aber auf seine Inseln entwichen und hatte mit dem Kaiser demüthig Frieden geschlossen. Alles war stumm gemacht. Habsburgs Gewalt ragte von den Alpen bis zu den Fiorden und Imperator Ferdinand hatte im Siegerhochmuth das Restitutionsedikt erlassen, das alle Kirchengüter in Deutschland der römischen Kurie zurückgab! Die Gräuel der Verwüstung, die allgemeine Verwünschung, das Klagen selbst der getreuen katholischen Stände war so groß geworden, Ferdinand fürchtete den eigenen Generallissimus selbst so sehr, daß er Wallerstein nun entließ und 18,000 Reiter abdankte. — Schweigen des Todes herrschte auf germanischer Erde, das Volk hatte ja fast Nichts mehr als seine Armuth und seine Wunden. —

Da hob sich's wie ein tröstliches Frühlingsathmen über die zertretene deutsche Erde!

„Da bist Du, Leu' aus Mitternacht,
„Du starker Held gekommen,
„Des Kaiseradlers Uebermacht,
„Hast Du von uns genommen!" —

Gustav Adolph der Schwedenkönig war mit 15,000 Mann zu Usedom am 24. Mai als Erlöser protestantischer Lehre an's Land gestiegen, hatte Stettin und dann ganz Pommern dem kaiserlichen General Torquato entrissen, mit Mecklenburg sich verbunden, Demmin, Kolberg, Frankfurt an der Oder genommen, Kursachsen hatte sich ihm in die Arme geworfen und die protestantischen Fürsten hoben schüchtern ihre gebeugten Häupter wieder. — Es war dem englischen Hofe längst kein Geheimniß mehr, daß Frankreich heimlich mit Schweden verbunden sei, Gustav Adolph aber von König Carl ein Hilfscorps erwarte, das seine Gemahlin Maria Leonore mit schwedischen Truppen vereint nach Deutschland führen sollte. Carl I. hatte ein weit lebendigeres Gefühl für die Schmach und das Unglück seiner Schwester; sein ritterlicher Stolz hatte sich längst empört gegen die feige Vorsicht seines Vaters. Die Pfalz zurückzuerobern und Elisabeth in Heidelberg wieder residiren zu sehen, war deshalb einer seiner ersten Gedanken gewesen, als er den Purpur auf seinen Schultern fühlte. Die unglückliche Doppelsinnigkeit, das Familienlaster der Stuarts aber, die Manier, nie grade und offen auf eine gerechte Sache loszugehen und sich ihr ungetheilt zu widmen, sondern Carls Absicht, mit dem Guten auch das Profitable, mit dem Edlen das Arglistige zu verbinden, und dieselben Truppen, welche seiner Schwester helfen sollten, zugleich zur Pflanzschule eines Heeres zu machen, das, in deutschen Schlachten geschult, seinen Engländern alle Gelüste des Selfgouvernements austreiben sollte, war bisher Schuld gewesen, daß ihm keins von Beiden zu erreichen glückte. Schon einmal in den Niederlanden hatte er heimlich werben lassen, aber das Parlament war dahinter gekommen, hatte ihm den Beutel dicht vor dem Griffe zugezogen, und um den Sturm der allgemeinen Empörung zu beschwören, den die Entdeckung seiner eigentlichen Absicht hervorgerufen, hatte er die Soldaten in Holland auseinandergehen lassen und die „Bitte um Recht" den Gemeinen gewähren müssen. Jetzt stand die Sache bei Weitem günstiger. Mochte man Carln auch hassen und mißtrauen, jedes englische Herz schlug in Begeisterung und Entzücken Gustav Adolph, dem Horte des Protestantismus, entgegen. Ihm wollte man gern das Blut seiner Söhne und sein Geld, aber ihm allein anvertrauen. Zwar hatte Jacob die Kriegsgelder, welche zur Hilfsleistung für Elisabeth mehrmals bewilligt worden, sinnlos verschwendet, um Whitehall zu bauen und seine Günstlinge zu mästen, aber Buckingham war nun todt, Carl hatte keinen Liebling mehr, und Whitehall war ja erbaut. Als der König daher dem Parlament den Vertrag mit Gustav Adolph vorlegte, in welchem der Schwedenkönig für Englands Hilfe sich anheischig machte, den protestantischen Glauben, sei's selbst mit seinem eigenen Blute, wieder herzustellen und Kurpfalz für Friedrich V. zurückzugewinnen, votirte man sogleich 6000 Mann nebst Ausrüstung, Geldern und Schiffen. Daß diese Macht allerdings von Marquis von Hamilton, die Reiterei aber von dem Ritter von Scott, also zweien Schotten und eifrigsten Anhängern Carls, commandirt werden sollte, es ferner auch kein Geheimniß blieb, wie man zur Reiterei nur junge Edelleute der strengsten königlichen Partei zuließ, erregte neuen Verdacht und heftiges Murren. Es war aber eine unzweifelhafte Prärogative der Krone, die Anführer des Heeres nach Belieben zu ernennen und die Truppen nach Gutdünken zusammenzusetzen. Auch lag auf der Hand, daß die Qualification zum Reiterdienste fast ausschließlich in den Reihen des Adels zu suchen sei. Die Vorbereitung zu dieser Expedition war nun in vollem Gange, das Land aber hegte jedenfalls die Hoffnung, daß Englands Söhne unter dem schwedischen Löwenbanner den alten nationalen Waffenruhm aus Elisabeths Tagen besser erneuern würden, wie unter Buckingham vor Rochelle und Cadix. — — —

Die Brüder Craven saßen eines Abends, wie sie jetzt sehr oft zu thun pflegten, in ernstem Gespräche beisammen. Der alte Sir William verherrlichte eben eine Berathung und Aldermannsessen mit seiner Person, Maggy war aber auf ihrem Zimmer, wo ihr Jeany Doderidge bereitwilligst Unterricht in den ersten Elementen weiblicher Nadelfertigkeit ertheilte.

„Edward, 's ist meine Pflicht, Dich nun auf eine Veränderung vorzubereiten, die ich vordem schon selbstsüchtig und mit fantastischer Sehnsucht gewünscht, die aber gewaltsam und unbedacht zu erzwingen, mich Welby abgehalten hat. Nichtsdestoweniger wird sie aber jetzt dennoch eintreten, und zwar mit seinem Willen." —

„Welche Veränderung? Laß mich nicht fürchten, daß ich das Richtige ahne!" —

„Vermuthlich. — Ich muß weg von England!" —

„Und in den deutschen Krieg? Ist Dein alter Traum wieder erwacht, für Elisabeths Sache zu streiten? Wie, hoffst Du, selbst wenn Dir der Esquire seine mächtige Hilfe leiht, des Vaters Widerstand, seinen tiefen Gram und seinen festen Entschluß zu besiegen, daß wir nach ihm einst friedlich bei einander bleiben und das Geschäft gemeinsam weiter führen sollen? Sind wir darum denn endlich einig und

Recht schön; nur — meint die „Nat.-Ztg." ganz richtig — ist schwer zu glauben, daß die Baiern ebenfalls den Wahlspruch „Hie gut Würtemberg alleweg" sich aneignen, und eben so wenig wahrscheinlich ist es, daß die Würtemberger sich einer baierischen Hegemonie unterordnen werden. Soll der Südbund nicht ein leerer Schatten bleiben, so müßte er die Souveränetät der Einzelstaaten mindestens in gleichem Maße beschränken, wie der Nordbund. Wo aber soll der Trieb und die Kraft dazu in den verschiedenen particularistischen Lagern, in welche jetzt Süddeutschland getheilt ist, herkommen?

Wie der Telegraph schon gemeldet hat, sind die Befürchtungen, welche man besonders in der Schweiz in Betreff des Genfer Arbeiterconflicts gehegt hatte, durch die bereits eingetretene Verständigung zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern widerlegt und die Genfer Regierung wird daher schwerlich mehr nöthig haben, die ihr angebotene Hilfe der Waadtländer in Anspruch zu nehmen, um sich die „fremden Aufwiegler" vom Halse zu schaffen. Uebrigens haben nicht nur in Bern, sondern namentlich auch in Lausanne und Zürich Arbeiterversammlungen stattgefunden, welche sich zu Gunsten der Genfer Arbeiter erklärten und sich mit den Principien der internationalen Association einverstanden bezeigten. In Bezug auf die Anbahnung einer Bundesrevision ist eine Besprechung von Wichtigkeit, welche in St. Gallen von Männern der demokratischen Partei aus den Cantonen Zürich, Schaffhausen, Thurgau, Graubünden und St. Gallen stattgefunden hat. Es wurde dabei besonders hervorgehoben, daß eine glückliche Lösung verschiedener cantonaler Fragen, namentlich diejenige der Gesetzgebung über den bürgerlichen Verkehr, über das Militärwesen u. s. w. nur zu hoffen sei, wenn eine Revision der Bundes-Verfassung erfolge. Die Versammlung beschloß einstimmig grundsätzlich die Anbahnung der Bundesverfassungs-Revision in dem Sinne: 1) daß die Verkehrsverhältnisse in der Eidgenossenschaft und die bürgerlichen Rechte allgemeinen Belanges überhaupt durch den Bund regulirt werden können; 2) daß die Militärangelegenheiten in ausgedehnterem Maße, als bisher, Sache des Bundes werden; 3) daß die Erweiterung der Volksrechte durch Einführung des Referendums gewahrt werde; 4) daß der Bund den Eisenbahnbetrieb im Interesse des schweizerischen Publikums durch Taxermäßigung &c. regulire, mit Hinblick auf den Rückkauf der Eisenbahnen durch den Bund. Schließlich wurde dem demokratischen Bunde eine festere Organisation gegeben und beschlossen, mit Gesinnungsgenossen in anderen Cantonen in Verbindung zu treten.

Die **italienische** Deputirtenkammer hat noch am 5. d. (Sonntags) eine Sitzung gehalten und in derselben mit starker Mehrheit — die Linke war fast ausschließlich vertreten — einen 23. Artikel zu dem Mobiliar-Steuer-Gesetze angenommen, nach welchem die italienische Rente sowohl im Inlande als auch im Auslande der Mobiliarsteuer unterworfen werden soll. Man erinnert sich, daß der Finanzminister ursprünglich die auswärtigen Rentenbesitzer von der Steuer ausnehmen wollte, unter der Bedingung, daß dieselben die betreffenden Rentenscheine namentlich bezeichnen ließen. Aber am 5. d. hat er aus Furcht vor einer Niederlage den obigen Artikel angenommen, indem er die Kammer bat, seine Votirung als eine einfache Principien-Erklärung zu betrachten. Uebrigens ist in der That die große Mehrheit der Kammer der Rentensteuer geneigt, ohne Privileg für die Ausländer. Das Ministerium, welches diese Lage genau kennt, wird schließlich damit übereinstimmen müssen, denn wenn es aus dieser Sache eine Cabinetsfrage machte, so würde es allem Anscheine nach geschlagen werden. In der Sitzung am 6. d. sind sodann, wie schon gemeldet, die beiden letzten Artikel des Mahl-Steuer-Gesetzes angenommen und die Sitzungen bis zum 16. d. vertagt worden. Von Bedeutung waren dabei nur die von Lamarmora und vom Kriegsminister abgegebenen Erklärungen hinsichtlich der beabsichtigten Reduction der Armee, über welche wir unter „Florenz" einiges Nähere mittheilen. — Die Gerüchte, nach denen Garibaldi den Entschluß gefaßt haben sollte, Caprera zu verlassen und sich nach Sicilien zu begeben, scheinen, wie man der „N.-Z." von Florenz aus mittheilt, zwar wenig begründet, doch ist allerdings nicht außer Acht zu lassen, daß die extremen Parteien jetzt sehr thätig sind und nicht unterlassen werden, die Unzufriedenheit mit der Einführung der Mahlsteuer für ihre Pläne auszubeuten.

Die **französischen** Blätter behandeln seit einigen Tagen trotz aller halbamtlichen Beruhigungsversuche die Kriegsfrage, und in politischen wie in nichtpolitischen Kreisen sind pessimistische Gerüchte in Umlauf gesetzt, die alle mit angeblich zu erwartenden diplomatischen Schritten seitens der Mächte zu Gunsten Schleswigs in Verbindung gebracht werden. Ich will gern glauben, schreibt man darüber der „K. Z.", daß diese Gerüchte ohne Grund sind, aber ihre Existenz kann nicht weggestritten werden, und gewisse Erfindungen sind als Symptome zu betrachten, und als solches mag auch das folgende Gerücht, dem man die Grundlosigkeit auf den ersten Blick ansieht, wenigstens nicht unerwähnt bleiben: Graf Bismarck soll nach einer durch den Grafen v. d. Goltz gestellten Anfrage den Entschluß gefaßt haben, im Geheimen nach Paris zu kommen, um durch eine persönliche Besprechung mit dem Kaiser das drohende Ungewitter zu beschwören. Uebrigens hört man überall bestätigen, daß die Kriegs- und die Friedenspartei im Schooße der Regierung einander auf das Heftigste bekämpfen, und eine jede glaubt, des Kaisers sicher zu sein. — Von der Heftigkeit, mit welcher insbesondere das „Pays" wider Preußen auftritt, giebt namentlich ein Artikel Zeugniß, in welchem Herr Paul de Cassagnac ausruft: „Preußen soll sich's merken! Wir sind bereit, mehr als bereit!" und in welchem er sodann mit gutmüthiger Herablassung bittet, man möge, da Frankreich den Frieden wolle, von preußischer Seite doch um's Himmels willen den Krieg nicht nothwendig machen: „Car nous en sérions tous tron joyeux."

Bemerkenswerth ist, daß zu den Pessimisten unter Anderen auch Girardin gehört, der in der „Liberté" declamirt, daß die Menschen zwar den Krieg nicht wollen, die Dinge ihn aber nothwendig herbeiziehen werden. Die Gewandtesten und Unermüdlichsten in Erfindungen von Gerüchten, um das Publikum zu beängstigen und aufzuregen, sind die Ultramontanen, und es ist eben schlimm, daß die Regierung, welche die Quelle der steten Aufwiegelungen sehr gut kennt, gegen sie nicht energischer auftritt. Namentlich bietet jetzt die neu erwachte schleswigsche Frage jener Partei die beste Gelegenheit, im Trüben zu fischen. In welcher Weise sie dabei verfährt, davon giebt namentlich Veuillot wieder ein schlagendes Beispiel. Derselbe hat nämlich ein neues Mittel erfunden, die ihm so verhaßten, gebildeten, liberalen besitzenden Klassen in den Städten bei dem Landvolke und bei den Präfecturen zu verdächtigen, indem er im „Univers" sie so denuncirt: „Die Revolution war niemals volksthümlich, sie ist bürgerschaftlich; der Bourgeois hat sie gemacht und vertheidigt, sie wieder aufgerichtet und fortgesetzt und er wird zu Frankreichs Unheil und Verderben sie vollführen, wenn er kann. Die Bourgeoisie und der Revolutionsgeist haben Ludwig XVIII. auf dem revolutionären Throne Platz nehmen lassen: das Volk und Gott verlangten von Napoleon I. und Napoleon III., daß sie sich auf den katholischen Thron der edlen Könige von Frankreich setzen sollten, der Beschützer der Kirche und der Armen, der Richter der Nationen." Mit Recht bemerkt hierzu die „K. Z.": Welche Sophisterei! Also die Bourgeoisie hat die Schreckensherrschaft von 1793 und die Junitage von 1848 gemacht! Deutlich ist hierbei nur das Eine: die Clericalen buhlen um die Hofgunst.

Unter den **englischen** Blättern nimmt zunächst die „Morning-Post" von der in Hessen verbreiteten preußenfeindlichen Aufruhrschrift, welche den Weg in die Spalten der Londoner Presse gefunden hat, zu einem Leitartikel Veranlassung, der in seinen Perioden abwechselnd für und gegen Preußen Partei ergreift. Zum Schlusse heißt es, daß die Einigung Deutschlands unter Preußens starker Führung ein Vortheil für ganz Europa sei und daß, trotz allen Widerstrebens gegen das preußische Regiment, die Gesammtbevölkerung der eroberten kleinen Staaten sich gegen jedweden Angriff von Außen wie ein Mann um die preußische Fahne schaaren würde. In diesem Momente liege das Geheimniß von Preußens Sicherheit, und mehr Gewicht, als in allen antipreußischen Demonstrationen, deren schon so viele in Scene gesetzt worden seien. — Der conservative „Morning Herald" und der liberale „Daily Telegraph" beleuchten sodann insbesondere die Kriegs- und Friedensfrage. Beide Blätter finden dabei, daß die Besorgnisse, den Frieden gestört zu sehen, nicht gegründet seien. „Wir haben", sagt das erstere Blatt, „die allerbeste Ursache zu behaupten, daß der Kaiser der Franzosen nicht nur den Frieden wünscht, sondern auch zum Frieden entschlossen ist." Ebensowenig aber herrsche in Preußen eine Neigung, gegen Frankreich eine feindliche Haltung einzunehmen; ein Krieg zwischen Frankreich und Rußland aber sei auf lange Jahre hinaus nicht zu befürchten.

Nicht weil Napoleon, so schließt das Blatt, sich zum Kriege rüste, sondern weil er nach Lust und Belieben Krieg hervorrufen könne, sei die öffentliche Meinung beunruhigt und die Börse agitirt. Eine Beruhigung und ein Segen für ihn und das Land würde es sein, wenn er einen Theil seiner Verantwortlichkeit auf andere Schultern legte. — Der „Telegraph" aber vervollständigt das Thema noch dadurch, daß er sagt, die Einheit Deutschlands unter der Führerschaft Preußens sei eine unumstößliche Realität. Die noch mit einem Theil von Selbstständigkeit versehenen übrigen Staaten zeigten kein Bestreben, die Vollendung des Einheitswerkes zu hindern, oder eine antipreußische Politik zu verfolgen. Im Gegentheil gingen die Forderungen des Volkes auf eine innigere Verbindung mit der Macht, welche bereits Hannover, Hessen-Kassel, Frankfurt und Schleswig-Holstein nebst Nassau annectirt habe, hin und wenn die nächsten paar Jahre, wie aller Grund vorhanden sei zu hoffen, ohne Collision zwischen Deutschland und Frankreich vorübergingen und letzteres sich ohne Besorgniß an die Transformirung des deutschen Vaterlandes in ein einiges Prussoficirtes Reich gewöhne, so sei nicht daran zu zweifeln, daß Graf Bismarck den Forderungen der Süddeutschen um Aufnahme in den Bund nachgeben werde.

Deutschland.

= **Berlin**, 10. April. [Die Schuldhaft. — Die Gewerbe-Ordnung. — Das Genossenschaftsgesetz. — Der sächsische Hof.] Nach Angabe einer hiesigen Zeitung hätte sich der Justizausschuß des Bundesrathes des norddeutschen Bundes so weit mit der Schuldhaftfrage befaßt, daß der von der Commission für die Civilproceßordnung vorgeschlagene Entwurf zur Aufhebung der Schuldhaft ohne weitere Discussion von dem Bundesrath an den Reichstag gelangen könnte. Dies trifft durchaus nicht zu. Der Justizausschuß hat in Bezug auf den früheren im Reichstage angenommenen Antrag, auf Aufhebung der Schuldhaft, der ihm zum Bericht an den Bundesrath überwiesen war, dem letzteren vorgeschlagen, die Bundesregierungen zur gutachtlichen Aeußerung aufzufordern, wie eine solche auch erfolgt ist. Wie gemeldet, ist ein Präsidialantrag über Aufhebung der Schuldhaft im Schooße des Bundesrathes bis jetzt noch nicht eingegangen, möglich, daß ein solcher in der Sitzung am nächsten Mittwoch erfolgt. — Unter den Druckschriften des Reichstages erwartet man täglich das Erscheinen des Gewerbeordnungsentwurfes. Die in Berlin wohnenden oder verbliebenen Mitglieder aller liberalen Fractionen haben sich dahin verständigt, gleich nach dem Erscheinen derselben zu freien Besprechungen darüber und möglichst gemeinsamer Haltung in dieser Fage zusammenzutreten. — Bekanntlich waren von der Linken des Reichstages mehrere Anträge vorbereitet worden, zu welchen unter Anderen die Ausdehnung des preußischen Genossenschaftsgesetzes auf das ganze Gebiet des norddeutschen Bundes gehörte. Da man nun voraussetzte, daß bereits am 20. d. M. das Zollparlament beginnen sollte, so wurde beschlossen, mit der Einbringung derselben bis nach Beendigung des Zollparlaments zu zögern. Bei diesem Beschlusse will man auch jetzt stehen bleiben und zwar mit aus dem Grunde, um sich bei den Anträgen auf den Verlauf des Zollparlaments zu stützen. Den Antrag wegen des Genossenschaftswesens einzubringen und im Reichstage zu begründen, hat sich Schulze-Delitzsch selber vorbehalten. Es sei hierbei gleich bemerkt, daß der genannte Abgeordnete beabsichtigt, nach dem Schluß der Parlamentssession in Folge vielfach an ihn ergangener Aufforderung zur Vertretung des Genossenschaftswesens nach Wien, Gratz u. s. w. sich zu begeben. — Unter den Mitgliedern der polnischen Fraction ist man entschlossen, dem früheren Vorsatz getreu bleibend, im Zollparlament nicht zu erscheinen. — Von Seiten des preußischen Hofes hat man sich jetzt bemüht, der sächsischen Königsfamilie für viele Zeichen entgegenkommender Aufmerksamkeit einen Gegenbeweis zu geben, indem man der Kronprinzessin von Sachsen bei ihrer Anwesenheit in Berlin in Ansehung ihrer Verdienste um die Pflege der Verwundeten den Louisenorden verliehen hat; eine Auszeichnung, welche sonst fremden fürstlichen Damen selten zu Theil zu werden pflegt.

∋ **Berlin**, 10. April. [Der norddeutsche Bund und die Sulina-Mündungen der Donau.] Nach den Vorschlägen des Bundes-Präsidiums soll bekanntlich der norddeutsche Bund an der Garantie einer Anleihe Theil nehmen, welche für die Vervollständigung der Corrections-Arbeiten an der Sulina-Mündung der Donau bestimmt ist. Von den Mächten, welche den Pariser Vertrag vom Jahre 1856

---

einander so lieb geworden, mein Gott, um — vielleicht für immer getrennt zu werden?!" —

„Wie jedes Geschöpf in sich seinen Zweck, sein Naturgesetz hat, so auch der einzelne Mensch. Dahin drängt's ihn, er muß ihn erfüllen! Daß er es aber nicht nach seinem eignen leidenschaftlichen Sinne blos und verkehrt thue, sondern im Dienste göttlichen Willens, dazu braucht's schwerer thränenvoller Prüfungen und Irrthümer, oder eines starken liebevollen Leiters, dessen Auge weit in die wirren Getriebe des Daseins schaut. Wo Der zu finden ist für mich und Dich, — wir wissens! Wäre ich vor Jahren so wild, wie ich wollte, hinausgerannt, ich läge jetzt nutzlos geopfert unter all' den Tausenden auf deutscher Flur und hätte nicht einmal — Deine Thränen!"

„Mahne mich nicht d'ran, William!"

„Nein, Dich an Deinen Irrthum nicht, mich an den meinen mahnen will ich, zu der Betrachtung Anlaß geben nur, wie gefahrvoll es ist, dunklen, allmächtigen Seelentrieben rücksichtslos zu folgen, und wie das Beste selbst heillos enden muß, wenn's übereilt geschieht. Als ich das erste Mal zu jenem wunderbaren Manne ging, von dessen Weisheit, hoher Güte und Gewalt Du so vielfache Beweise an Dir wie Anderen erlebtest, er mich nöthigte, mein ganzes Herz vor ihm mit all seinen thörichten Hoffnungen auszuschütten, erwiderte er mir: „Wenn das Geschick Dich wirklich ausersehen hat, Elisabeth's letzter Hort und Retter zu werden, wenn zwischen Euch, wie Du sagst, das Verhängniß einen Bund der Seele stiften wollte, dann warte auch, bis das Geschick Dich dazu ruft! Es wird das, ist Deine Behauptung wahr, dann gewiß zur rechten Stunde, in rechter Weise, unterm Beifalle Aller, die Dich lieben, und zum wahren Besten Elisabeth's selbst thun. Du brauchst dann sicher nicht gegen Deines Vaters Willen und in leidenschaftlicher Hast wie ein Abenteuerer dem Heimathlande zu entfliehen. Benutze inzwischen die Frist, Dich dazu ganz geschickt zu machen, Dein Herz von Leidenschaften und einer eitlen Liebesraserei zu reinigen, die Dir schlecht ansteht, und nur eine Beleidigung des Unglücks dieser hohen beklagenswerthen Frau und Mutter sein würde." — Ich lernte des Lebens wahren Sinn und die Fügungen der ewigen Vorsicht ringsum verstehen, Edward. Sieh, alle Helden des Protestantismus fielen, Mansfeld, Braunschweig; der Dänenkönig floh. Warum denn? Weil sie mehr für sich, als um Elisabeth und die Glaubenssache stritten. Alles mußte erst öde, die Rath- und Trostlose ganz verlassen, der Kaiser im Uebermuthe ganz verblendet sein und Wallenstein, seinen rechten Arm, von sich getrennt haben, damit Gustav Adolph der Befreier erstehen, seine Siegesbahn beschreiten konnte. — „Jetzt kommt die Zeit, Deiner Jugend Heldentraum zu reifen", sagte letzthin der Esquire.

„Er selber schickt Dich hinüber? — Aber wie? — Unter dem gemeinen Fußvolk wirst Du, ein Ritter, doch nicht dienen wollen? Scotts Reiterschaaren indeß sind so gut wie vollzählig, der ganze junge Adel drängte sich ja dazu. Glaubst Du, da habe es noch Raum für den Sohn — des —"? Edward brach ab.

„Des Hofschneiders, für den bürgerlichen Edelmann, willst Du fragen! — Sehr wahr. Auch ich habe es mir, habe es dem Esquire gesagt. Er lächelte und meinte, ich solle auch darüber mich beruhigen und nur mein Haus bestellen. Das will ich heut bei Dir!"

„Dein Haus bestellen?"

„Mein und Dein Haus, das Haus unseres Vaters. — Ein Kriegsmann zu sein, ist mein Loos, das Deine ein friedlicher Bürger. Lasse uns dem genügen und einander brüderlich dazu helfen. Du mußt, bin ich fern, mich bei dem Vater ganz ersetzen. Je mehr seine Eitelkeit mich zu seinem Lieblingskinde gemacht hat, desto mehr mußt Du es jetzt werden, wir Beide wollen in Brüderlichkeit das zu erreichen suchen, was unsere blinden Leidenschaften vordem nie vermochten."

„Nein", rief Edward heftig und schmerzvoll. „Glaube nicht, daß ich das will, es noch wollen kann! Seit jenem schrecklichen und doch so schönen Tage, da ich zerschlagen zu Deinen Füßen lag, ist's unmöglich geworden! Mit Dir im Leben zusammenzustehen, Dich nie mehr zu entbehren, ist mir Bedürfniß, Trost, ist der Inhalt aller Pläne von Glück geworden, die ich nach jener Stunde zu hegen noch berechtigt war. Und dies sollte zerstört, sollte nicht wahr sein?!"

„Es ist wahr und wird nicht zerstört! Wir werden zusammenstehen im Leben! Bezweifelst Du denn das? — Dir bleibt hier eine ebenso ernste, schwere, — ja lächle nur, eine ebenso ritterliche Arbeit, wie dort meiner wartet."

„Ich verstehe Dich nicht William? Was kann ich hier thun, als mich in der Gewohnheit des Daseins bewegen, die mir Pflicht ist, meinen Trost, den Leitstern meiner Zukunft aber allein unter Denen finden, die in der Grubsteet mit mir — das lichte Gewand der Väter tragen?" —

„Deine Arbeit hier wird doch noch eine andere sein. — Es zittert ein Geist des Zorns und Unheils durch England, den keine Macht der Welt beschwören kann. Der eine Mann, welcher das vermöchte, König Carl, wird in seiner stolzen Verblendung nur alles Elend beschleunigen. Dunkle Tage werden über das Land kommen, wenn ich fern bin, und Du wirst, wie der Steuermann im Sturme, dem Hause Deines Vaters, der Arche unseres Glückes, durch die Brandung helfen müssen, wenn's nicht zerschellen soll. Du wirst der Einzige dann sein, auf den viel tausend Augen sehen werden, und zu dem meine bange Hoffnung aus der Ferne vielleicht als auf den einzigen Helfer blickt! Denke an meine Worte!"

„Glaubst Du denn, das Parlament werde sich noch aufrührerischer gegen den König erheben, ein Bürgerkrieg entbrennen, wie in den Tagen der Rosen?"

„Er wird, und — schlimmer als in jener Zeit! Habe offne Augen für Alles, und folge meinem Rathe. Er wird Dich nicht blos zum höchsten Glücke führen, sondern Du wirst auch das edelste Werkzeug Gottes sein."

„Was aber soll ich thun?"

„Tritt Du beim Vater ganz in meine Stelle. Laß Doderidge fortan Deinen Platz einnehmen und schließe ihn fest an Dich, als wäre er ein Stück von mir. Er ist es werth. Sieh jetzt doch nur diese seine verachtete Secte an, wie hoch sie das Haupt erhebt, wie reißend sie wächst, je wilder man sie auch bedrängt? Liegt in des sanften Josua Augen selbst nicht nun ein Etwas von starkem Bewußtsein des nahen Sieges seiner Sache. Es kann kommen, Edward, daß er es sogar ist, der Dich und unser Vaterhaus einst deckt und schützt mit seinem Ansehen, wenn Alles, was dem Thron ergeben im Lande war, so gehetzt wird, wie man die Puritaner bisher hetzte. Die Vorsehung liebt gar oft die Verhältnisse umzukehren, um den eitlen Menschen zu zeigen, daß sie doch Alle vor ihr gleich sind. Wenn Du dann Jeany's Gatte bist, fest stehst, wo Andre fallen, wirst Du dann nicht der Retter so Manches werden können, vor dem Du Dich nun bückst und dessen Leib Du mit verschwenderischem Flitter sonst überludest? Wie klein, wie närrisch, wie verachtet wird dann Dein Bruder, der gute „blaue Cavalier" erscheinen, indeß Dein großes Herz, Deinen wohlthätigen Einfluß Viele segnen werden, die dem Verderben fast schon verfallen waren?"

Edward sprang auf und ging hastig umher, seine Lippen zitterten, sein Auge leuchtete. „Ich — ich fasse jetzt, was Du meinst! Sprich, glaubt das Welby auch von mir?

„Wärst Du sonst je über seine Schwelle gekommen, wenn er nicht wußte, was Du — arbeiten sollst?"

„Bei der ewigen Liebe, ich werde thun, was Ihr von mir hofft! Ich schwör's Dir bei jener unvergeßlichen Stunde, die mich also verwandelte! Aber wie soll meines Vaters Widerwillen gegen das Puritanerthum weichen, wann der stolze Aldermann, der reiche Hofschneider je dahin kommen, Jeany's Hand in die meine zu legen?!"

„Wann? — Wenn es — keine Hofschneider mehr geben wird, sobald er Alles wanken und brechen sieht! Unser Vater ist ein Ehrenmann, aber er hat seine Schwächen wie ein Mensch, der nie über seinen Beruf hinaus kam. Sein Haus ist ihm die Welt, sein Ansehn unter den Leuten der einzige Erholungsgedanke nach rastloser Geschäftigkeit. Er beugt sich allen Verhältnissen wie ein Rohr, nur damit er nie entwurzelt werde. So wird er von selber dazu kommen, Dir Jeany anzutragen."

„Aber sie, sie! Wird sie je mein Weib sein wollen? Wird sie mich — lieben können?"

„Dies einzige Räthsel, was ungelöst vor uns liegt, — ehe ich gehe, werd' ich's lösen, verlaß Dich darauf!"

„Du wolltest Ihr sagen, daß —" Edward umarmte glühenden Gesichts den Bruder.

„Was Du werth bist! Wir sehen uns gegenseitig auf unserer Seelen Grund wie in ein cristallenes Wasser, das unser Abbild zurückstrahlt! So wollen wir's stets halten im Leben." — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

unterzeichnet haben, sind Oesterreich, Frankreich, Großbritannien und die Türkei bereits die Verpflichtung eingegangen, ihrerseits als Mitbürgen für die Anleihe einzutreten. Auf eine gleiche Entschließung von Seiten Italiens wird mit Sicherheit gerechnet. In der bezüglichen Vorlage des Bundes-Präsidiums ist zunächst nur auf die Garantie Oesterreichs, Frankreichs und Großbritanniens neben der Betheiligung des norddeutschen Bundes Rücksicht genommen und anderen Mächten nur der Beitritt offen gehalten. Es ist damit angedeutet, daß das beabsichtigte Unternehmen nicht von der Betheiligung der Türkei und Italiens abhängen soll, sondern durch die Bürgschaft der vier erstgenannten Mächte schon hinreichend sicher gestellt ist. Wenn übrigens hier Preußen für sich selbst in Bezug auf eine Consequenz des Pariser Vertrages den norddeutschen Bund eintreten läßt, so nimmt der Letztere an einem für die Gesammt-Interessen Deutschlands und Europas nützlichen Werke Theil, ohne sich in ein erhebliches Risico einzulassen; denn nach den Ermittelungen der europäischen Donau-Commission zu Galatz werden die Reinerträge aus den Schifffahrts-Abgaben vollkommen ausreichend sein, um die Zinsen und die Amortisations-Quoten für das beabsichtigte Anlehen zu bestreiten.

Aus Thüringen, 8. April. [Die kleinstaatlichen Diplomaten.] Ein erfreuliches Ereigniß, welches mit Recht allgemeine Nachahmung verdient, ist es, daß sämmtliche thüringische Kleinstaaten ihre bisherigen Gesandten am Hofe zu Berlin, den Geh. Rath Grafen v. Beust aus Weimar, und zu Dresden, den Ober-Hofmeister v. Löwenfels aus Coburg, jetzt abberufen haben und diese gänzlich nutzlosen Gesandtschaftsposten fortan eingehen sollen. Es giebt gar keine vollständig werthloseren Stellen, als solche kleinstaatliche Gesandtschaftsposten, und das Geld, welches sie kosten, ist im eigentlichsten Sinne des Wortes fortgeworfen. Und nicht allein, daß diese kleinstaatlichen Diplomaten keinen Nutzen gewähren, so stiften sogar viele von ihnen offenbaren Schaden an. Aus Langerweile und um sich einen leeren Schein von diplomatischer Wichtigkeit zu geben, den sie in Wirklichkeit nicht im Mindesten besitzen, verfallen gar viele Inhaber solcher Sinecuren auf allerlei Intriguen und Ränke, wollen Unterhandlungen auf eigene Hand betreiben und stören dadurch die Gesammtvertretung des norddeutschen Bundes. Und trotz dieser vollständigen Nutzlosigkeit und des beträchtlichen Aufwandes, der dadurch im Budget der Staaten erfordert wird, hält z. B. das Königreich Sachsen noch Gesandte in Wien, München, Paris, Petersburg 2c., ja der gothaische Kalender weist nach, daß das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, das noch nicht volle 100,000 Einwohner zählt, in Paris, Berlin und Wien eigene Geschäftsträger besoldet. Möchten doch die Landtage aller Einzelstaaten des norddeutschen Bundes mit vereinten Kräften dahin wirken, daß diese kostbare Spielerei endlich aufhört und alle Special-Gesandten insgesammt ihre Abberufung erhielten. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 9. April. [Brief Pius IX. an den Kaiser Franz Joseph.] Der „International", welcher diesen Brief enthielt, wurde anfangs in Paris nicht ausgegeben, weil man den Brief für apokryph hielt. Jetzt ist jene Nummer des „International" ausgegeben worden und die Pariser Blätter theilen ihn unter allen Vorbehalten mit. Er lautet:

„Mein sehr geliebter Sohn und erlauchte apostolische Majestät. Wenn der Titel apostolisch, den ich oben Ew. Majestät gebe und der Ihnen von dem Allmächtigen und von dem Vertreter des römischen heiligen Stuhls bewilligt worden ist, in Ihrem Herzen nicht die Gesinnungen erweckt, welche Sie bisher unter allen andern Monarchen ausgezeichnet haben, Gesinnungen, welche Ihre schlecht inspirirten Reichsräthe nicht verstanden haben, bei Ihnen auszulöschen, so halte ich mich als das Haupt der großen und heiligen christlichen Gemeinde für verpflichtet, alle Mittel anzuwenden, welche mir als Stellvertreter Christi zur Verfügung stehen, um Sie zu Ihrer Pflicht zurückzuführen.

Ich erkenne es um so nothwendiger an, da ich weiß, daß Ihre ganze erlauchte Familie und Sie selbst, Majestät, im Grunde nur Verachtung für die Zugeständnisse hegen, welche alle Christen tadeln werden. Sie, Majestät, haben geglaubt, in der Mitte der Umstände, die sich erzeugen, sich nach den Anforderungen der modernen Kleinigkeiten bequemen zu müssen, und anstatt mit einer eisernen Hand die Zügel der Regierung Ihres Reiches zu ergreifen, haben Sie sich müßig hin und her bewegen lassen. Und schon können Sie die Factionen nicht mehr unterdrücken, welche heute Ew. Majestät nicht mehr bitten, wie sie es thun müßten, sondern drohen.

Befriedigen Sie diese profanen Wünsche, weil Sie sich für verpflichtet halten, sich dem Willen wilder Menschen zu beugen, indem Sie zu derselben Zeit die Achtung verlieren, die Sie dem Willen Gottes schuldig sind.

Zerstören Sie vermittelst der neuen Gesetze, die zu genehmigen Sie sich vorbereiten, die religiösen Gesinnungen und das Vertrauen der Welt, indem Sie so die wichtigste Grundlage eines regelmäßigen Staates, die Moral, unterminiren, und indem Sie auf sich den Zorn des Himmels, den unseren und den aller guten und wahren Christen herabziehen.

Sire, in dem Wunsche, den Sie haben, Ihre Krone zu bewahren, verleugnen Sie den Allmächtigen, der sie Ihnen bewilligt hat; um Ihre rebellischen Unterthanen zufrieden zu stellen, setzen Sie Ihre erlauchten Kinder den Donnerschlägen des Himmels aus, und Sie überlegen nicht, Sire, daß man mit diesen Mitteln kein aufgereiztes Volk zufriedenstellt, sondern in ihm nur den Wunsch erweckt, noch mehr zu erlangen.

Sie werden daher einem drohenden Pöbel gegenüberbleiben, ohne von einem reinen Gewissen unterstützt zu werden und ohne die große Stütze der Kirche.

Sie haben die Bitten Ihrer erlauchten Familie und fähiger Männer zurückgewiesen, um den Rathschlägen Ihrer gegenwärtigen Minister zu folgen, und Sie haben die väterlichen Rathschläge verschmäht, welche Ihnen mein Nuntius in Wien von meiner Seite gegeben hat.

Trotz alledem flehe ich Sie noch einmal im Namen Gottes, des Sohnes und des heiligen Geistes an, sich des apostolischen Wortes, welches Ihren Titel auszeichnet, erinnern zu wollen. Das Beispiel der heiligen Apostel befolgen zu wollen, welche ihr Blut für ihre heilige Religion vergossen haben; nicht einen Titel zu verleugnen, welcher der Ehrgeiz jedes wahren Christen ist, und welcher Ihrem Ahnen Habsburg bewilligt worden ist, weil er nicht blos verstand, die heilige Religion, welche die ewige Glückseligkeit verschafft, zu erhöhen, sondern auch sie zu vertheidigen.

Denken Sie nicht blos an sich, Sire. Werfen Sie auch einen Blick auf Ihre zahlreiche Familie, auf Ihre Gemahlin, welche ein schmerzliches aber glückliches Ereigniß erwartet; bedenken Sie, Sire, daß alle diese Mitglieder Ihrer Familie morgen auf Ihnen die Verantwortlichkeit der Unfälle werden lasten lassen, welche aus Ihren jetzigen Handlungen entstehen mögen.

Zuletzt denken Sie an den alten Papst, der mit Ihnen spricht, an die Beschimpfungen, die er von denen erduldet hat, von denen er glaubte, sie seien ihm ganz ergeben, und ich bin überzeugt, daß Sie Bedenken tragen werden, seinen Kelch der Bitterkeit zu füllen, indem Sie ihn zwingen, die Segnungen, die er für Sie und Ihre Familie bereit hält, in eben so viele gerechte Excommunicationen zu verwandeln.

Einstweilen zögere ich nicht, für Sie an den Allmächtigen die heißesten Gebete zu richten, damit er Ihren Geist erleuchte, und ich segne Sie väterlich.

Rom, den 23. März 1868. Pius IX.

(Der Brief scheint unecht zu sein, trotzdem ihn die französische Regierung jetzt veröffentlichen läßt. D. Red. d. Bresl. Ztg.)

Italien.

Florenz, 6. April. [Die Reise des Barons Malaret nach Paris] wird hier in der verschiedensten Weise commentirt, der „Corr. Havas" wird darüber geschrieben:

„Den Einen zufolge wäre Malaret nach Paris gerufen worden, um über zwei der französischen Regierung höchst wichtig erscheinende Punkte Aufschluß zu geben, nämlich über die Möglichkeit einer theilweisen Abrüstung in Folge der in dem Kriegs- und Marinebudget vorgenommenen Ersparnisse von 30 Millionen Frcs., und dann über das Programm des Grafen Ponza San Martino, daß die italienische Einheit in eine Art Conföderation zu verwandeln sei. Nach Andern soll Malaret nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren, weil er zu offenkundig in den innern Zerwürfnissen Italiens Partei genommen und sogar gegen den König sich ausgelassen habe. Jedenfalls drückte sich Baron Malaret sehr frei über die Persönlichkeiten und die Angelegenheiten des heutigen Italiens aus. Endlich vernimmt man auch, daß nur Privatangelegenheiten den Baron Malaret nach Paris geführt haben; er werde jedoch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne dem Minister des Auswärtigen über die jetzigen Vorgänge auf der Halbinsel mündlichen Bericht zu erstatten."

[General Lamarmora], von seiner Krankheit wiederhergestellt, wohnte den letzten Sitzungen der Kammer bei; er stimmte für das Ministerium. Bei seinem ersten Erscheinen verlangte er das Wort in Betreff eines persönlichen Factums; es bezog sich dieses auf eine Aeußerung des Generals Bixio bei Gelegenheit des Antrages des Abgeordneten Chiaves in Betreff einer Ersparniß von 30 Millionen im Kriegs- und Marine-Budget. Bixio hatte nämlich bemerkt, dieser Vorschlag sei ihm verdächtig, weil er dahin zu zielen scheine, Italien gänzlich zu entwaffnen, um es der französischen Politik wehrlos auszuliefern. Um diese Behauptung zu begründen, wies Bixio mit sehr deutlichen Worten auf den Ursprung des Gesetzes hin, der nach dem Eingeständnisse des Abg. Chiaves bei dem General Lamarmora zu suchen ist. Es scheint, daß Lamarmora sich gegen diesen Vorwurf einer unbedingten Servilität gegenüber der französischen Politik habe vertheidigen wollen; er hielt aber seine Rede zurück, weil Bixio der Sitzung nicht beiwohnte, und behielt sich vor, bei einer anderen Gelegenheit darauf zurückzukommen. Seine Krankheit und der Rath seiner Freunde haben übrigens den General Lamarmora verhindert, seine frühere Broschüre „an seine Wähler von Biella" in einem Nachtrage weiter auszuführen, wie sein Vorsatz gewesen zu sein schien; auch hat in der Zwischenzeit Jacini seine Schrift herausgegeben, welche sich auf die fast zweijährige Verwaltung des Ministeriums Lamarmora von 1865—66 bezieht, jedoch im Publikum keinen Eindruck machte.

[Der Arbeiter-Strike], welcher vor einigen Tagen in Turin einen sehr ernsten Charakter anzunehmen drohte, hat einstweilen wieder aufgehört, nachdem das Ministerium die Veranlassung zu dieser Bewegung beseitigt hatte, diese lag nämlich darin, daß den Arbeitern im Militär-Arsenal die Steuer auf das bewegliche Einkommen von ihrem Tagelohne abgezogen wurde. Diesem Abzuge wollte man sich nicht unterwerfen, und die Arbeiten wurden eingestellt; diesem Beispiel folgten darauf auch die Arbeiter in den Tabaksfabriken und in anderen ärarischen Etablissements. Daneben fanden auch allerlei lärmende Demonstrationen statt. Die Ruhe und Ordnung wurde zuletzt dadurch hergestellt, daß das Ministerium versprach, den Abzug einstweilen einzustellen und eine Untersuchung einzuleiten, ob derselbe im Gesetze begründet sei oder nicht. Es scheint in der That eine Unregelmäßigkeit dabei vorgekommen zu sein, da diesem Abzug auch diejenigen Arbeiter unterworfen wurden, welche weniger als 600 Francs jährlich verdienen, während diese dem Gesetze gemäß die Steuer nicht zu bezahlen haben.

Frankreich.

* **Paris,** 7. April. [Zur nordschleswigschen Frage] spricht sich die „Patrie" in dem bereits telegraphisch gemeldeten Artikel wörtlich wie folgt aus:

Man spricht von dem Eindruck, welchen eine von der österreichischen Regierung in Sachen der Herzogthümer nach Berlin geschickte Depesche auf das Tuileriencabinet gemacht hätte, und gestern beeilte man sich auf die Kunde von der bevorstehenden Ankunft des dänischen Kriegsministers in Paris diese Reise der angeblichen Dazwischenkunft Frankreichs zuzuschreiben. Wir haben Grund zu glauben, daß die Reise des dänischen Kriegsministers, welche sich, wie es heißt, auch auf London erstrecken soll, absolut keinen politischen Charakter hat. Eine Privatdepesche aus Kopenhagen führt sie auf Studien der dänischen Regierung über die Reorganisation und neue Ausrüstung der Armee zurück. Der gegenwärtige Stand der dänisch-preußischen Unterhandlungen ist übrigens nicht geeignet, die umlaufenden Vermuthungen zu rechtfertigen, geschweige denn außerordentliche diplomatische Anstrengungen, sei es von Seiten Dänemarks oder von Seiten der französischen Regierung nothwendig zu machen. Man kann wünschen, daß diese Unterhandlungen einen rascheren Gang nähmen und daß die so lange in der Schwebe gehaltenen Interessen der Bevölkerungen ebenso schwer in die Wagschale fielen, als die in Berlin erörterten politischen Interessen; aber wir können in keiner Weise die Nothwendigkeit einer Intervention zugeben, welche den Charakter der gegenwärtigen Lage und die Stellung der Parteien zu einander verändern könnte."

Aehnlich lauten die Erklärungen des „Etendard" und der „France"; nach dem letzteren Blatte handelt es sich bei der Reise des Herrn Raasloeff, der für einen der besten Artillerieoffiziere der dänischen Armee gelte, hauptsächlich um gewisse Vervollkommnungen der Artillerie; die französische Regierung habe von dieser Reise keine officielle Anzeige erhalten.

[Die Krisis in den Donauländern.] Das „Journal des Debats" stellt eine Anzahl seiner Correspondenzen aus Konstantinopel, Bukarest und Wien zusammen, worin die Krisis, welche in der letzten Zeit an der Donau geherrscht, einer längeren Besprechung unterworfen wird. Die Darstellung der letzten dortigen Vorgänge, die so viel Aufsehen gemacht, fällt in einer für Rumänien höchst günstigen Weise aus. Mißverständnissen und dergleichen wird es zugeschrieben, daß diese ganze Angelegenheit eine so große Wichtigkeit bekam. Nachdem auf die beruhigenden Erklärungen hingewiesen worden, welche die rumänische Regierung den Großmächten gegeben, schließen die „Debats" folgendermaßen:

„Wir haben gleichfalls erfahren, daß die Höfe von Berlin und Petersburg Erklärungen abgegeben haben, welche nichts zu wünschen übrig lassen. Diese beiden Höfe haben die bestimmtesten Versicherungen gegeben, daß es ihr Wunsch ist, mit den Westmächten einig zu bleiben, um eine gemeinschaft-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Hat's was Neues?

Hat's was Neues? Das ist die Frage, wenn man in den zoologischen Garten geht. Löwen, Tiger und Elephanten allerdings nicht, wenn man auch dergleichen in jeder einigermaßen bedeutenden Menagerie findet. Freilich, der Menagerist kommt billiger dazu, als ein zoologischer Garten. Kostet ein Löwe 1000 Thlr., so zahlt der Menagerist die 1000 Thlr. und stellt das Thier in einem Kasten zur Schau. Dem zoologischen Garten aber würde die Anschaffung eines Löwen 3—4000 Thlr. kosten; denn hier verlangt man das Thier nicht in einem Kasten, sondern in einem anständigen Hause zur Schau gestellt. Nun baut man aber nicht ein Haus für Löwen allein, man baut ein großes Raubthierhaus und da sei nur erinnert, daß das Dresdener Raubthierhaus gegen 16,000 Thlr. kostet.

Doch nicht gerade das Ausländische braucht es zu sein, was unsere Aufmerksamkeit verdient. „Was willst Du denn in's Weite schweifen? sieh' das Gute liegt so nah!" Löwen, Tiger, Elephanten und Rhinozeros kennt jedes Schulkind und weiß aus deren Leben Allerlei zu erzählen, kennt sie jedenfalls besser — und das ist eine Schande — als unsere einheimischen Thiere. Dammhirsch, Reh und Edelhirsch dagegen, sämmtlich in Schlesien heimische Thiere, hört man bei uns unzählig oft verwechseln. Und das fällt nicht eben sonderlich auf, während Jeder sich schämen würde, Löwen, Tiger u. s. w. nicht unterscheiden zu können. Die hervorragendsten Thiere seiner engsten Heimath aber nicht zu kennen, das ist, unserer Meinung nach eigentlich, wessen sich Jeder zu schämen hat.

Im Februar v. J. stand ein Vater mit seinem Söhnchen am Hirschpark. Er hielt wohl dem aufmerksamen Scholaren eine naturwissenschaftliche Lection. Auf die Frage, wo ist denn unser großer Hirsch? erwiderte ich, er steht ja hier vor Ihnen. „Nein, nein, ich meine den Hirsch mit dem großen Geweihe!" — Nun, das ist er ja eben, bedeutete ich ihm. „Aber mein Gott, der hat ja kein Geweihe?" Das hat er dieser Tage verloren, war meine Antwort. „Das arme Thier, und beide Stangen auf einmal?" Immer ahnte ich noch nicht, daß ein Breslauer, dem bei jedem Spaziergange, wenn sonst das Glück gut will, ein Hirsch begegnen kann — es sei nur an den von uns vorigen Jahres bei Grüneiche aufgefangenen Hirsch erinnert — mit seinen vaterländischen Thieren so wenig bekannt sein könnte, nicht einmal die wirklich bewunderungswürdige Erscheinung des alljährlichen Abwerfens der Hirschgeweihe und des Nachwachsens neuer zu kennen, erzählte ganz unbefangen, daß unser „Franz" seine Stangen nicht gleichzeitig, sondern in einem Zwischenraum von nahezu 2 Tagen, eine nach der andern abgeworfen habe. Immer noch war mein Freund, wie ich aus seinen weiteren Fragen errieth, des Glaubens, daß durch irgend ein Ungefähr, einen unglücklichen Stoß das Thier seines Hörnerschmucks beraubt worden. Jetzt freilich war ich an der Reihe, eine naturwissenschaftliche Vorlesung zu halten. Er ließ sich erzählen, wie sämmtliche Hirsche alljährlich mit Ausgang Winter ihr Geweihe abwerfen und binnen 3 Monaten durch Neubildung wieder ersetzen, so groß es auch gewesen sein mag, ja wo möglich noch größer. Herr Papa staunt und das Söhnlein, den der Vater schon Tags zuvor von dem großen Hirsch mit dem schönen Geweihe erzählend, auf den heutigen Besuch des zoologischen Gartens vertröstet hatte, staunt nicht minder. Wenn dem Kleinen die Unfehlbarkeit seines Mentors nicht ganz zweifelsfrei dünkte, wer hätte ihm das verdenken mögen? Von da ab besuchten Beide unseren Garten sehr fleißig, um das Wachsthum dieses Hirschgeweihes beobachten und dessen Entwickelung verfolgen zu können. Was der Vater gewiß mehr als 100mal gehört und gelesen, immer aber wieder, weil, wo unmittelbare Anschauung mangelt, die Phantasie erlahmt und das Gedächtniß untreu wird, vollständig vergessen hatte, dieser ganze Proceß sollte sich jetzt unter seinen Augen in unmittelbarster Nähe abwickeln. Jetzt lassen wir in Gedanken 2 Jahrzehnte vorüberstreichen. Mein Freund ist Großvater geworden, sein Söhnlein Papa und dieser ertheilt dem Enkelchen meines Freundes an derselben Stelle eine naturwissenschaftliche Lection. Sollte sich nicht der Großvater dabei erinnern, wem er eigentlich zu danken hat, daß der Sohn gescheidter ist wie der Vater?

Die aber auch wissen, daß der Hirsch alljährlich sein Geweih verliert, haben sie wohl sämmtlich die Neubildung desselben mit aufmerksamen Augen verfolgt oder gar einen Begriff, wie die Natur solche Wunder bewerkstelligt? Ob viele oder wenige, ungefragt alle seien hiermit auf das höchst interessante Schauspiel, welches soeben auf dem Schädel unseres „Franz" in Scene geht, aufmerksam gemacht. Bereits wuchert das neue Gehörn als faustdicke Ballen aus dem Kopfe heraus, mit äußerst blut- und nervenreicher zartbehaarter Haut überzogen. Unter ihr von allen Seiten her strömen die Säfte zu, um gallertartige Masse abzulagern, welche allmälig knorpelig erhärtet und schließlich zu der fast eisenfesten Knochenmasse erstarrt, wie wir sie am vollendeten Geweihe wiederfinden. Wie vielen gewiß ganz und gar neu und dennoch was Altes und noch dazu echt Vaterländisches! Wirklich es hat was Neues, wenn man nur sehen kann! Schlegel.

△ **Die Anfangsgründe der Volkswirthschaftslehre.** Kurzgefaßter Leitfaden von Dr. H. Robolsky. Altona, Verlags-Bureau 1868. Von einem Lehrbuche, welches mit dem A B C der Volkswirthschaft beginnt und nicht nur zum Selbstunterricht, sondern auch für Schulen dienen soll, verlangen wir leichtfaßliche Darstellung, Uebersichtlichkeit und richtige Auswahl des Materials, sowie vor allem höchste Klarheit im Ausdruck; das Schriftchen des Verfassers entspricht in vollem Maße diesen Anforderungen. In Preußen und anderen deutschen Staaten ist die Volkswirthschaftslehre, von den Universitäten abgesehen, wo sie einen integrirenden Theil der Studien für gewisse Beamten-Kategorien bildet, an verschiedenen Lehranstalten obligatorischer Unterrichtsgegenstand, so besonders den Akademien für Forst-, Berg-, Landwirthschaftswissenschaften. Außerdem haben Handels- und Realschulen sie in den Bereich ihres Lehrplans gezogen, und in der Lehrerwelt, wie bei Männern, die praktischen Lebensverhältnissen näher stehen, macht sich das Bestreben täglich deutlicher geltend, die Elemente dieser so überaus wichtigen Wissenschaft in immer weitere Kreise zu tragen und so eine Menge alter, aber desto zäherer Irrthümer zu zerstreuen. Daher die zahlreichen Vorlesungen über national-ökonomische Gegenstände für das größere Publikum. Nun ist es gewiß ein Unterschied, ob eine Wissenschaft das Specialstudium eines künftigen Regierungsbeamten bildet, oder in abendlichen Versammlungen für weite Kreise zugänglich gemacht wird, oder endlich an Schulen bestimmt ist, ein Glied in der Kette verschiedenartiger Kenntnisse zu bilden, die dem künftigen Gewerbetreibenden, Kaufmann, Bergmann, Landwirth, Forstmann 2c. mit auf den Weg gegeben werden. Wir haben ausgezeichnete, wissenschaftliche, tiefdurchdachte, den Gegenstand nach allen Seiten hin erschöpfende große Werke über die Volkswirthschaft, wir besitzen ebenso populäre, leicht und fließend geschriebene übersichtliche Bücher für das größere Publikum, namentlich den Arbeiterstand. Es bedarf, meint in dieser Beziehung der Verfasser, wohl keines Nachweises, daß weder volumiöse Gelehrtenwerke noch Arbeiterkatechismen den Forderungen unserer Schulen entsprechen. Ihre Einführung würde mit ersten Principien aller gesunden Pädagogik und Methodik streiten, zudem sind die meisten Schriften der letzteren Art polemische, agitatorisch-hervorragende Pädagogen haben es als Hauptaufgabe eines Schul-Compendiums bezeichnet, daß dasselbe den Gegenstand möglichst als ein Beförderungsmittel allgemeiner Menschenbildung, nicht bloßer Fachkenntniß behandele, der Verfasser hat es verstanden, das Material so trefflich zu gruppiren, daß die Wissenschaft neben Geschichte, Naturlehre, Geograpie u. s. w. einen würdigen Platz einnimmt; neben der übersichtlichen Fassung ist es ihm gelungen, sich völlig objectiv, unabhängig von Andersdenkenden und Regierungsmaximen zu halten. Möge das Buch die Verbreitung finden, welche es verdient!

Wien, 9. April. [Die Vergiftung der Gräfin Chorinsky.] Julie Ebergenyi hat sich vorgestern zu dem Untersuchungsrichter gemeldet und die Erklärung abgegeben, daß sie nichts mehr vorzubringen habe und wünsche, daß die Untersuchung abgeschlossen werde. Nur ein Wunsch lag ihr noch am Herzen. Sie stellte die Bitte, es möge ihre Schlußverhandlung mit Ausschluß der Oeffentlichkeit und in den Abendstunden abgeführt werden. Sodann wurde der Act abgeschlossen und dem Verhandlungsrichter Landesgerichtsrath Giuliani übergeben. Dieser referirte in der gestrigen Gerichtssitzung über die Ergebnisse der Untersuchung und der Gerichtshof faßte den Beschluß, Julie Ebergenyi sei wegen Verbrechens des Meuchelmordes in Anklagestand zu versetzen. Dieselbe hat erklärt, auf das Recht der Berufung zu verzichten; der Proceß nimmt am 22. April seinen Anfang.

London. [Schulen ohne Schüler.] Daß es in Deutschland Schulen genug giebt, welche stark besucht sind und dem Lehrer trotzdem geringen Unterhalt gewähren, ist beinahe minder auffallend, als daß es in England hunderte Schulen giebt, welche ziemlich bedeutende Summen jährlich abwerfen und fast keine, oder gar keine Schüler haben. So erwähnt die „Pall-mall-Gazette" eines Falles, wo eine Schule, mit etwa 430 Lstr. jährlich fundirt, nur einen einzigen Schüler aufzuweisen hatte. Aber auch diesen nahm sein Vater — nebenbei bemerkt der Schornsteinfeger des Ortes — von der Schule weg, und zwar — wegen Vernachlässigung der Erziehung.

[Faule Pariserinnen.] In Paris giebt es sonderbare Erwerbsquellen. Manches fleißige junge Mädchen hat ihr Auskommen als „Vollenderin", d. h. sie vollendet die angefangenen oder als angefangen schon gekauften Stickereien der vornehmen Damen, die zu faul sind, die Handarbeiten, welche sie verschenken wollen, selbst zu vollenden; je discreter die Mädchen sind, desto besser geht ihr Geschäft. Ferner giebt es „Uhraufzieher", die jahraus jahrein in den großen Häusern die Wanduhren, Regulatoren u. s. w. aufziehen, weil die hohen Herrschaften keine Zeit dazu haben.

[Kreuzwendedich.] Herrn Gardefeu, dem Feuilletonisten, auf seine Anfrage an die Redaction der Bresl. Ztg. (Freitag-Nummer) als Kennzeichen, daß der Vorname „Kreuzwendedich", wenn auch selten, doch nicht unerhört ist, die Notiz, daß wir uns in Schlesien aus den dreißiger Jahren eines „Baron Kreuzwendedich von der Decken-Himmelreich" erinnern. Oe.

[Daher das schlechte Wetter.] Unter der Ueberschrift „Nordisches" macht Herr Dr. M. im „Dresd. Journal" folgende Mittheilung: „Vor 2½ Jahren meldete ich auf Grund isländischer Briefe, daß sich unerwartet das Meer zwischen Island und Grönland bis auf den etwa 15,000 Fuß tiefen Grund mit Polareis gefüllt habe und daß dieser Erscheinung im nördlichen Europa 2½ bis 3 schlechte Jahre folgen würden. Daß die schlechten Jahre gefolgt sind, beweisen die Hungersnöthe mehrerer Länder Europas und sogar in einem Theile Nord-Afrika's. — Nun erhalte ich Briefe aus Kopenhagen und Christiania. Erstere besagen, daß Grönlandsfahrer angekommen und berichtet haben, daß der vorige Sommer im höchsten Norden ungewöhnlich heiß gewesen, und daß nicht allein der lose Schnee auf Grönland, sondern auch das noch übrige Versatzeis zwischen Island und Grönland zerschmolzen und nach Westen abgegangen sei, wobei sich eine unbeschreibliche Masse von Dünsten gebildet, welche von den Polarstürmen nach Süd und Südwest fortgeführt wurden. Daher ist es gekommen, daß im letzten Winter nicht nur in ganz Europa, sondern auch in Nord-Afrika und Kleinasien so viel Schnee gefallen. — Die Briefe aus Christiania aber besagen, daß ganz Norwegen im letzten Winter so tief in den Schnee begraben wurde, wie nie; daß in Folge dessen im vorigen Monate sehr viele Lawinen niedergingen, eine Menge Höfe, Heuhäuser und dergleichen zerstörten, ungeheuer viel Vieh vernichteten und gegen zweihundert Menschen tödteten. — Die Windrichtung während des vorigen Winters — fast unausgesetzt nordwest —, sowie die fürchterlichen Stürme und der viele Schnee überall in Europa sind durch die angegebenen Vorgänge im Norden genügend erklärt." — Wir bezweifeln nicht, daß sich aus diesen Vorgängen zugleich das gegenwärtige schlechte Wetter erklärt.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung)

liche Action zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Standes der Dinge, wie ihn die Acte von 1856 und 1858 im Oriente geschaffen haben, auszuüben. Rußland, dessen Stellung sehr delicater Natur ist, hat den Mißbrauch anerkannt, den man mit seinem Namen treibt; es hat sein Bedauern darüber ausgedrückt und sich verpflichtet, so weit es von ihm abhängt, die nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, um die Wiederkehr solcher Verwickelungen zu verhindern und neuen Unruhen vorzubeugen. Die Eintracht zwischen den Mächten, zu der sich Herr Rouher in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 4. März Glück wünschte, und worin er mit Recht Pfänder für die Sicherheit und die Bürgschaft der Aufrechterhaltung des Friedens sah, ist also in dieser Beziehung hergestellt, und es ist gestattet, anzunehmen, daß die rumänische Regierung in Zukunft ohne Unterbrechung an dem Werke arbeiten kann, welches sie zur Umgestaltung und Organisation ihres Landes unternommen hat."

[Frankreich und die abyssinische Expedition. — Frankreich und die Pforte.] Verschiedene Anzeichen, schreibt m n der „N. Z.", hatten schon früher dargethan, daß auch die abyssinische Expedition zu den dunklen Punkten gezählt werde, die den französischen Himmel verdüstern. Heute führt nun der „Etendard" aus, daß di Engländer nichts anderes als die völlige Beherrschung des rothen Meeres und damit die Sicherung des Weges nach Asien, sowie weiter die Eroberung des oberen Niel und damit die Eröffnung des Weges nach Mittelafrika bezwecken. Glücklicherweise begnügt sich das offiziöse Blatt mit der elegischen Betrachtung, daß manchmal doch ferne Expeditionen zu etwas nütze sein können. — Da man in Konstantinopel die baldige Ankunft des Prinzen Napoleon erwartet, so scheint man dort den Plan der Reise Fuad Pascha's nach Paris vorläufig aufgegeben zu haben. Die Minister des Sultans hoffen sich der Vermittlung des Prinzen bedienen zu können, um ihre Mittheilungen über die allgemeine Lage der Türkei an die Tuilerien gelangen zu lassen.

[Vom Hofe.] Der Kaiser empfing diesen Morgen den dänischen Kriegsminister. — Der Papst wird dem kaiserlichen Prinzen zu seiner ersten Communion ein prachtvolles Geschenk machen. Nach dieser Ceremonie soll der Prinz dem Rathe der Aerzte entsprechend nach einem Küstenplatz, wahrscheinlich in der Normandie, übersiedeln, um die kräftigende Seeluft einzuathmen. — Die Königin Pia von Portugal wird, wie das „Journal de Paris" meldet, auf ihrer Reise nach Italien zur Hochzeit ihres Bruders, des Prinzen Humbert, über Spanien und Frankreich reisen und sich zwei Tage in Nizza aufhalten.

[Die Prüfungs-Commission des Senats für das Versammlungsgesetz] hat sich bis zum 21. April vertagt; es sind nämlich plötzlich mehrere Mitglieder der Commission auf's Land gegangen, offenbar um sich die Opposition, die bei Hofe sehr unangenehm bemerkt wurde, reiflicher zu überlegen. Maupas wird also seinen Bericht erst gegen Ende des Monats lesen und die Debatte nicht vor Anfang des Mai beginnen können. Die „Patrie" bestätigt indirect das auffallende Vorgehen der Senatoren, hofft jedoch, Troplong, der jetzt abwesend, werde die Dissidenten durch seinen Einfluß bekehren, so daß Maupas isolirt dastehen werde, wenn er nicht seinen Abschied als Berichterstatter nehme. Granier de Cassagnac jubelt dagegen im „Pays" Maupas zu und hofft, der Senat werde das Versammlungsgesetz an den gesetzgebenden Körper zurückschicken.

[Consulate des norddeutschen Bundes.] Die französische Regierung hat anläßlich neuer Consulatsernennngen den Grundsatz bethätigt, daß sie für eine und dieselbe auswärtige Macht nur an eine einzige Person das Exequatur ertheilt. Es ist danach unmöglich, daß in Frankreich neben Consuln des norddeutschen Bundes noch andere, wie in einzelnen kaufmännischen Kreisen angenommen wird, in Zukunft fortbestehen können.

[Die Unruhen von Toulouse] scheinen wieder von vorn zu beginnen. Der Präfect, Herr Dulimbert, befindet sich noch hier, erhält aber halbstündlich Depeschen über die stets wachsende Aufregung. Zahlreiche Haufen junger Leute durchziehen unter den Klängen der Marseillaise die Stadt. Der Ruf „A bas l'empereur!" ertönt häufiger. Die Behörden nahmen vielfach Verhaftungen vor, doch hörten deshalb die Zusammenrottungen nicht auf. Augenblicklich scheint man entschlossen, nicht zu gewaltthätig einzuschreiten, weil man sonst, nach dem Wortlaute einer Depesche „tout le monde" verhaften müßte. In Clamecy, scheint es, sind die Verhältnisse noch ernster, da auf dringenden Wunsch der Municipalität 600 Mann Truppen in aller Eile dorthin abgesandt wurden.

[Finanzielles.] Aus der Broschüre über „die Finanzlage" von Herrn Saint Paul werden heute in der „France" große Auszüge gegeben. Die Vorschläge sind: Deckung des ganzen Deficits durch Ergänzungs-Einnahmen, welche durch höhere Anspannung der Steuerkräfte des Volkes und schärfere Controlle der bestehenden Steuern erzielt werden sollen.

[Zum Schulwesen.] Die „France" vernimmt, daß der Unterrichts-Minister, dem es nicht entgangen sei, wie sehr die orientalischen Studien in Frankreich hinter jenen in England und Deutschland zurückgeblieben sind, eine Reform dieses Unterrichtszweiges vorbereite und dem Staatsrath einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf mitgetheilt habe.

[Zur Presse.] Die „Situation", welche gestern zum letzten Male erschienen ist, liefert für den Rest des Quartals, welches freilich erst vor 8 Tagen begonnen hat, ihren Abonnenten das „Pays". Daß das Blatt eingegangen, fällt Niemandem auf; man wußte es seit Wochen voraus, daß es sich nur um den Todestag handelte. Auf der Redaction macht man kein Geheimniß daraus, daß die Zuschüsse seit Wochen aus Hietzing ausblieben und man ohne diese nicht existiren kann. Daß der Kerveguen'sche Skandal zu einer Intimität zwischen der „Situation" und dem „Pays" geführt hat, ist charakteristisch genug. Wenn der Exkönig von Hannover mit der „Situation" keine guten Geschäfte gemacht hat (sie kostete ihn ungefähr 1.500,000 Franken), so können sich die, welche sich an diesem Blatte betheiligten, jedenfalls nicht beklagen. Sie erhielten nicht allein bedeutende Gehälter, sondern auch noch große Abfindungssummen. Die Leute wirthschafteten übrigens ganz unverantwortlich; die 1½ Millionen Franken, welche König Georg für sein Organ hergab, hätten bei einiger Ordnung und selbst, wenn das Blatt nicht mehr Abonnenten gehabt, für einige Jahre ausreichen müssen. Wie man hört, erhalten die Herren Grenier, Chef-Redacteur der „Situation", und Schiller, Drucker des Blattes, ersterer 60 und letzterer 30 Tausend Francs als Abfindungssumme für die nach dem abgeschlossenen Vertrage ihnen zustehenden Rechte aus Hietzing. Von nächstem Sonnabend erscheint jeden Morgen in Paris unter dem Titel „L'Evénement Illustré" eine illustrirte Zeitung, welche jeden Tag die Ereignisse des vorhergehenden Tages bildlich dargestellt bringen wird. — In den nächsten Tagen erscheint bei Michel Lévy ein neues Buch von Guizot, welches den Titel führt: „Mélanges biographiques et littéraires".

* **Paris**, 8. April. [Zur nordschleswigschen Frage.] Das „Siècle" schreibt:

„Die nordschleswigsche Frage scheint bestimmt zu sein, einen hervorragenden Platz unter den Fragen zu behaupten, mit denen sich die öffentliche Meinung vorzugsweise beschäftigt, und zwar nicht wegen der Wichtigkeit des streitigen Gegenstandes selbst, sondern weil Jedermann fühlt, daß diese Schwierigkeit als Ausgangspunkt für sehr gefährliche Verwicklungen dienen könnte. Man schreibt Dänemark den Plan zu, eine diplomatische Intervention Oesterreichs und Frankreichs zu Gunsten seiner Ansprüche veranlassen zu wollen. Dieses Gerücht scheint uns sehr glaublich. Wir haben aber bis jetzt keinen Grund, zu denken, daß die schleswig'sche Frage dahin kommen könne, für die Erhaltung des Friedens von Europa beunruhigende Verhältnisse anzunehmen. Oesterreich, auf dem Wege innerer Umgestaltung, hat ohne Zweifel weder die Neigung noch die Mittel, kriegerische Abenteuer zu versuchen. Preußen hat viel zu schaffen, um den Widerstand zu überwinden, welchen es im Innern des norddeutschen Bundes findet; es läßt sich nicht annehmen, daß es einen Zusammenstoß hervorzurufen suchen sollte, der alle Erfolge des Krieges von 1866 wieder in Frage stellen würde. Es bleibt dann noch Frankreich, welches nicht direct in der schleswigschen Angelegenheit betheiligt ist und dessen Vermittlung, wenn sie gefordert würde, nach unserer Meinung nur einen durchaus versöhnlichen Charakter annehmen dürfte. So wenigstens verstehen wir die Aufgabe der französischen Regierung in der schleswigschen Frage. Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir sagen, daß die öffentliche Meinung in Frankreich, so sehr theilnehmend sie für Dänemark ist, vor Allem wünscht, daß eine freundliche Verständigung schleunigst jeder Möglichkeit neuer Verwicklungen nach dieser Seite hin vorbeuge."

[Aus Algier.] Die „Liberté" bringt eine Reihe von Auszügen aus algerischen Blättern, worin Fälle von Menschenfresserei aus Hungersnoth erzählt werden. Es besteht bekanntlich im Allgemeinen kein eigentliches Oppositionsblatt, und die Verwaltung hatte geraume Zeit die unverhohlene Absicht, die dortigen Schrecknisse todt zu schweigen. Der Erzbischof von Algier war der Erste, der den Muth hatte, den Nothschrei zu erheben. Seitdem bringen auch die algerischen Blätter Hungerberichte. Wir wollen die einzelnen Fälle nicht betonen, doch steht gerichtlich erstens die ungeheure Sterblichkeit und zweitens das mehrfache Vorkommen von Menschenfleischfresserei fest. Als Beispiel der Sterblichkeit in den letzten drei Monaten wollen wir nach dem „Echo d'Oran" erwähnen, daß bei Aufruf der Zeugen in einem Processe von neun sechs als aus Hunger umgekommen constatirt wurden; in einem anderen Falle ergab es sich, daß von sieben Zeugen vier todt, zwei so elend waren, daß sie nicht erscheinen konnten, und nur einer sich eingefunden hatte. Die „Liberté" macht zu den von ihr citirten Beispielen den Zusatz:

„Die Anthropophagie ist somit auf bestem Wege, sich in Algerien einzubürgern, also in einem französischen Lande und unter einer Bevölkerung, welche durch Senatsbeschluß in Folge eines kaiserlichen Briefes neuerdings zu „Franzosen" erklärt wurde. Es sind unsere Landsleute, welche durch schlechte Verwaltung ins Elend kamen und welche durch das Elend um zwei Jahrtausende im Verlaufe von 38 Jahren französischer Verwaltung zurückgebracht würden! Es muß Licht in diese Sache kommen, die gesammte französische Presse muß mit Nachdruck gegen den Fortbestand der jetzigen Mißregierung Einsprache erheben. Die europäischen Colonisten, welche in Folge besserer Einrichtungen und größerer Energie der Noth zu steuern wußten, sind entsetzt über die Schrecknisse, welche vor ihren Augen vor sich gehen und sehen ihre persönliche Sicherheit in hohem Grade gefährdet, wenn nicht Abhilfe geschieht; die Angriffe mit bewaffneter Hand nehmen zu."

Die „Liberté" citirt mehrere Fälle solcher Art. Die zwei Millionen, welche endlich nach so langem Zaudern vom gesetzgebenden Körper bewilligt wurden, sind ein Tropfen auf einen heißen Stein. Es ist Ehrensache, sollte man meinen, für eine Nation, die ein so enormes Kriegsbudget aufbringt, daß sie wenigstens dafür sorgt, daß „Franzosen" keine Kannibalen werden. Aber freilich, der ganze Jammer hängt mit der schlechten französischen Präfecten- und Militärwirthschaft eng zusammen; dieses Mandarinenthum, das genau wie in China wirkt, ist so stark, daß der gute Wille und die zum Theil ganz vortrefflichen Vorschläge des Kaisers an dieser chinesischen Mauer und an den finanziellen Erfordernissen gescheitert sind.

[Vom Hofe. — Personalien.] Der Kaiser war gestern etwas unwohl, so daß er das Bett hüten mußte. Heute befindet sich derselbe wieder so, daß er den Vorsitz im Ministerrathe führen konnte. Vor dem Ministerrathe wurde Herr Cremieux empfangen und erhielt die Versicherung, daß, falls die Nachricht von der Verweisung von 500 Familien aus Jassy sich bewähren sollte, die europäischen Mächte Rumänien zurechtweisen und zur Rücknahme der Maßregel auffordern würden. — Für den kaiserlichen Prinzen hat man jetzt auf der Terrasse des Tuileriengartens welche sich gegen die Seine hin befindet, einen Schienenweg errichtet. Derselbe fährt darauf seine Spielkameraden. Die Aerzte haben ihm nämlich Leibesübungen verordnet. — Die „France" will wissen, daß der Prinz Napoleon nach seiner Rückkehr von Italien sofort über Stuttgart, München und Wien nach Konstantinopel gehen werde. Der neue französische Gesandte in Japan, ist gestern über Lyon, wo er noch eine Conferenz mit den dortigen Industriellen hat, auf seinen Posten abgereist.

[Ricciotti Garibaldi] ist vorgestern in Paris angekommen und im Hotel de Russie (Rue Drouot, einige Schritte vom Boulevard des Italiens) abgestiegen. Derselbe begleitet die Frau des englischen Obersten Chambers nach London. Diese Frau ist so zu sagen die zweite Mutter Ricciotti's, die, da gleich nach seiner Geburt dessen Mutter und ihr eigenes Kind gestorben war, später seine Amme wurde und ihn auch mit ihren übrigen Kindern erzog. Der Reise Ricciotti's nach London liegen übrigens keine politischen Zwecke zu Grunde, er ist einfach der Begleiter der Frau Chambers. Ricciotti war bekanntlich bei Mentana, wo er auch an der Hand verwundet worden. Ihm zufolge sind die Worte des Generals de Failly, daß die Chassepots Wunderwerke verrichtet, ganz unbegründet. Dieselben richteten, wie er äußert, wenig oder gar nichts aus, da die französischen Soldaten noch nicht mit denselben umzugehen verstanden und alle zu hoch schossen; das Bayonnet und die Uebermacht hatten allein die Garibaldianische Schaar über den Haufen geworfen.

[Der Cassationshof] hat in der Angelegenheit des Journals „L'Ordre" von Arras jetzt sein Urtheil gefällt. Danach dürfen die Journale über die Commissions-Sitzungen eben so wenig wie über die geheimen Sitzungen des gesetzgebenden Körpers berichten, und es ist ihnen nicht gestattet, zu sagen, daß dieses oder jenes Mitglied diese oder jene Meinung über diese oder jene Frage geäußert habe.

[Verschiedenes.] Gestern starb der Abgeordnete Didier, dessen plötzlicher Wahnsinn neulich so großes Aufsehen gemacht. Es sind jetzt fünf Sitze zum gesetzgebenden Körper frei. — Man spricht sehr viel von der letzten Sonntags-Predigt des Abbé Bauer in der Madelainekirche, in welcher die physische Unterlegenheit Frankreichs behandelt wurde. Der Redner wies nach, daß in Deutschland sich die Bevölkerung binnen 25 Jahren verdoppele, was in Frankreich erst nach 70 Jahren der Fall sei. Die Ursachen dieser Unterlegenheit findet der Prediger natürlich im Code Napoleon, im zunehmenden Luxus und in den Lebensbedingungen der Industrie, wie sie heutzutage organisirt sei. Nächsten Sonntag will der Abbé die „Ursachen der moralischen Unterlegenheit Frankreichs" beleuchten. Schon diesmal donnerte er gegen die schlechte Literatur, wobei er Emil Augier's „Paul Forestier" mit Ponson du Terail's „Roccamboliaden" in einen Topf warf. — In Compiègne ist der große Thurm, der nach der Jungfrau von Orleans den Namen Jeanne d'Arc trug, am Sonnabend 4½ Uhr Morgens eingestürzt und hat mehrere Häuser unter seinen Trümmern begraben. Glücklicherweise kam Niemand um's Leben.

Großbritannien.

E. C. **London**, 7. April. [Die Lage des Ministeriums.] Der „Morning-Herald" bringt eine genaue Darstellung der Sachlage, wie sie sich ohne Zweifel im Kopfe Disraeli's abspiegelt, und die es ihm möglich machen soll, auch dann noch im Amte zu bleiben, wenn die liberale Partei in jedem einzelnen Punkte der Gladstone'schen Resolutionen den Sieg davon tragen sollte. Diese Argumentation lautet im Wesentlichen folgendermaßen:

Am 27. wird die Comitesitzung über den Antrag Gladstone's beginnen. Angenommen nun, daß seine Resolutionen Punkt für Punkt durchgehen, und angenommen ferner — was sehr gut möglich ist — daß der Premier es für seine Pflicht erachtet, der Krone zu rathen, daß sie den in der Adresse ausgedrückten Wunsch erfülle, so ist — damit doch nur eine Negation ausgesprochen. Die Verwirklichung des Antrages könnte nur durch eine Bill geschehen, welche, von beiden Häusern angenommen, schließlich die königliche Genehmigung erhielte. Was folgt aus dem Allen? Erstens: daß es eines großen Kampfes bedürfen wird, um die Bill durchs Unterhaus zu bringen; zweitens: daß sie dann ans Oberhaus gelangen muß, wo sie auf keinen Fall durchgehen wird, da die Majorität der Lords und alle Bischöfe zuverlässig gegen sie stimmen werden; und folglich drittens: daß der ganze zwiefache Angriff auf die irische Kirche und die Regierung eine muthwillige Zeitverschwendung war. Allerdings könnte Gladstone noch zu einer andern Waffe greifen, nämlich zu einem directen Mißtrauensantrage gegen die Regierung. Aber selbst, wenn er dafür eine Majorität bekäme, würde sein Sieg ein fruchtloser sein, da die Regierung es für ihre Pflicht halten müßte, an das Land unter der neuen Reformakte zu appelliren.

Diese Mittheilung des conservativen Blattes läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ihr zufolge wird Disraeli unter keinen Umständen vor dem Abschluß der nächsten allgemeinen Wahlen vom Amte weichen; und wofern nicht die Königin, was kaum zu erwarten steht, ihm sein Portefeuille abfordert, ist nicht leicht abzusehen, wie ihn das Parlament zwingen könnte. Eines nur scheint Disraeli in seinem Calcül übersehen zu haben: wie nämlich, wenn Lord Stanley, Mr. Hardy, und vielleicht noch Einer oder der Andere der Minister sich weigern sollten, dem Premier durch Dick und Dünn zu folgen und die Gehässigkeit zu theilen, die er durch solch charakterlose Haltung auf sich und die ganze conservative Partei laden müßte? In einem solchen Falle, der doch wahrlich nicht undenkbar ist, würde das Cabinet unrettbar in sich selber zusammenbrechen, und die ganze schlaue Berechnung vom Widerstande der weltlichen und geistlichen Lords wäre eine vergebene gewesen.

[Aus Abyssinien] sind Nachrichten angekommen, nach denen General Napier in möglichst forcirten Märschen gegen den See Aschangi vordringt.

Die letzten Briefe sind aus dem Lager von Mussik, wohin die Vorhut bereits am 14. v. Mts. gelangt war, während die Hauptmacht, die am 13. Abends in Attala anlangte, dort eine Zeit lang Halt macht, um dort eine Station für Transport und Verproviantirung anzulegen. Von da an wird sie die von Theodor angelegte Königsstraße bis Lat, einem großen Orte südlich vom Aschangi-See, verfolgen, wo wieder Depots angelegt werden, um das weitere Vorrücken nach Magdala zu erleichtern. Das Vorrücken nach Attala wurde, wie wir gestern bereits meldeten, durch einen Irrthum des Oberst Phayre verzögert. Von Antalo nämlich führt der Weg nach Musgy, wo er sich in zwei Theile scheidet; der östliche über Musw ist der bei weitem schlechtere, Phayre hatte ihn gewählt um das Gebiet des Häuptlings Walda Jesus zu vermeiden, der sich wohl den Engländern sehr freundlich zeigt, dem aber der Chef des Generalquartiermeister-Departements aus dem Wege gehen wollte. Die Folge war, daß die Vorhut mehrere Pferde verlor und in Gefahr kam mit den Gallas anbinden zu müssen. Der nun eingeschlagene Weg aber führt östlich über Bet Mariam (die Marienkirche) und bot mit Ausnahme des Gestrüppes wenig erhebliche Schwierigkeiten, so daß die Strecke von Musgy bis Attala vom Hauptquartiere in einem Tage zurückgelegt wurde.

Im Thale von Attala liegen mehrere Dörfer, welche aber den Truppen wenig zu bieten haben. Die Gegend gehorcht dem obengenannten Walda Jesus, aus der Familie der Gobazye, welche sich im Ganzen den Engländern freundlich zeigt. Aus der Ferne sieht man Sokota, wo der Wagschum lagert. Man hat den Weg durch sein Land absichtlich vermieden, um ihm keine Besorgnisse einzuflößen. Von Attala nach dem See Aschangi hin hat man zwei Hügelketten, die Bolu und Ferrè, zu übersteigen. Die letztere setzt sich in südlicher Richtung gegen den See hin fort und scheidet die Gegend von dem Dobathale, wo die Gallas wohnen. Der nächste Haltepunkt wird wahrscheinlich Makun sein. Hinter diesem Orte wird der Weg wieder enge und abschüssig, zieht westlich vom See Aschangi über ein steiles Vorgebirge, bei dem eine dem heiligen Jabbert (?) geweihte Kirche steht, dann gelangt man in das fruchtbare Woselathal, von wo aus man das Plateau von Womberut hinaufsteigt, und wo der Ort Lat mitten in einer an Holz und Wasser reichen Gegend liegt.

Theodor verschanzt sich bei Delanta. Obwohl sehr nahe bei Magdala, wagt er dennoch nicht dahin zu kommen und giebt vor, seine schweren Geschütze nicht dahin bringen zu können. Der Wagschum hat indessen einen Zug nach Debra Tabor ausgeführt und dort einen Ras, d. h. Statthalter oder Fürsten (nach dem semitischen Razon) eingesetzt. Die diplomatischen Geschäfte des Hauptquartiers führt der General Merewether, der dabei eben nicht immer leichtes Spiel hat. Gleich den italienischen Feudalherren des Mittelalters legt jeder Häuptling sich ein großes Gewicht bei und will seine Freundschaft bezahlt haben. In neuester Zeit wollen sie sich auch das Weiderecht anmaßen und veranlassen die Einwohner, das Gras niederzubrennen, damit die Fremden es kaufen müssen.

[Strike.] In Cumberland ist ein neuer Strike unter den Kohlengrubenarbeitern ausgebrochen. Eine angekündigte Lohnherabsetzung von 15 Procent war die Veranlassung, die schon seit einiger Zeit nur halbe Tage arbeitenden Leute wollten sich nicht fügen und 400 haben die Beschäftigung eingestellt.

[Der fanatische Orangistenprediger Murphy] war am verwichenen Abend in Birmingham wieder Hauptheld einer tumultuarischen Scene. Dieses Mal brach der Zwiespalt im Lager der protestantischen Eiferer selbst aus. Murphy war mit der Einnahme seines Tempels nicht zufrieden und von einem heftigen Wortwechsel mit seinen Anhängern kam es zu einer äußerst lebhaften Schlägerei.

Dänemark.

† **Kopenhagen**, 9. April. [Fortgesetzte Zweifel über die „Erholungsreise" des Generals von Raaslöff. — Sonstiges.] Obgleich die amtliche „Berlingske Tidende" bekanntlich mit größtem Nachdruck jeden politischen Charakter der Reise des Kriegsministers, Generalmajors v. Raaslöff, nach der französischen Hauptstadt in Abrede gestellt hat, will der friedliche Reisezweck desselben doch selbst hier immer noch nicht einleuchten. Man macht nämlich in kaum unbefugter Weise geltend, daß es, abgesehen von der durch die Abwesenheit des Kriegsministers in allen Fällen behinderten Thätigkeit des dänischen Reichstages geradezu lächerlich klinge, wenn jetzt im Einklange mit den Angaben officiöser Pariser Journale in dänischen Regierungskreisen behauptet werde, daß der General v. Raaslöff den ihm bewilligten Urlaub zur Einsichtnahme in die neuen französischen Armeeeinrichtungen benutze, „denn", so äußert man, „durch diese Interpretirung des Raaslöff'schen Reisezweckes würde die ursprüngliche Erklärung dänischer Minister, daß der Kriegsminister nur aus dem einleuchtenden Grunde auf kurze Zeit Dänemark verlasse, um sich nach einer angestrengten Thätigkeit die nöthigste Erholung zu gönnen, ganz offenkundig Lügen gestraft werden". So erklärt es sich denn auch, daß „Dagbladet" und „Fädrelandet", deren Redacteure, die Herren Bille und Carl Ploug, unleugbar seiner Zeit die Bildung des jetzigen Cabinets unterstützt haben und bis auf diesen Augenblick ihren Einfluß auf das Ministerium Frys aufrechtzuhalten wußten, allerdings das auf die Raaslöff'sche Reise bezügliche Dementi der „Berlingske Tidende" ohne Commentar wiedergegeben haben, zugleich jedoch in ihren politischen Uebersichten mit starker Betonung der Hoffnung auf baldige Offenbarung einer kräftigen auswärtigen Politik Frankreichs Ausdruck geben und so die kriegerischen Tendenzen in der dänischen Bevölkerung fördern. Was andererseits speciell die amtliche „Berlingske Tidende" betrifft, so müssen deren Friedensversicherungen um so eigenthümlicher, ja geradezu unglaubwürdi, erscheinen, wenn man in Erwägung zieht, daß sie regelmäßig Nachrichten aus dem Schleswigschen aufnimmt, welche feindselig gegen Preußen sind. So hat sie in diesen Tagen den Verdiensten des preußischerseits verabschiedeten dänisch gesinnten Postmeisters Hasselriis eine größere Abhandlung gewidmet und zugleich die Gelegenheit benutzt, um durch die Mittheilung, daß in Flensburg die Gründung eines dänischen Preßorgans unmittelbar bevorstehe, die Neubefestigung und Unerschütterlichkeit der Sympathien der „treuen Schleswiger" für Dänemark zu constatiren!

Rußland.

⊙ **Warschau**, 9. April. [Gen. Hauke †. — Schulwesen. Erhöhungen und Bestrafungen.] Gestern starb hier der Intendant der hiesigen Theater, General Hauke, eine liebenswürdige, allgemein geachtete Persönlichkeit. Der Vater des Generals fiel in der Revolutionsnacht des 29. Novembers 1830 von der Kugel eines Revolutionärs, als er das Volk vom Stürmen des Arsenals abmahnte. Dieser Umstand verschaffte dem Sohne Ansehen bei den Kaisern Nico-

laus und Alexander, die ihm, wie die Theater-Intendantur noch andere ansehnliche Aemter anvertrauten, zu denen seine elegante polnische Bildung ihn geeignet machten. Den jetzigen Machthabern war der edle, makellose Mann schon längst ein Stein des Anstoßes, und oft genug wollten sie ihm entgelten lassen, daß sein Neffe, der als Oberst im russischen Dienst, im Jahre 1863 zu den Aufständischen überging, unter dem Namen General Bosak bis zuletzt sich hielt und als Alles zu Ende war, nach der Schweiz entfloh, wo er unaufhörlich sehr thätigen Antheil an den Agitationen der Emigration gegen die russische Herrschaft in Polen nimmt. Die Polenfeinde hatten aber keinen Anhaltepunkt gegen den in jeder Beziehung vorwurfsfreien Intendanten, und in ihrer Ungeduld griff Einer von ihnen, Mitglied des Regulirungs-Comite's, General Braunschweig, zu einem plumpen Mittel, indem er ihm eine nicht wiederzugebende Grobheit in's Gesicht schleuderte, die den zartfühlenden Mann sofort auf's Krankenbett warf, wo er einige Tage darauf starb. — Ueber die von uns gemeldete Aufhebung der höheren Klassen in Mädchen-Privatschulen ist im heutigen „Dziennik" bereits ein Rescript veröffentlicht. Die Beschränkung der Zahl dieser Schulen auf nur 10 in Warschau, so wie das Verbot der Privatschulen für Knaben ist ebenfalls bereits ergangen und wird ohne Veröffentlichung zum Vollzug kommen. — 24 Beamte aus der eben aufgelösten Commission des Innern haben vor ihrem Abgang Erhöhungen ihres Dienstranges erhalten. Als ihnen dieses mitgetheilt wurde, mit der gleichzeitigen Aufforderung, die vorschriftsmäßige Zahlung für die neuen Diplome zu entrichten, stellten sie an General Braunschweig das Gesuch, Angesichts der großen Theuerung und der schweren Zeit ihnen diese Zahlung zu erlassen. Braunschweig erblickte darin eine Mißachtung der allerdings für sie nunmehr nutzlosen Rangerhöhung und verurtheilte sie aus eigener Machtvollkommenheit zu 3 Tage Arrest.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. April. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] **1. Festtag.** Amtspredigten. St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Consistorial-Rath Heinrich, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Hesse, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Reitzenstein, 10¾ Uhr. St. Barbara: (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Senior Herbstein, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Lector Schultze, 1½ Uhr. Hofkirche: Rector Freher, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 1 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, Lit. Gottesd. 1½ Uhr. St. Trinitatis: Ecclesiast Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26), früh 6 Uhr, Feier des Ostermorgens: Diakonus Kersten. — Nachmittags 4 Uhr, Predigt: Derselbe.

2. Festtag. Frühpredigten. St. Elisabet: Diakonus Neugebauer, 5½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Lector Gerhard, 5½ Uhr. St. Bernhardin: Rector Freher, 5½ Uhr.

Amtspredigten. St. Elisabet: S.-S. Pietsch, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Faber, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Prof. Dr. Schultz, 10¾ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: C.-R. Stosch, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Lange, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Diakonus Zachler, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Rachner, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Rector Günther, 1½ Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 1 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Trinitatis: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät: Diakonus Kersten, 4 Uhr.

Osterdinstag, Nachmittag 3 Uhr findet die Feier der Grundsteinlegung zu einem neuen Anstalts-Gebäude in der hiesigen „Evangelischen Herberge für Dienstmädchen", Klosterstraße Nr. 29, statt. Die Weihrede hält der General-Superintendent Prof. Dr. Erdmann.

[Die Patronats-Verhältnisse] bei jenen 237 schlesischen Pfarreien, deren Besetzung nach der Cabinetsordre vom 30. September 1812 und nach § 1 der Verordnung über die Ressort-Verhältnisse der Provinzial-Behörden vom 27. Juni 1845 der kgl. Regierung anheimfielen, wenn sie in den Monaten Januar, März, Mai, Juli, September und November erledigt waren, sind in einer Vereinbarung zwischen dem fürstbischöflichen Stuhle und dem kgl. Ministerium dadurch geregelt, daß für 136 Benefizien der Herr Fürstbischof das freie Besetzungsrecht behält, für die übrigen 101 der kgl. Regierung das Recht der Präsentation verbleibt. Von den Pfarreien Breslau's sind es zwei, die Minoriten- und die St. Vincenz-Pfarrei, für welche Se. Excell. der Herr Ober-Präsident zu präsentiren hat. (Schl. Kirchenbl.)

, [Personalien.] Pfarr-Adm. Jos. Fipper in Groß-Wierau als solcher nach Cattern. — Curatus Rob. Krawutschke bei St. Adalbert in Breslau als Vicar an den Dom und Mansionarius der Kapelle B. M. V. — Pfarr-Adm. Wilh. Leuschner in Deutsch-Wartenberg als Pfarrer daselbst. — Adj. Paul Oder in Hennersdorf als solcher nach Nasiadel-Kunzen, Kreis Freistadt. — Schulamts-Cand. Carl Umlauf in Neumarkt als Adj. nach Hennersdorf, Kr. Lauban.

Δ∇ [Ordensverleihung.] Dem Kaufmann Gustav Oscar Methner ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

[Zum Besten der Breslauer St. Vincenz-Conferenzen] sind nun die Erträge der populär-wissenschaftlichen Vorträge im Café restaurant nach Abzug von 74 Thlr. Kosten für den Saal, Beleuchtung, öffentliche Anzeigen u. s. w. mit 186 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. durch Hrn. Consistorial-Rath Schuppe, Hrn. Official Canonicus Dr. Sauer zur Vertheilung an die einzelnen Parochial-Vereine mit dem Wunsche überwiesen worden, daß davon für die Neucommunicanden ihres Bezirkes, welche die ärmsten und würdigsten sind, die nothwendigste Bekleidung beschafft werden solle. (Schl. Kirchenbl.)

— Der hiesige Frauenverein, zu dem die vornehmsten Damen Breslau's gehören, hat abermals 300 Thlr. an den hiesigen Vincenz-Verein überwiesen, nachdem den einzelnen Conferenzen die Summe vertheilt worden ist. Es ist dabei die gewiß sehr praktische Bestimmung getroffen, daß das Geld zu Arbeitsmaterial für die beschäftigten Armen verwendet werden soll, damit sie Gelegenheit zu Erwerb und Verdienst erhalten.

Δ [Bauliches.] Mit dem Abbruch des hiesigen Sommertheaters in der Gellhorngasse wird man in Kurzem fertig werden und statt der Arena bald mehrere Neubauten erblicken. Der Straße steht die Beseitigung des Spielhauses überhaupt nur zum Vortheil, denn alsbald soll ihre Regulirung und Abpflasterung vorgenommen werden, wie denn der Magistrat mit den dortigen Hausbesitzern wegen Legung der Rinnsteine bereits Unterhandlungen gepflogen haben soll. — Am Eingange der Straße, neben dem Wintergarten, im sogen. weißen Hirschgärtchen, entstehen zwei elegante Häuser. Eines derselben, dem Fuhrwerksbesitzer Hoffmann gehörig, ist bereits bis unter Dach gelangt, während an dem andere des Maurermeister Fiebig bis zur ersten Etage ausgeführt ist. In letzterem wird sich eine neue Apotheke ansiedeln, und so den Bewohnern des Hinterdomes resp. den zur Schlossstadt gehörigen Altstadt leichter zugänglich machen. — In der Kleinen Scheitnigerstraße wird das sogenannte Sehr-Haus, erst vor einigen Jahren gebaut, nunmehr zum Abbruch, um durch ein neues, solideres ersetzt zu werden. — Mit der Grundgrabung zum Appollobaue am Domplatze ist man fertig und wird mit der Ausführung eines Prachtgebäudes bald nach den Feiertagen begonnen werden. Bei dem Baue ist auf die Räumlichkeiten im Parterre der Post für die Benutzung Rücksicht genommen, da sich die Localitäten der Expedition in dem Hause Gräupnergasse Nr. 1 bisher als unzureichend erwiesen haben. Zwischen dem Domcapitel als Besitzer des Grundstückes einerseits und der hiesigen Ober-Postdirection andererseits ist deshalb bereits Unterhandlungen und Besichtigungen erfolgt.

= ββ = Der nach dem schönsten Punkt der Umgebung Breslau's führenden Schwoitscher Straße stehen in Kürze mehrfache Veränderungen bevor. Der Abbruch des alten, die schöne Straße verengenden Accisehauses wird zu Johanni c. erfolgen. Herr Buchhändler Max hat eine bedeutende Vergrößerung seines schönen Gartens, der nunmehr seiner ganzen Länge nach an die neue Straße gerückt und durch landschaftliche Anlagen verschönert ist, vorgenommen. — Ferner hat die Actien-Gesellschaft des „zoologischen Gartens" ihre für Bauunternehmungen gewiß günstig gelegenen Ackerparzellen, längs der Straße in einem öffentlichen, zu heut anstehenden Termine zum Verkauf gestellt und werden sich voraussichtlich bald Käufer und mit diesen bauliche Veränderungen und Verschönerungen finden. — Das unmittelbar an der Paßbrücke belegene neue Accisehaus trägt nicht wenig zur Zierde der Landschaft bei und der dabei liegende Birkenhain wird noch in diesem Jahre zur öffentlichen Parkanlage umgestaltet. Gleicherzeit soll das tieferliegende Dreieck, die Spitze vom Rennplatz vor dem zoologischen Garten durch eine Nadelholz-Pflanzung zweckmäßig verdeckt und verschönert werden. — Herr Fabrikant Berger wird auf seinem Grundstück 19 Landhäuser errichten und, wie wir hören, mit dem Bau noch in diesem Jahre beginnen. Nach dem lithographischen Bebauungsplane dürfen wir sehr geschmackvolle Anlagen erwarten, und würde, da die Landhäuser mit allem Comfort ausgestattet bei civilen Preisen zum Verkauf kommen sollen, einem längst vorhandenen Bedürfniß, schöne und behagliche Wohnungen in gesunder Lage für einzelne Familien zu schaffen, hiermit abgeholfen werden.

△ [Die „Schöpfung".] Noch immer bewahrt ein kunstsinniges und verständnißreiches Publikum dem alten Tonwerk von Hayd'n seine Gunst, nur wenige Minuten der Aufführung, welche vorgestern Abend im Musiksaale der Universität stattfand, behoben jeden Zweifel, ob die vorhandenen Kräfte zur würdigen Durchführung ausreichen würden. Das frische Vertrauen, welches die wohlgeschulten Solosänger und Chöre zu sich selbst und der Zusammenwirkung hegten, wurde auch in der Brust des Hörers heimisch, so daß die völlige Hingabe an den Geist des Stückes nicht durch einen Fehler oder eine mißliche Auffassung gestört wurde. Die Kritik kommt in die ihr angenehme Lage, ihrem eigentlichen Beruf nicht entsprechen zu können, sie verwandelt sich in eine öffentliche Anerkennung. Wir sprechen für den genußreichen Abend gern und aufrichtig dem Herrn Dirigenten, den Sängern und Sängerinnen, insbesondere auch dem königl. Domsänger Herrn Sabbath unseren Dank aus. Der Saal war von einem zahlreichen und gewählten Publikum gefüllt, welches mit gespannter Aufmerksamkeit folgte und gern bis zum Schluß aushielt.

D. W. „Der Tod Jesu" (von Graun), die „Schöpfung" (Haydn), die Lamentationen in der Domkirche und früher die Charmittwoch-Musiken des kirchlichen Singvereins (Musikd. Siegert), bilden charakteristische Attribute der Charwoche in unserer Stadt, ohne dieselben würde der echte Breslauer die Charwoche nicht für eine wirkliche Charwoche halten. Die Aufführung des „Tod Jesu" hat nun gestern in der ganz gefüllten Elisabet-Kirche stattgefunden, sie war eine Musteraufführung, sowohl in Chören als in Soli's. Herr Cantor Thoma hat auch gestern wiederum gezeigt, zu welchem Grad von Tüchtigkeit man einen Kirchen-Sängerchor heranbilden kann; Chöre und Choräle gingen brillant, gute Tonproduction, gute Aussprache, präcise Eintritte, reinste Intonation, charakteristischer Vortrag — genug Alles, was man von einem guten Chorgesange verlangen kann, war vorhanden. Das Schönste aber, was der Chor leistete, war die Stelle: „Einen kleinen Blick in jene Freudensonne" 2c. in dem Choral „Wie herrlich ist die neue" 2c. — Man hörte hier ein Pianissimo, ein durch mehrere Takte steigendes Crescendo mit einem anschließenden Fortissimo, wie es eine königliche Sängerkapelle nicht besser effectuiren kann. Die Väter der Stadt, welche der Aufführung beigewohnt haben, werden finden, daß das Sümmchen, um welches der Etat der evangelischen Kirchen neuerdings zur Verbesserung des Kirchengesanges erhöht wurde, nicht weggeworfen ist, sondern seine beste Verwendung gefunden hat. — Zugleich möge bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß das Orchester, sowie der Herr Organist ihre Sachen sehr brav gemacht haben; ihnen, dem wackeren Singchore, vor allem aber dem bewährten Dirigenten und den Solisten sei hiermit der herzlichste Dank für den gewährten hohen Genuß gesagt. — Die Solopartien ruhten in den Händen der HH. Letzner, Schubert und Frau Dr. Mampé-Babnigg. Wenn in Bezug auf den Vortrag dieser, mitunter sehr schwierigen Soli's gesagt wird, daß er ein vortrefflicher gewesen, so wird man eben nur das sagen, was der musikalische Leser erwartet hat, von allen drei Solisten muß aber gesagt werden, daß sie sich diesmal selbst übertroffen haben. Der Glanzpunkt der Partie des Hrn. Letzner war das Recitativ und Arie „Nun, klingen Waffen" 2c., sowie das Duett „Feinde, die ihr mich" 2c. — Herr Schubert hat seine sehr ansehnliche Partie, incl. der Arie „So stehet ein Berg Gottes" (in der so mancher Baritonist nicht allein ein Haar, sondern einen großen Berg gefunden hat, über den er nicht hinweg konnte) ausgezeichnet und bei bester Stimmen-Disposition vorgetragen. Referent hat diese Partie vielleicht 30 Mal gehört, niemals aber besser als gestern. — Frau Dr. Mampé-Babnigg hat mit dem gestrigen Meister-Vortrage von den musikalischen Kreisen Breslau's Abschied genommen und zu den vielen unvergeßlichen künstlerischen Leistungen einen neuen Immortellenkranz hinzugefügt, der ihr ein bleibendes ehrendes Andenken sichert. Referent hat die hochgefeierte Künstlerin seit länger als Jahresfrist nicht singen gehört, es scheint aber, als ob dieselbe verstände, ihre Stimme nicht allein auf eine wunderbare Weise zu conserviren, sondern man möchte sagen, zu veredeln. Die Stimme war in ihrer schönsten Bühnen-Glanzperiode nicht klarer, reiner und wohlklingender als sie gestern gehört wurde, an Umfang und Ausdauer unverändert, wie das silberhelle C in der Arie „Singt dem göttlichen Propheten" zur Genüge gezeigt, und was anzuerkennen ist, da die Meistersängerin die ganze Sopranpartie ungetheilt auf sich genommen hatte. Der Vortrag zeigte in der That große plastische Schönheiten, namentlich in den Recitativen „Gethsemane", „Ach mein Immanuel", und in der Arie „Ein Gebet um neue Stärke" — der tief ergreifende Eindruck derselben war ein sichtlicher. — Breslau, und wir können wohl sagen, Schlesien, erleidet durch das Scheiden der gefeierten Künstlerin einen herben Verlust. Referent kennt keine deutsche Sängerin, die eine so tüchtige und umfassende musikalische Bildung besitzt, als Frau Dr. Mampé-Babnigg, eine Künstlerin, die eben so vollkommen in der Praxis als in der Theorie ist. Dies beweisen die ehrende Auszeichnung der Akademie zu Paris und die ruhmvolle Anerkennung von manchen deutschen Souveränen für verschiedene ihrer Compositionen. Eine Künstlerin, die wie Frau Dr. Mampé-Babnigg aus einer neuen, vorher nicht gekannten Partitur zu begleiten versteht, die ein so ungemein feines musikalisches Gehör besitzt, daß ihr der geringste Fehlgriff in einem Orchester nicht entgeht, dürfte man unter den deutschen Sängerinnen nur mit Mühe, vielleicht gar nicht finden. Dazu kommt eine eben so seltene Leutseligkeit und Bereitwilligkeit, mit denen sie an Wohlthätigkeits-Concerten aller Art sich betheiligt. Nicht selten sicherte sie durch ihre Theilnahme in Concerten in der Provinz einen klingenden Erfolg und beanspruchte zuweilen nicht einmal den Ersatz der Reisekosten. Deshalb ging auch die letzte Anzeige von ihrer Uebersiedelung nach Wien wie ein Schmerzensruf durch alle Blätter der Provinz und wir sagten vorhin wohl mit Recht, ihr Scheiden ist ein Verlust, nicht allein für Breslau, sondern auch für Schlesien. — Möge die hochgeehrte Künstlerin in Wien den Wirkungskreis finden, den sie wünscht und den sie mit vollem Recht verdient, in Schlesien wird ihr stets ein freundliches, ehrendes Andenken verbleiben.

□ [Turnen.] An den Abenden des Montags und Dinstags (13. und 14. April) wird in der städtischen Turnhalle (Berliner Platz) zu Ehren des Turntages des 2. deutschen Turnkreises Abends 7½ Uhr eine Reihe interessanter Uebungen vorgeführt worden, zu welchem der Zutritt allen Gönnern und Freunden des Turnwesens gestattet ist. Am Montag wird eine Knabenabtheilung die taktischen Bewegungen der Griechen bei Thermopylae und Kunaxa darstellen, worauf Rödelius mit der Handwerkerriege des Turnvereins die Uebungen mit dem kurzen Eisenstabe nach dem System des Prof. Dr. Jäger in Stuttgart vorführen wir. Ein Kürturnen der Gewandtheitsturner des Vereins wird den Schluß bilden. Am Dinstag werden die Uebungen wiederum um 7½ Uhr beginnen und zwar eröffnet durch Uebungen in dem langen Schwungseil, welche Turnlehrer Böttcher mit einer Knabenabtheilung durchnehmen wird; darauf werden die Vorübungen zum Stabspringen und Gewehrfechten, sowie diese Uebungen selbst vorgeführt. Den Schluß bildet Gruppen und Kürturnen am Reck. Nach den Uebungen finden gesellige Zusammenkünfte im Café restaurant (Carlsstraße) statt.

+ [Verschiedenes.] In der Elisabetkirche wurde gestern Nachmittag bei Gelegenheit der Aufführung des „Todes Jesu" im Gedränge einem Kanonier die Uhr aus der Tasche gezogen. Um den Gottesdienst nicht zu stören gab der Bestohlene sich den Anschein, als ob er den Diebstahl nicht gewahr worden sei, merkte sich aber die Person, deren Hände in seinen Taschen umhergewühlt hatten. Nach Beendigung des Gottesdienstes hielt er vor der Kirche den Betreffenden fest, in welchem der dort auf und ab patrouillirende Polizeibeamte einen bereits vielfach bestraften Dieb erkannte. Leider wurde die gestohlene Uhr bei ihm nicht mehr vorgefunden, da er diese längst einer Mittelsperson zugesteckt hatte, doch dürfte es der Sicherheitsbehörde hoffentlich wohl gelingen auch den Helfershelfer zu ermitteln. — Ein Haushälter bei einem Restaurateur auf der Tauenzienstraße beförderte den Verschleiß der Waaren seines Herrn dadurch, daß er diesen auf die unverantwortlichste Weise bestahl. Beim Verkauf der entwendeten Waaren wurde er indeß betroffen und verhaftet. — Dem vor ein paar Tagen in der „Fortuna" auf der Brunnenstraße Nr. 1 stattgehabten Feuer liegt eine muthwillige Brandstiftung zu Grunde und wurde bereits der Verdächtige verhaftet. Es hat sich herausgestellt, daß er sein Mobiliar bei einer hiesigen Feuerversicherungs-Gesellschaft übermäßig hoch versichert hatte. Obgleich derselbe noch kein Geständniß abgelegt hat, liegen doch so unzweideutige gravirende Beweise vor, daß er der That überführt werden, und ihm sein ferneres Läugnen nichts mehr helfen kann — Ein Arbeiter, der sich für einen Uhrmachergehilfen ausgab, wußte unter dieser angenommenen Firma bei mehreren anderen Arbeitern Uhren zur Reparatur abzuschwindeln, die er alsdann verkaufte. Gestern wurde er bei Ausübung dieses unredlichen Geschäftes ergriffen, wobei er außerdem noch im Besitze eines Kutschermantels betroffen wurde, den er geständlich erst kurz vorher gestohlen hatte. — In der vergangenen Nacht ließen sich zwei Strolche von dem Nachtwächter das Haus Gräbschenerstraße Nr. 30 unter dem Vorgeben aufschließen, daß sie daselbst wohnten und erst zu diesem Quartal eingezogen seien. Der dort wohnhafte Polizeisergeant Wolke hörte in der Nacht Tritte auf dem Wäschboden, in Folge dessen er sich sogleich auf die Bodenräume begab, woselbst er auch die beiden vorerwähnten Personen antraf, die auf gewaltsame Weise die Bodenthüren erbrochen hatten. Bei ihrer Gefangennehmung wurden in ihnen zwei schon vielfach bestrafte Diebe erkannt, die auf ihrem Transport nach dem Polizeigefängniß unterweges verschiedene Diebeswerkzeuge fortwarfen, welches Gebahren indeß bemerkt und die weggeworfenen Gegenstände aufgefunden wurden.

+ Gestern verschied im hiesigen Allerheiligen-Hospital unter unsäglichen Schmerzen der Schmiedegeselle Härtel, welcher vor circa drei Wochen bei einer Explosion in der Rufferschen Eisengießerei verunglückte. Erst am vergangenen Dinstage mußte ihm in Folge hinzugetretenen Brandes das zerschmetterte Bein amputirt werden. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe mit fünf unerzogenen Kindern, deren Jüngstes erst mehrere Wochen alt ist.

+ Ein bei einem hier garnisonirenden Regimente in Diensten stehender Feldwebel wurde unlängst zu einem andern Bataillon desselben Regiments nach einer mehrere Meilen entfernten Provinzialstadt versetzt. Bei seiner Abreise von hier entschloß er sich eine, in der Kaserne im Bürgerwerder befindliche ihm gehörende sehr schöne große schwarze Katze mitzunehmen, welche er aufgezogen und die er sehr lieb gewonnen hatte. Zu diesem Behufe ließ er sich eine mit Löchern versehene Kiste anfertigen, in welcher er das Thier auch glücklich nach seinem neuen Bestimmungsorte brachte. Nach mehreren Tagen verschwand plötzlich die Katze, und konnte dieselbe trotz aller Nachforschungen nirgends aufgefunden werden. Vorgestern hat sich endlich das Räthsel des Verschwindens gelöst, indem die Katze wohlbehalten wieder hier in der Kaserne angelangt ist. Das Thier hat demnach in 16 Tagen den weiten Weg zurückgelegt, um ihre gewohnte Lagerstätte aufzusuchen.

= ββ = [Von der Oder.] Das neulich verheißene Hochwasser hat sich bereits eingestellt, denn der Ober-Pegel zeigte heute Mittag 18' 1" und noch dürfen wir ein weiteres Steigen erwarten. Nach der letzten aus Ratibor hier eingetroffenen Nachricht zeigte dort der Pegel 9'. — In Neisse ist der Wasserstand 4'. — Die bei Morgenau, Zedlitz, Holland belegenen Wiesen sind abermals unter Wasser gesetzt und auch der Fahrweg nach Zedlitz ist in Gefahr überschwemmt zu werden. — Am 9. Früh 5 Uhr kam der Dampfer „Alexander" mit 2 Schleppkähnen (Leinsaat, Talg und andere Colonialwaaren) hier an. — Der „Alexander" kehrte am selben Tage wieder nach Stettin zurück. Die Fahrt nach hier hat, trotzdem behufs Ausladung 1 Tag in Frankfurt a. O. zugebracht werden mußte, nur 6 Tage in Anspruch genommen. — Gestern sind ca. 30 Segelkähne im Unterwasser angekommen, ebenso ist heute eine bedeutende Masse solcher hier angelangt, während andere in naher Sicht sind. — Gegenwärtig wird bewilligt für Getreide nach Stettin per Wispel 2½ Thlr. — Für Zink und Eisen per Ctr. 3 Sgr., 3¾ Sgr. nach Berlin und 6 Sgr. nach Magdeburg. — Hierzu wurden in den letzten Tagen abgeschlossen ca. 6000 Ctr. Eisen und 8000 Ctr. Zink. — Der Dampfer „Küstrin", Capitän Wilke, welcher mit beladenen Schleppkähnen aus Stettin heute eingetroffen ist, verbleibt die Feiertage über hier, um bei günstigem Wetter Vergnügungsfahrten nach Oswitz und Masselwitz zu unterhalten, während im Oberwasser die Dampfer „Neptun" und „Delphin" zwischen der Paulinenbrücke, — Grünen Schiff und zoologischen Garten coursiren werden. — Im Unterwasser wurden in den letzten Tagen von Seiten der Wasserbauverwaltung Peilungen der Fahrstraße vorgenommen, um die Tiefe zu ermitteln, resp. Baggerungsarbeiten an seichten Stellen ausführen zu lassen. — Zum Strommeister im 3. Strommeister-District (Strauchwehr-Treschen) ist der frühere Pionnir-Feldwebel Anton Grüger bestimmt und als solcher bereits heute vereidet worden.

Angekommen: Graf Schweinitz, Präsident aus Posen; Excellenz v. Mollostwoff aus Carlsruh. (Intell.-Bl.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§. **Berlin**, 10. April. Perioden der Geschäftsstille gehören nicht zu den Seltenheiten, sie stellen sich gewöhnlich ein, wenn die Reiselust die Reihen der Börsenbesucher decimirt, aber außerhalb der „Saison morte" bildet eine mit solcher Consequenz wie jetzt aufrecht erhaltene Apathie gegen das Geschäft eine nicht oft wiederkehrende Erscheinung. Daß unter solchen Umständen die Course einer langsamen Abzehrung erliegen, darf um so weniger auffallen, als die Widerstandskraft des Marktes durch den schwachen Capitalszufluß geschwächt und den Tendenzen, welche von auswärts angegeben werden, freier Spielraum gewährt ist. In ungewöhnlicher Harmonie gefielen sich Wien und Paris in der Geltendmachung nur günstiger Einflüsse, für welche bald die Krankheit des Papstes, bald der Bedenken erregende Zustand des Königs Victor Emanuel als Vorwand dienen mußte. Als aber der Telegraph den Ungrund dieser Besorgnisse nachwies, sah sich die verstimmte und für die Verstimmung eines Motives bedürftige Speculation nach anderen Ausflüchten um und entdeckte denn auch bald, daß die Reise des dänischen Kriegsministers nach Paris dazu bestimmt wäre, die schleswigsche Frage wieder aufzuwärmen und die französische Intervention wachzurufen. Was halfen hiergegen die Erklärungen der gesammten französischen Blätter mit officiösem Charakter, die nicht müde werden, jeden politischen Zweck der gedachten Reise in Abrede zu stellen und die Friedenschancen zu betonen. Die Börsen verschlossen ihre Ohren für die Friedensworte, weil sie der Bewegung bedürftig sind und da sie dieselbe nicht in der Hausse finden, in der entgegengesetzten Richtung erstreben. Diesen Versuchen kamen die niedrigeren Course von Wien und Paris trefflich zu statten, die mit dieser politischen Schminke dazu dienten die Beunruhigung weiter zu verpflanzen und der Baisse das Terrain zu ebnen. Die sonst geltende Erfahrung, daß weichende Course Kauflust und Gegenströmungen wachrufen, aus denen sich Thätigkeit und Lebhaftigkeit entwickelt, hat sich dasmal nicht wiederholt, ohne den Versuch eines Widerstandes der die Hände in den Schooß legenden Speculation konnten die Course herabgesetzt werden. Von den Speculationspapieren behaupteten ausschließlich Franzosen das Feld und schlugen eine der allgemeinen Strömung entgegengesetzte Richtung ein, weil es verlautete, daß ein Pariser Menee und Berliner Firmen vereinigendes Consortium zu dem Zwecke zu Stande gekommen sei, den Cours dieser Devise auf eine ihrem Ertrage entsprechende Höhe zu bringen. Nicht ohne Einfluß war auch die Nachricht, daß das ungarische Ministerium sich dafür verwendet habe, die Concession der böhmischen Nordwestbahn an die Staatsbahn zu vergeben. Kaum weniger belebt als Franzosen waren Lombarden und Italiener, welche das vorwöchentliche Niveau nicht aufrecht erhalten konnten. Auch Amerikaner gewannen bei festerer Haltung mehr Aufmerksamkeit für sich als bisher. Daß Eisenbahnactien wieder das am meisten von der Thätigkeit gemiedene Verkehrsgebiet bilden, ist eine nicht mehr überraschende Wahrnehmung. Ein Blick auf die folgende Coursvergleichung zeigt die abermaligen Fortschritte, welche die Baisse bei fast allen Devisen gemacht hat. Selbst Oberschlesische wurden von diesem Schicksal nicht verschont trotz der überaus befriedigenden Märzeinnahme, auf welche wir später zurückkommen. Daß niederschlesische Zweigbahn eine mehrprocentige Hausse davon trugen, verdankten sie größeren Ankäufen der Speculation, welche sich von dem concessionirten Bau der Linie Halle-Sorau Vortheile für die Zweigbahn verspricht, welche ihr als Zwischenglied der das westliche und östliche Europa künftig verbindenden Verkehrsstraßen zufallen dürften. Eine größere Anwartschaft auf diese Rolle steht offenbar der Märkisch-Posener Bahn zur Seite, sobald die Linien fertig gestellt sind, welche von Cassel über Halle, Guben, Posen und Thorn nach Insterburg gehen, um dort in den vorhandenen Straßen die Verbindung mit Rußland zu suchen. Belebt waren außer Bergisch-Märkischen, Rheinischen und Oberschlesischen A. und C. nur noch Magdeburg-Halberstädter Litt. B., welche aus erster Hand in großen Posten an den Markt geworfen wurden und zu herabgesetztem Course willige Aufnahme fanden. Bank- und Creditactien blieben im Allgemeinen vernachlässigt, doch ging in Berliner Handel, Disconto commandit und sächsischer Bank Manches um. Ein völlig entgegengesetztes Bild bekundete das Geschäft in zinstragenden Papieren, von denen nicht nur Anleihen eine recht feste Haltung an den Tag legten, sondern auch inländische und russische Prioritäten zu Capitalsanlagen täglich gesucht wurden. Groß-

Posten wurden besonders in Schuja-Ivanovo, Kursk-Kiew und Kozlow-Woronesch gehandelt. In den vorige Woche an den Markt gebrachten Bons der südösterreichischen Staatsbahn de 1877/78 ging zum Course von 87½ nur wenig um.

Zur Subscription wurden neu aufgelegt und durch dieselbe gedeckt: Actien der Oberhessischen Eisenbahn-Gesellschaft, deren Concession die Linien von Gießen nach Gelnhausen und von Gießen nach Fulda in einer Länge von etwa 22½ Meilen umfaßt. Ungeachtet des lebhaften Interesses, welches diese vom Großherzogthum Hessen mit 3½ Procent garantirten Actien fanden, wurden sie schon an dem dem Schlusse der Zeichnungen folgenden Tage zu 74—74½, also unter dem Emissionscourse von 75 Procent gehandelt.

Die Einnahmen der schlesischen Eisenbahnen betrugen:

auf der	März 1868. Thlr.	Gegen 1867. Thlr.	%	Bis Ende März 1868. Thlr.	Gegen 1867. Thlr.	%
Oberschl. Hauptbahn	518,909	58,374	12,5	1,492,984	190,058	14,5
Breslau-Posen-Glog.	158,014	40,686	34,6	387,560	81,416	26,6
Stargard-Posen....	108,617	37,653	51,7	258,844	76,973	40,6
Summa	785,540	+136,713	21	2,139,388	+348,447	19,2
Breslau-Freiburger.	120,416	— 5,617	4,5	330,380	— 5,973	1,8
Oppeln-Tarnowitzer.	22,007	+ 1,087	5¼	62,663	+ 1,786	2,9
Brieg-Neisser......	16,511	+ 3,345	25,3	45,335	+ 10,129	28,8
Niederschl. Zweigb...	17,254	— 8,703	33,5	51,249	— 23,468	31,4

Die vorstehenden Einnahmen, welche mit Ausnahme der auch im Februar von Ausfällen heimgesuchten Zweigbahn und Breslau-Freiburger Eisenbahn noch befriedigendere Ziffern aufweisen als im Vormonat, lassen wieder den hervorragenden Einfluß der Getreidetransporte erkennen.

Auf der Oberschlesischen Hauptbahn brachte der Güterverkehr 49,730 Thlr. oder 12,7 Procent mehr, für Personen stieg der Ertrag um 6 Procent und für Extraordinarien um 6065 Thlr. oder 24,2 Procent. Ueberhaupt wurde vereinnahmt im März für

	Personen.	Güter.
1868	Thlr. 45,986	441,785
1867	„ 43,407	392,055
1866	„ 44,608	335,856
1865	„ 38,733	321,159
1864	„ 43,600	265,449

Die Breslau-Posen-Glogauer erzielte im Güterverkehr 36,601 Thlr. oder 42 Procent, für Personen 1180 Thlr. oder 4,9 Procent und für Extraordinarien 57,8 Procent mehr. Die Einnahmen betrugen für

	Personen.	Güter.
1868	Thlr. 25,192	124,196
1867	„ 24,012	87,595
1866	„ 24,731	70,635
1865	„ 22,950	70,644
1864	„ 25,222	67,690

Bei der Stargard-Posener brachte der Güterverkehr 33,977 Thlr. oder 63,2 Procent und die Extraordinarien 3694 Thlr. oder 385 Procent mehr. Die Einnahmen betrugen für

	Personen.	Güter.
1868	Thlr. 16,220	87,743
1867	„ 16,238	53,766
1866	„ 15,526	47,484
1865	„ 15,652	39,024
1864	„ 15,663	39,572

Sehr befriedigend ist ferner die Einnahme der Brieg-Neisser Bahn, die für Personen 8¼ Procent und für Güter 3345 Thlr. oder 25,4 Procent Plus brachte. Die Bahn vereinnahmte für

	Personen.	Güter.
1868	Thlr. 4,390	11,220
1867	„ 4,055	8,086
1866	„ 4,183	8,322
1865	„ 3,628	6,731
1864	„ 4,347	6,767

Die Oppeln-Tarnowitzer nahm für Personen 23 Thlr. und im Güterverkehr 530 Thlr. oder 3,3 Procent weniger ein, während die Extraordinarien 1640 Thlr. oder 57,3 Procent mehr brachten.

Die Einnahmen betrugen für

	Personen.	Güter.
1868	Thlr. 2,177	15,330
1867	„ 2,200	15,860
1866	„ 2,311	15,987
1865	„ 2,200	15,023
1864	„ 2,217	14,759

Von der Mindereinnahme der Niederschlesischen Zweigbahn entfallen 179 Thlr. auf den Personen- und 8882 Thlr. oder 44,7 Procent auf den Güterverkehr. Die Einnahmen vertheilten sich auf

	Personen.	Güter.
1868	Thlr. 5,787	10,966
1867	„ 5,608	19,848
1866	„ 5,813	13,187
1865	„ 5,976	15,783
1864	„ 5,838	15,869

Die Breslau-Freiburger hatte gegenüber dem im Personenverkehr erzielten Plus von 3467 Thlr. oder 13,4 Procent im Güterverkehr einen Ausfall von 7931 Thlr. oder 9,3 Procent zu beklagen.

Die Einnahmen betrugen für

	Personen.	Güter.
1868	Thlr. 29,281	85,408
1867	„ 25,816	93,339
1866	„ 28,217	90,370
1865	„ 24,254	79,127
1864	„ 27,086	68,918

Die Coursbewegung war folgende:

	April 4.	6.	7.	8.	9.
Bergisch-Märkische.....	133	133	133	132¾	132¼
Breslau-Freiburger...	119¾	119½	119¾	119½	119¼
Brieg-Neisse.........	92¾	93½	93⅝	93	93⅝
Köln-Minden.........	135	135	134¾	134½	134
Cosel-Oderberg.......	85⅞	85¾	85⅜	85⅞	85⅝
Niederschl. Zweigbahn.	75½	78½	77½	78	77⅞
Obersch. Litt. A. und C.	187	186¾	186½	186½	186½
„ Litt. B......	164¾	163½	163¾	164	164½
Oppeln-Tarnowitz.....	77¼	77	77	77½	77
Rechte-Od.-Ufer-St.-A..	77½	77⅝	77½	77⅝	77½
dito Stamm-Prior...	91½	91½	91½	91½	91½
Rheinische..........	118¾	118¾	118¼	118¼	118
Franzosen...........	146¼	147½	147½	148½	148
Lombarden..........	99½	99⅞	100	98½	98¼
Oesterr. Credit.......	82⅞	83	83	82¾	82⅜
Oesterr. 1860er Loose..	72	72⅛	72	72	71¾
Italiener............	48⅞	49⅜	49¼	49	48⅝
Schles. Bankverein....	111⅞	111⅞	111⅞	111⅞	111⅞

Breslau, 11. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe sehr wenig Geschäft, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 12 bis 13 Thlr., feine 13½—14¼ Thlr., hochfeine 14½—14¾ Thlr., — weiße sehr wenig Geschäft, ordinäre 11—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine 68¾ Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 69—69½ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 69½—70—69¾ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 69½ Thlr. Gld., 70 Thlr. Br., Juli-August —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 95 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 58½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April und April-Mai 52¾ Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 53—53½—¼ Thlr. bezahlt und Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 91 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fester, gek. 100 Ctr., loco 9⅚ Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 9¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $9\frac{11}{12}$ Thlr. Br., Juni-Juli $10\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Juli-August —, August-September —, September-October 10¼ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, gek. 10,000 Quart, loco $19\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 18⅞ Thlr. Gld., pr. April und April-Mai 19⅙ Thlr. Br., $19\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Mai-Juni 19¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli $19\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Juli-August $19\frac{11}{12}$ Thlr. Br., August-September 20 Thlr. Br.

Zink loco $6\frac{5}{12}$ Thlr., specielle Marken auf Lieferung 6½ Thlr. gefordert.

Die Börsen-Commission.

• **Breslau**, 11. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die heute beendete Woche zeichnete sich durch eine ununterbrochene Geschäftsstille aus, die Haltung war matt und Speculations-Effecten wichen, obgleich die Angebote nur mäßig auftraten.

Mag man die politischen Besorgnisse, die hin und wieder auftauchen, für begründet halten oder nicht, genug die Börse ist so überladen, daß sie dem leisesten Anstoß kaum Widerstand zu leisten vermag.

Aus dem Verkehr selbst bleibt uns nur wenig zu berichten übrig, die Umsätze beschränkten sich auf ein Minimum und trotzdem erlitten alle Devisen mehr oder weniger nicht unerhebliche Coursrückgänge.

Von österreichischen Effecten wichen

Creditactien	von 83	auf 81½,
National-Anleihe	„ 55½	„ 55,
Loose von 1860	„ 72¼	„ 71¼,
Banknoten	„ 88⅛	„ 87⅜

und von Eisenbahnactien

Oberschlesische	von 186¾	auf 185¾,
Freiburger	„ 119½	„ 118½,
Coseler	„ 86	„ 85¼,
Tarnowitzer	„ 77½	„ 76¾.

Auch Fonds schließen matt bei wenig veränderten Coursen. In Wechseln waren die Umsätze sehr gering, Notirungen etwas schwächer.

April 1868.

	6.	7.	8.	9.	11.
Preuß. 4proc. Anleihe....	89⅝	89¾	89½	89½	89⅜
Preuß. 4½proc. Anleihe..	95¾	95⅔	95⅔	95⅝	95¾
Preuß. 5proc. Anleihe....	104	104	103⅞	103¾	104
Preuß. Staatsschuldscheine.	83⅞	83⅞	83⅞	84	84
Preuß. Prämien-Anleihe..	117¼	117	117	117	117
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83	83	83⅛	83	82⅞
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91¼	91¼	91¼	91¼	91⅙
Schles. Rentenbriefe......	91⅜	91⅜	91⅜	91⅓	91¼
Schl. Bankvereins-Antheile	112	112	112	112	112
Cosel-Oderberger........	86	85¾	85½	85½	85¼
Freiburger Stammactien..	119½	119½	119	119½	118½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	186¾	186½	186½	186¾	185¾
Oppeln-Tarnowitzer......	77½	77¼	—	77	76¾
Rechte-Oder-Ufer........	77⅝	77½	77¼	77⅜	77
Neisse-Brieger..........	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener........	59⅛	59	58¾	58⅞	58¾
Minerva-Bergwerks-Actien	36¾	36¾	36¾	36½	35⅞
Russisches Papiergeld.....	83⅚	83⅞	83¾	83¾	83⅔
Oesterr. Banknoten.......	88⅛	88⅛	88	$87\frac{7}{12}$	87⅜
Oesterr. Creditactien......	82¾	82¾	83	82¼	81½
Oesterr. 1860er Loose.....	72¼	72	—	—	71¼
Oesterr. 1864er Loose.....	—	—	—	—	50
Oesterr. National-Anleihe..	55½	55⅜	55¼	55¼	55
Baierische Anleihe........	—	—	—	—	99¼
Amerikanische 1882er Anl..	76	76¼	76¼	76¼	76⅛

✉ **Breslau**, 11. April. [Der Breslauer Schlachtvieh-Markt] hat namentlich am vergangenen Donnerstag das Bild eines sehr lebhaften Handels gewährt, indem während 1½ Stunden mit allen vorhandenen Viehebständen geräumt wurde. Wiewohl noch Tags vor seiner Eröffnung anderwärts von Händlern und Fleischern große Partieen Vieh für Deckung des Bedarfs zu den Osterfeiertagen aufgekauft wurden, so ergiebt sich dennoch in der Zeit vom 2. zum 9. April ein Umsatz von 176 Stück Rindvieh, 322 Kälbern, 247 Schweinen und 1324 Schafen. Der Thätigkeit der von der Gesellschaft erwählten Commissionaire, sowie der größeren Viehhändler, welche in anerkennenswerther Weise an dem neuen Markte wegen seiner zeitgemäßen Einrichtungen festhalten und ihn beschicken, sowie der Sympathie Schlesischer und Posener Landwirthe für den Markt ist dieser gute Erfolg zuzuschreiben, dessen Dimensionen mit Sicherheit an Ausdehnung gewinnen werden, sobald, was in Aussicht steht, die oberschlesische Eisenbahn den Abladeplatz in die Nähe des Marktes verlegen und die wesentliche Ermäßigung des Eingangszolles für Vieh an der österreichischen Grenze eintreten wird. In Zukunft wird auch die Eisenbahnverbindung von Kalisch-Ostrowo dem Schweinehandel mit Breslau wesentlich förderlich sein, dessen Transitohandel via Dresden, Amsterdam nach England zuversichtlich eine hervorragende Bedeutung erlangen muß, zumal bei Abkürzung der Quarantaine auch alles für England bestimmte Steppenvieh aus Galizien und Ungarn den Weg über Breslau nehmen wird. Hier freilich ist es Sache der Eisenbahnen durch billige Tarifsätze, ähnlich, wie es auf den belgischen Bahnen der Fall ist, die Concurrenz Wien's unmöglich zu machen. Dies die wahrscheinliche Zukunft unseres Marktes, dessen zeitgemäße Einrichtungen einer soliden Handelsvermittelung durch Commissionäre, — ferner des erleichterten Viehtransportes auf guten Viehwagen und durch von der Gesellschaft angestellte Viehtreiber, der billigen und guten Verpflegung des Viehes in gesunden, geräumigen Stallungen, ganz von selbst für ihn sprechen und ihm Händler und Fleischer aus Nah und Fern zuführen müssen. Die Einwohner Breslau's werden alsdann seherbald seinen guten Einfluß auf bessere Qualität des Fleisches wahrnehmen!

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 11. April. Die Legislative tritt am 20. d. wieder zusammen. Man versichert, die Neuwahlen finden noch vor Ablauf des Sommers statt. Der kaiserliche Prinz geht am 14. d. nach Cherbourg und Brest.

Görlitz, 11. April. Von 30,942 Wahlberechtigten haben 7,860 gestimmt. Dr. Müller (Fortschritt) hat 4,320, Commerzienrath (altliberal) Schmidt 3,524 Stimmen erhalten. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 11. April, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 131. Breslau-Freiburger 118⅞ B. Neisse-Brieger 93¾. Kosel-Oderberg 85½. Galizier 89¼. Köln-Minden 133. Lombarden 97¼. Mainz-Ludwigshafen 127¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97¼. Oberschles. Litt. A. 186. Oesterr. Staatsbahn 147½. Oppeln-Tarnowitz 77. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 77½. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 91½. Rheinische 117½. Warschau-Wien 58⅞. Darmst. Credit 89. Minerva 36. Oesterr. Credit-Actien 81¾. Schles. Bank-Verein 111⅞. 5proc. Preuß. Anleihe 103¾. 4½proc. Preuß. Anleihe 95⅝. 3½proc. Staatsschuldscheine 84. Oesterr. National-Anl. 54¾. Silber-Anleihe 60⅝. 1860er Loose 71½. 1864er Loose 50. Italien. Anleihe 47⅞. Amerik. Anleihe 76⅛. Russ. 1866er Anleihe 107⅛. Russ. Banknoten 83⅞. Oesterr. Banknoten 87¼. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate — —. Wien 2 Monate 86½. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Mon. —. Russ.-Polnische Schatz-Obligationen 65½. Poln. Pfandbriefe 62. Baier. Prämien-Anleihe 98⅞. 4½proc. Oberschles. Prior. F. —. Schlesische Rentenbriefe 91. Posener Creditscheine 85⅝. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 52. — Anfangs flau, wenig belebt, Schluß besser.

Berlin, 11. April. Roggen: höher. April-Mai 74⅛, Mai-Juni 73¼, Juni-Juli 71¾, Sept.-Octbr. 60½. — Rüböl: steigend. April-Mai $10\frac{5}{12}$, Sept.-October $10\frac{19}{24}$. — Spiritus: fest. April-Mai $20\frac{1}{14}$, Mai-Juni 20⅛, Juni-Juli $20\frac{1}{21}$, Sept.-Oct. 20.

Inserate.

Erklärung.

Die Unterzeichneten sehen sich zu der Erklärung veranlaßt, daß sie aus dem Breslauer Wahlverein ausgeschieden sind. [3675]

Dr. Asch. C. Bunke. Siegfr. Cohn. G. Drechsler. Dr. Elsner. Herrmann Encke. A. Haase. Dr. Herda. L. Hüser. J. Jaeckel. Robert Jäschke. J. Seidel. A. Semrau. Max Simon. Dr. Stein. Dr. Stich.

Bekanntmachung.

Die hierorts **in dem Zeitraume vom 1. Januar bis ult. März d. J.** in Bürgerquartieren unterzubringen gewesene Einquartierung betrug **im Durchschnitt täglich 664 Gemeinköpfe** und **131 Pferde.**

Der zur Deckung der durch die Ausmiethung derselben (cfr. Bekanntmachung vom 31. December v. J. und 29. Februar d. J.) entstandenen Kosten erforderliche, **regulativmäßig nach dem Schlusse des Jahres zur Einhebung gelangende Beitrag** berechnet sich auf 4 Sgr. 2 Pf. für je **1 Mann** der auf **ein Grundstück veranlagten Einquartierung.**

Wir bringen dies zur vorläufigen Kenntniß der quartierpflichtigen Grundstücksbesitzer.

Breslau, den 8. April 1868. [358]

Die Servis-Deputation.

Breslauer Börsen-Actien-Verein.

In Gemäßheit des § 16 des Statuts laden wir die Herren Actionäre des Breslauer Börsen-Actien-Vereins zur zweiten ordentlichen Generalversammlung auf

den 29. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in den kleinen Saal des neuen Börsengebäudes hierdurch ergebenst ein.

Auf der Tagesordnung stehen:

1) Geschäftliche Mittheilungen;
2) Ersatzwahl für die auf Grund des oben angeführten Paragraphen durch das Loos ausscheidenden vier Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Der Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Legitimationskarten gestattet, welche an die im Actienbuche der Gesellschaft verzeichneten Actionäre oder deren legitimirte Vertreter bis spätestens am 28. April d. J. Nachmittags 3 Uhr, im Bureau der Handelskammer ausgegeben werden. In Betreff der Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung verweisen wir auf § 27 unseres Gesellschafts-Statuts.

Breslau, den 11. April 1868. [3664]

Der Verwaltungs-Rath. Franck. Friedenthal.

Der Central-Kasse der hiesigen Suppenvereine sind fernerweit zugeflossen: a. baare Geldbeiträge: der Brutto-Ertrag des seitens der hiesigen Singacademie am 20. März d. J. aufgeführten Oratoriums „Israel in Egypten“ mit 404 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. (die Kosten der Aufführung sind sämmtlich von der Kasse der gedachten Academie übernommen worden), Ertrag einer bei Gelegenheit der am 4. April d. J. in der Preusse'schen Bahn gerittenen Quadrille veranstalteten Sammlung 31 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., Ertrag eines Concerts der humoristischen Kapelle „Poln.-Neudörfler“ im Volksgarten 15 Thlr., von einem Ungenannten durch Einsendung mittelst Postanweisung aus Strehlen 4 Thlr. 15 Sgr., durch den älteren Frauen-Verein, die vierteljährlichen Beiträge der Mitglieder desselben mit 15 Thlr. 15 Sgr., von einem Ungenanten 1 Thlr. 15 Sgr.; von Alvine D., geb. N., 2 Thlr., von Herrn Graf Reichenbach auf Poln.-Würbitz 5 Thlr., von Frau Frank 1 Thlr., von einem Kellner 2 Sgr. 6 Pf., von Fr. Generalin von Scheliha 2 Thlr., Frl. Enger 1 Thlr., Fr. v. Oheimb 1 Thlr., Hr. Appell.-Ger.-Rath Schade 1 Thlr., Frl. Schreiber 2 Thlr., Frl. Köhlisch 2 Thlr., Fr. Röther 1 Thlr., Hr. v. Seidlitz 1 Thlr. 8 Sgr., Frl. Vaillant 1 Thlr. b. Naturalleistungen haben gewährt: Hr. v. Löbbecke auf Mahlen 15 Sack Kartoffeln, Fr. v. Johnston 1 Sack Erbsen, Fr. Kriebel 6 Brote. [3701]

Für die Lehrer-Wittwe **Katterle** und ihre 13 unversorgten Kinder, sind bei Unterzeichnetem wiederholt eingegangen: Landesältester v. Lieres auf Gallowitz 10 Thlr. Waldenburg ungenannt 1 Thlr. Breslau ungenannt 3 Thlr. Breslau ungenannt 3 Thlr. Tarnowitz ungenannt 2 Thlr. Breslau ungenannt 2 Thlr. Kamenz ungenannt 5 Thlr. Neisse ungenannt 2 Thlr. Neisse ungenannt 1 Thlr. Banquier Seidel in Neisse 5 Thlr. Streubel in Salzbrunn 1 Thlr. Pfarrer Barndt in Kamnig 2 Thlr. Rittergutsbesitzer Hoffmann in Prietzen 2 Thlr. Rechtsanwalt Lange in Creutzburg 1 Thlr. Expedition der Breslauer Zeitung 3 Thlr. A. Giesel in Oppeln 1 Thlr. Tarnowitz ungenannt 2 Thlr. Aus Mettkau ein großes Packet Wäsche. Graf Schaffgotsch auf Koppitz 5 Thlr. Kujau ungenannt 1 Thlr. Strehlen Rector Rieger 1 Thlr. 5 Sgr. Aus Liegnitz haben nachstehende Personen Gaben eingesandt: Kaufmann Richter 1 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. Frau Kaufmann Richter 1 Thlr. Kaufmann Schmidtlein 1 Thlr. Zahlmeister Klein 1 Thlr. Strauchmann 1 Thlr. Pianino-Fabrikant Seiler 1 Thlr. Tarnowitz ungenannt 1 Thlr. Kammerherr v. Aulock auf Costau 5 Thlr. Tillgner Comorne bei Oppeln 3 Thlr. 20 Sgr. Freyhan ungenannt 1 Thlr. 15 Sgr. Pfarrer Niklaus aus Metschlau 1 Thlr.

Allen Wohlthätern ein herzliches Gott bezahls. [3669]

Herrmann, Lehrer an der kathol. Stadt-Pfarrschule zu Strehlen.

Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei.

Donnerstag, 16. April, Abends 8 Uhr, im Saale des Café restaurant.

General-Versammlung.

T.-O. Rechnungslegung. — Rechenschaftsbericht und Darlegung der Partei-Verhältnisse. — Neuwahl des Vorstandes. [3698]

Der Vorstand.

Zobten a. B., den 9. April 1868.

Das Referat d. d. Zobten a. B. 26. März d. J. in Nr. 149 dieser Zeitung veranlaßt uns, aus der Stadtverordneten-Sitzung vom 21. v. M. Specielleres zu berichten. —

Die Nichtbestätigung des von der Stadtverordneten-Versammlung am 18. Dezember 1867 gewählten Herrn Lehrer Brandt zum Bürgermeister hat seine Wähler tief berührt.

Um so freudiger wurde von denselben der Vorschlag aufgenommen, in Anbetracht seines biedern Charakters, seiner entschiedenen patriotischen Haltung, und seiner Leistungen in der Schule, den Antrag zustellen, ihm das Ehren-Bürgerrecht der Stadt Zobten zu ertheilen. —

Der Antrag erfolgte in Sitzung vom 21. März d. J. und wurde derselbe mit zehn gegen fünf Stimmen in der Stadtverordneten-Versammlung zum Beschluß erhoben. —

Da des Herrn Brandt's nahe Versetzung in Aussicht steht, möge er alles das vergessen, was ihm während seiner Wahlzeit verletzend zugefügt wurde. Wir, die Unterzeichneten, werden seinen Abgang bedauern, und zollen im hier und fern unsere wahre Achtung. [1481]

Mehrere Stadtverordnete.

Der Feiertage wegen bin ich diesmal **Dinstag und Mittwoch, den 14. und 15. April in Gebauer's Hotel** zu Breslau für meine Kranken zu sprechen. [4322]

Andres,
Wundarzt aus Görlitz.

Eduard Seiler,
Pianoforte-Fabrik in Liegnitz,
grösste Fabrik in Schlesien, [1240]
Fabrik: Steinmarkt Nr. 3,
Magazin und **Comptoir:** Goldbergerstr. 44,
empfiehlt ihre **anerkannt, vorzüglichen** und **bewährten** Fabrikate, als:
Concert-, Salon- u. Stutzflügel und Pianino
in einfachster und elegantester Bauart.
Grösste Auswahl! — Mehrjährige Garantie! — Preis-Verzeichniss franco.

Annoncen-Expedition von Emil Kabath,
Inhaber des L. Stangen'schen Annoncen-Bureaus in Breslau,
Carlsstraße Nr. 28.
Die Wohllöbl. Bade-Inspectionen
werden hierdurch auf das seit Jahren bestehende und bekannte
L. Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Carlsstraße Nr. 28,
bei dem Herannahen der Badesaison ergebenst aufmerksam gemacht und ersucht, ihre diesjährigen Bekanntmachungen recht zeitig an dasselbe gelangen zu lassen.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
vermittelt Annoncen und Bekanntmachungen jeder Art in alle bestehenden Zeitungen des In- und Auslandes zu Original-Netto-Preisen und liefert auf Verlangen über jedes Inserat Beläge. Voranschläge werden bereitwilligst gefertigt. [3726]

Oeffentlicher Dank.

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau**, Carlsplatz 6.

Schwedt a. d. O., den 9. März 1868.

Da ich gegen ein **rheumatisch-nervöses Leiden** am Fuße, besonders im Gelenke, seit beinahe einem Jahre die verschiedensten Mittel vergeblich anwende, ersuche ich Ew. Wohlg. mir von Ihrer so sehr gerühmten **Universal- und Gesundheits-Seifen** nebst Gebrauchs-Anweisung zu übersenden, den Betrag dafür gefälligst durch Postvorschuß zu entnehmen.

Hochachtungsvoll Generalin **v. Cosel.**

Meine Frau litt 3 Jahre an Reißen im rechten Oberarm, der nach und nach gelähmt wurde, so daß sie mit demselben keine Arbeit mehr verrichten konnte. Alle angewandte Hilfe blieb erfolglos, da wandte ich die **Gesundheits- und Universal-Seife** von Herrn **J Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6**, an, und zu unserer Freude halfen nur einige Krausen meiner Frau von ihren Leiden. Ich habe daher Ursache, allen Leidenden diese Oschinsky'schen Seifen auf's Dringendste zu empfehlen, und sage dem Erfinder meinen innigsten Dank.

Fischbach, den 10. Februar 1868. **Carl Nähring**, Häusler.

Während 17 Jahren litt ich an einer Wunde am Fuße, ohne daß es mir möglich gewesen wäre, dieselbe trotz vielfach angewandter Mittel zu heilen. Da wurde ich auf die **Oschinsky'sche Universal-Seife** aufmerksam gemacht und nach Gebrauch **derselben** wurde ich von meiner Wunde gänzlich geheilt, wofür ich dem Erfinder dieser Seife, Herrn **Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6**, meinen innigsten Dank sage. [3708]

Landsberg a. d. W., den 5. Januar 1868. Frau **Schwarz.**

Wissenschaftliche Würdigung.

Die Eduard Gross'schen Brust-Caramellen habe ich seit mehreren Jahren angewendet und kann ich auf Grund der in meiner Praxis gewonnenen Erfahrung diese genannten Caramellen, welche in keiner Weise der Gesundheit nachtheilige Ingredienzen enthalten, bei catarrhalischen Reizzuständen der Respirations-Organe, als ein den Hustenreiz milderndes, beruhigendes, die Secretion der Schleimhäute, sowie auch die Expectoration förderndes und zugleich angenehm schmeckendes Präparat empfehlen. Insbesondere habe ich die gedachten Caramellen bei chronischen Luftröhren-Catarrhen, bei längerem Gebrauch sehr wirksam gefunden. Loslau, den 18. October 1867.

L. S. **Dr. Stark**, Königl. Stabsarzt a. D.

Im Anweis auf die jetzige Jahreszeit ist es von höchster Wichtigkeit, bei beginnenden Leiden sich sofort unserer **Caramellen** zu bedienen, wodurch schnelle Hilfe geschafft wird, aber auch bei veralteten Leiden bringt eine beharrliche Anwendung, besonders der stärkeren Qualitäten, Linderung und Beseitigung, was durch Tausende von Fällen constatirt ist. Feste Preise sind: **in chamois Carton** 15 Sgr., **blaue** 7½ Sgr., **grüne** 3½ Sgr., und **Prima-Qualität**, stärkste à 1 Thlr. [3721]

General-Debit: Hdlg. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Hochstämmige Aprikosen auf **Pflaumen** veredelt, mit sehr **schönen vollen Kronen**, die beliebte Sorte Abricos Pêche von 1⅓—1½ Thlr.
Pfirsich, **hochstämmige**, schöne Kronen in 4 frühreifenden Sorten, à St. 1⅓ Thlr.
Süßkirschbäume, das Schock von 12—14 Thlr.
Magnolien in blühbaren Exemplaren von 1⅓—2 Thlr.
Ilex (Stechpalme), in verschiedenen Sorten, pro Stück 1 Thlr.
Obstbäume in verschiedenen Sorten und Formen.
Heckenpflanzen, wie **Weißdorn, Hainbuchen, Berberis** und **Ligustrum** in beliebigen Quantitäten.
Eichen- u. Eschenpflanzen beliebig.
Zier- u. Nadelhölzer in den verschiedensten Gattungen.
Sämmtliche Obstbäume, Hecken und Forstpflanzen sind durch zeitiges Ausheben noch in der Vegetation ganz zurückgehalten und somit recht gut bis Mitte Mai verpflanzbar.

Guido von Drabizius,
[3742] in Breslau, **Baumschulenbesitzer**, Kl.-Kletschkau Nr. 2.

August Kadisch,

Kleider-Magazin für Herren,
empfiehlt:
Frühjahrs - Anzüge,
schwarze Anzüge,
nirgends schöner,
nirgends moderner,
nirgends besser,
nirgends wohlfeiler,
als in meinem Kleider-Magazin
56. Schmiedebrücke 56.

P. S. Mein bisheriger Ruf der unvergleichlichen Billigkeit, Schönheit, Solidität und Modernität meiner Waaren enthebt mich zur Saison jeder weiteren Anpreisung meines Geschäftes. [4392]

August Kadisch.

Simmenauer Keller
(Stadthaus).
Heute, am 1. Osterfeiertage, beginnt der Ausschank von
Wiener Bier
aus der Simmenauer Brauerei.
[4131] **Die Verwaltung.**

Zu Anlagen von Hecken empfiehlt: [3743]
1- und 3jährig verpflanzte Weißdornpflanzen aus Samen in beliebiger Qualität von 1½ bis 5 Thlr. pro Mille, bei Abnahme über 10 Mille Rabatt;
Hainbuchen, 1- und 2jährige von 2—4 Thlr. pro Mille

Guido v. Drabizius,
Breslau, Klein-Kletschkau 2.

Erschöpfung, Schwäche, Steifheit der Glieder



und viele andere **Beschwerden** machen unser nützlichstes Hausthier, das Pferd, oft frühzeitig arbeitsuntauglich, wogegen das **concentrirte, meliorirte** [3719]

Restitutions-Fluid für Pferde

diesen Uebeln nicht nur zeitweise vorbeugt, sondern das Pferd selbst bei angestrengter Arbeit bis ins **höchste Alter ungeschwächt, muthig, ausdauernd** und **bei voller Rennkraft** erhält, wie dies durch rühmende Begutachtungen thierärztlicher Autoritäten erwiesen ist. Orig.-Kisten von **12** Flaschen **6** Thlr., halbe Orig.-Kisten von **6** Fl. **3** Thlr., excl. Emballage, einzelne Flaschen **20** Sgr., empfohlen durch den

General-Debit: Handlung Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Erweckung der Lebenskräfte und Regelung der Verdauung.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Bromberg, **11. Januar 1868.** „Nächst Gott sind Sie der Retter meiner innigstgeliebten Frau, denn **ohne Ihren edlen Trank wäre sie längst ein Opfer des Todes.** Sie konnte nicht mehr sprechen, glich einem Skelett und mußte unausgesetzt das Bett hüten. Jetzt, nach Gebrauch einer Quantität Ihres Malzextracts, spricht sie wieder, richtet sich im Bette selbst auf und kann, während das Bett gemacht wird, über die Stube gehen. (Dank und neue Bestellung.)" **Emil Reinhold**, Bahnwärter an der Ostbahn. — „E. W. bitte ich, mir 10 Pfund Ihrer Malz-Gesundheitschocolade zu schicken; ich lasse mir jeden Morgen eine Tasse bereiten und es hat sich ein prächtiger Appetit danach eingestellt, während das von meiner Magenschwäche entstandene Unbehagen **total entschwunden ist. Mein Arzt ist mit dem fortgesetzten Gebrauch dieser Chocolade ganz einverstanden."** Baron **Eduard v. Nettelhorst**, Majoratsherr auf Schlagunen in Curland.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten halten stets Lager: [3684]

Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt 42.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Für Forstculturen.

Eichenpflanzen, 2jähr. verpflanzte, schön bewurzelt, per Mille 5 Thlr.,
Eschenpflanzen, 2jährige, per Mille 2½ Thlr.,
sind in beliebigen Quantitäten zu haben bei

Guido von Drabizius,
[3744] **Breslau, Kl.-Kletschkau Nr. 2.**

Zum Pfingstfeste
Stangen's Vergnügungs-Extrafahrt!

Am 30. Mai Früh findet die diesjährige **Stangensche** Vergnügungsreise nach **Wien** und **Venedig** statt. — Wir erlauben uns auf diese in sehr interessanter Weise arrangirte Extrafahrt ganz besonders aufmerksam zu machen. — Es werden für die Theilnehmer in **Wien** arrangirt: **eine Festvorstellung im Carlstheater — ein großes Musikfest in dem Schwenderschen Etablissement in Hietzing bei Wien,** wobei der **Garten festlich illuminirt** und die Herren **Josef und Eduard Strauß, sowie zwei Militär-Kapellen** concertiren werden — ein **großes Concert im „Sperl" a la bal Mabille** und mehreres Andere. — **In Venedig** werden arrangirt: **eine große Corso-Gondelfahrt** mit Begleitung von **25 italienischen Sängern** auf illuminirten Gondeln auf dem **Canal Grande** bis unter die **Ponte di Rialto**, woselbst eine **Senerade** stattfindet; — eine **venezianische Feennacht** in dem dazu hergerichteten **Giardino del Popolo.** — In **Triest: ein Festconcert im Giardino Rosetti.** — In **Adelsberg:** Festliche Beleuchtung der großartigen, weltberühmten Tropfsteinhöhle **a la Wieliczka** mit hunderten von Kerzen und Fackeln!

Ein Billet, nebst diesen Vergnügungen von Breslau nach Venedig kostet II. Klasse 48 Thlr., III. Klasse 40 Thlr.; nach Wien II. Klasse 13 Thlr., III. Klasse 10 Thlr. — Wer jedoch nach **Wien ohne** diese Vergnügungen zu beanspruchen das Billet **bis zum 15. Mai kauft,** zahlt **II. Klasse 11 Thlr., III. Klasse 8 Thlr.**

Die Billets haben sämmtlich 4 Wochen Giltigkeit behufs der Rückreise.

Programme in einigen Tagen in: [3723]

Breslau im Louis Stangen'schen Annoncen-Bureau, **Carlsstr. 28. Berlin** im Stangenschen Reisebureau, Krausenstraße 19.

Die Stangen'sche Reise-Unternehmung.

Louis Stangen, Arrangeur. **Carl Stangen,** Unternehmer.

Erfolgsberichte der **andauernd vorzüglichen** Wirkung des Liebig-Liebe'schen **Nahrungsmittels** in löslicher Form:

Herr **Fabrikant F. F. Herold in Oberlungwitz** bei Chemnitz schreibt [3085]

unter 1 am 12. November 1867
„ 2 am 23. December 1867
„ 3 am 6. März 1868
} 4 Monate Dauer.

„Herrn Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden."

Nr. 1. Ich erbitte mir, wie neulich, wieder vier Flaschen Liebig'sches Nahrungsmittel in löslicher Form durch die Post 2c.

Nr. 2. Durch gegenwärtiges bitte ich Sie um fernerweite Zusendung Ihres wohlthätigen Nahrungsmittels in löslicher Form. Nach erster Gabe des letztempfangenen ist bei meinem Kinde Durchfall sofort, ohne jedes andere Mittel, verschwunden. Empfangen Sie 2c.

Nr. 3. Geehrtester Herr! Wieder komme ich mit der höflichen Bitte, mir eine weitere Sendung von 4 Gläsern Ihres wohlthätigen Nahrungsmittels in löslicher Form in früherer Weise zukommen zu lassen, und 2c.

Haupt-Depot für Schlesien:
Carl Härtter, 2 Weidenstr., Breslau.

Buchsbaum in beliebigen Quantitäten, per Fuß 1 Sgr., empfiehlt

Guido von Drabizius,
[3745] **Breslau, Kl.-Kletschkau Nr. 2.**

!! Kalidüngungsmittel !!
in beliebiger Qualität, aus der chemischen Fabrik der Herren **Kiesel & Lücke** zu Staßfurth empfiehlt **ab Lager** sowie **ab Fabrik**
F. Königsberger, Ratibor.
General-Agent für Oberschlesien.
Proben 2c. gratis. [1461]

Fertige Ober-Hemden
für jede Größe in Shirting und Leinen, seidene und wollene Hemden empfiehlt billigst die Leinwand-Handlung von [3672]
Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. 50.

Flügel und Pianino's
anerkannt gut und billig in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt. [3712]
Gebrauchte Instrumente sind wieder vorräthig.

S. Mannaberg's Pianoforte-Magazin, Salvatorpl. 8 empfiehlt:
neu constr. Flügel u. Pianino's, in all. Holzarten, unt. Garantie zu Fabrikpreis.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IX. Jahrg. Nr. 10
(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Local-Veränderung.
Unser
Tuch-Lager
befindet sich jetzt [4219]
Blücherplatz Nr. 11, erste Etage.
Breslau. J. Oliven u. Co.

[4417] Mein
Taschen-
und
Galanterie-Leder-Waaren-Geschäft
befindet sich jetzt:
Nr. 1. Schmiedebrücke Nr. 1.
Ad. Zepler.

Gallerie im Ständehause.

Der Bildhauer Herr **Carl Kern** aus Breslau wird in der Gallerie im Ständehause von Mittwoch, den 8. April ab eine Ausstellung von ihm selbst gefertigter **plastischer Arbeiten** eröffnen. [3560]

Der Eintritt ist Jedem gegen Erlegung von 5 Sgr. gestattet und wird die Einnahme zu gleichen Theilen den Directoren der Schles. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Kassen beider Confessionen übermittelt werden. Besuchszeit täglich von 11—3 Uhr.

Der Verwaltungs-Ausschuss des Schlesischen Kunstvereins.

Kreuznacher Pastillen,
gegen Flechten und andere Hautkrankheiten, (enthaltend Jod, Lithium etc.) sind vorräthig in der königl. Universitäts-Apotheke, Alte Taschenstraße 20. Gebrauchsanweisung gratis. [3393]

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital 1 Million Thaler; davon emittirt 750,000 Thaler.

Verwaltungsraths-Mitglieder.

[3667]

Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest.
Wilhelm Fürst zu Putbus.
Emmo Graf Schaffgotsch, Königl. Kammerherr, Vice-Ober-Ceremonienmeister..
Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Grocholin.
Rittergutsbesitzer **Graf von Kleist-Juchow** auf Juchow.
Hermann Henckel, Haupt-Director der Preußischen Hypothekenbank.
Director **Fritzschen.**

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest** und **billig**, Nachschüsse werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **coulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welche fort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Gleichzeitig sind wir auch von unserer Gesellschaft ermächtigt, allen öffentlichen oder geheimen Concurrenz-Verdächtigungen gegenüber zu erklären:

Daß die Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft im verflossenen Geschäftsjahre bei einer Prämien-Einnahme von Thlr. 291,345 an Entschädigungen Thlr. 412,180 prompt und zur Zufriedenheit unserer Herreu Versicherten bezahlt und trotz der Ungunst des Geschäfts in 31 Fällen aus Liberalität Entschädigung gewährt hat, wo keine Verpflichtung vorlag.

Ohnerachtet dieser Verluste ist das Grundcapital von den Herren Actionären sofort wieder ergänzt worden, ohne die Actien-Wechsel zu berühren, so daß nur eine Einbuße von Thlr. 46,530 constatirt und die danach vorhandenen Fonds theils in baar, theils in täglich bereiten und statutenmäßig sicher gestellten Mitteln vorhanden sind, wovon sich die Revisions-Commission überzeugt hat und wie solches der Königlichen Staats-Regierung vorschriftsmäßig nachgewiesen ist und solches jederzeit auf deren Verlangen geschehen muß.

Danach tritt die Gesellschaft mit dem bisherigen Garantiecapital abzüglich der gedachten 46,530 Thaler in die diesjährige Campagne ein.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Breslau, im April 1868.

Die General-Agentur für die Provinz Schlesien.
Ruffer & Co.

Im Regierungsbezirk Breslau.

Kreis **Breslau.**
Simmel & Wohlauer in Breslau.
Woywod, Kreis-Sparkassen-Rendant in Breslau.
E. Sperling in Breslau.
Krischke, Inspector in Goldschmieden.
Brunner, Gerichtsschreiber in Münchwitz.

Kreis **Brieg.**
M. Herrmann in Brieg.
C. Matzdorf in Brieg.
Schoenwiese, Wundarzt in Carlsmarkt.

Kreis **Frankenstein.**
Werner, Registrator in Frankenstein.
H. Pohl in Frankenstein.
Weiß, Gerichtsschreiber in Schönheide.
Carl Willfried, Hausbesitzer in Silberberg.

Kreis **Glatz.**
Pickel, Registrator in Glatz.
Theuer, Rentmeister in Pischkowitz.
H. Lange in Ullersdorf.

Kreis **Guhrau.**
S. Beerel in Guhrau.
J. Miodowsky in Herrnstadt.

Kreis **Habelschwerdt.**
H. Fehr in Habelschwerdt.
Fr. Tschitschke in Landeck.

Kreis **Militsch-Trachenberg.**
A. B. Oelsner in Militsch.
Kammerrath **Weißig** in Trachenberg.
A. v. Taschitzky in Prausnitz.

Kreis **Münsterberg.**
H. A. Geyer, landräthlicher Secretär in Münsterberg.
R. Daum, Rechnungsführer in Töpliwoda.

Kreis **Namslau.**
J. Goldstein in Namslau.
Wilh. Lippmann in Noldau.
O. R. Mark in Reichthal.

Kreis **Neumarkt.**
R. Heisler in Neumarkt.
Stiller in Canth.

Carl Toepffer in Fa. G. L. Toepffer's Söhne in Maltsch.
H. Ollendorf in Kostenblut.

Kreis **Neurode.**
Pr. Tautz in Neurode.
J. Adler, Gutspächter in Rothwaltersdorf.

Kreis **Nimptsch.**
Aug. Stütze in Nimptsch.
Herrmann Schneider in Jordansmühl.

Kreis **Oels.**
P. R. Lück in Oels.
Otto Mücke, Photngraph in Oels
S. Ledermann in Bernstadt.

Kreis **Ohlau.**
W. Schoenfeld in Ohlau.
Stanischek, Rentmeister in Jeltsch.
Nowack, Inspector in Laskowitz.
G. Scherke in Wansen.

Kreis **Reichenbach.**
W. Bartsch in Reichenbach.

Nitsche jr. in Peterswaldau.
Aarl Trinkler in Gnadenfrei.

Kreis **Schweidnitz.**
E. Junghans in Schweidnitz.
J. Güntzel in Domanze.
Julius Bersu in Freiburg.
H. Wunderlich, Bürgermeister a. D. in Zobten.

Kreis **Steinau a./O.**
v. Rohr in Steinau.
Ernst Sommer in Raudten a./O.
A. Eckerland in Köben a./O.

Kreis **Strehlen.**
H. Hohenstein in Strehlen.
Ulm, Thierarzt in Strehlen.
H. Neumann in Bohrau.
Aug. Pfeiffer, Hausbesitzer in Prieborn.

Kreis **Striegau.**
W. Tietze in Striegau.

August Prasse in Lüssen.
Carl Müller in Ossig.

Kreis **Trebnitz.**
Schaffer, Bürgermeister in Trebnitz.
R. Bierhold, Apotheker in Stroppen.
Schirmer, Maurermeister in Hünern.

Kreis **Poln. Wartenberg.**
F. W. Krieger in Poln.-Wartenberg.
L. Lausch in Festenberg.
H. Redlich in Bralin.
Lange, Apotheker in Medzibor.
Joh. Thau in Rudelsdorf.

Kreis **Waldenburg.**
J. Neumann in Wüste-Giersdorf.

Kreis **Wohlau.**
L. H. Kobylecki in Wohlau.
A. Auer in Auras.
C. Wolff, Gutsbesitzer in Riemberg.
C. Böttcher in Winzig.
H. Pelz in Königl. Krehlau.

Im Regierungsbezirk Oppeln.

Kreis **Beuthen OS.**
Aron Kirschner in Beuthen OS.
R. Scherff in Kattowitz.
F. John in Tarnowitz.
C. Langenmayer in Zabrze.

Kreis **Cosel.**
A. Opalla in Cosel.
J. Kowalsky in Slawentzitz.

Kreis **Creutzburg.**
B. Hirschmann in Creutzburg.
F. Rother in Simmenau.
Adamy, Ober-Amtmann in Constadt.
Haselbach, Thierarzt in Pitschen.

Kreis **Falkenberg.**
Heide, Bureau-Vorsteher in Falkenberg.
Hugo Wollschlaeger in Friedland OS.
Frank, Bürgermeister in Schurgast.

Kreis **Grottkau.**
C. Baatz, Rentmeister in Grottkau.
Dietze, Gastwirth in Klodebach.
Lochmann, Posterpedient in Ottmachau.
Lasrich, Posterpedient in Gauers.

Kreis **Leobschütz.**
C. Nucop in Leobschütz.
J. Rademacher in Leobschütz.
E. Masloch in Katscher.
W. Polier, Gerichtsschreiber in Piltsch.

Kreis **Lublinitz.**
Th. Nucop, Registrator in Lublinitz.
Langner, Polizei-Verwalter in Guttentag.

Kreis **Neisse.**
Aug. Günther in Neisse.
A. Daumann, Controleur in Neisse.
Neinsch, Kassen-Assistent in Patschkau.
E. Polewka in Ziegenhals.

Kreis **Neustadt.**
A. Heising in Neustadt.
J. Feldsmann in Neustadt.
Fr. May in Steinau.
M. Polke in Zülz.
C. J. Zock in Ob.-Glogau.

Kreis **Oppeln.**
N. Schlesinger in Oppeln.
L. H. Wandrey in Carlsruh.
M. Kraemer in Krappitz.
Drewitz, Ober-Steiger in Poln.-Neudorf.

Kreis **Pleß.**
Beigel, Polizei-Verwalter in Pleß.
Schwand I., Schichtmeister in Nicolai.

Kreis **Ratibor.**
M. Faul, Secretär in Ratibor.

Kreis **Rosenberg.**
S. Schlesinger in Rosenberg.
D. Waldmann in Landsberg OS.

Kreis **Rybnik.**
Bogenhardt, Ob.-Amtmann in Paruschowitz.
A. Stern in Sohrau.
S. H. Kirschner in Loslau.
F. Menzel in Ob.-Jastrzemb.

Kreis **Gr.-Strehlitz.**
Hrdlitzka, Gen.-Secretär in Gr.-Strehlitz.
J. Arnfeld in Gogolin.
Paul Lange in Zawadzki.
Ludwig Michaelis, Gen.-Director a. D. in Ujest.

Kreis **Tost-Gleiwitz.**
v. Fehrentheil, Königl. Feldmesser in Tost.
M. Faerber in Gleiwitz.
Paul Miczek in Kieferstädtel.

Im Regierungsbezirk Liegnitz.

Kreis **Bolkenhain.**
J. L. Schmaeck in Bolkenhain.
E. Somme, Bürgermeister in Hohenfriedeberg.
Friede, Gerichtsschreiber in Rohnstock.

Kreis **Bunzlau.**
C. O. Wolfsdorff in Bunzlau.
L. Köhler, Polizei-Verwalter in Klitschdorf.
H. Völker in Naumburg a. Queis.

Kreis **Freistadt.**
C. Machnow in Freistadt.
J. Berg, Hotelbesitzer in Neustaedtel.

Kreis **Glogau.**
J. C. Kleemann in Gr. Glogau.
Th. Renner in Polkwitz.
B. Borchard in Quaritz.
Dr. Mitkowsky in Gramschütz.

Kreis **Görlitz.**
Oscar Bauernstein in Görlitz.
Otto Müller in Görlitz.
C. Schopplick in Penzig.
Richter, Bürgermeister in Reichenbach OL.

Kreis **Goldberg-Haynau.**
A. Müller, landräthl. Secretär in Goldberg.
E. Mathes in Haynau.
Dürlich, Inspector in Haynau.

Kreis **Grünberg.**
A. E. Schroeder in Grünberg.

Kreis **Hirschberg.**
R. Rauer & Co. in Hirschberg.
August Meyerhoff in Hirschberg.

Kreis **Hoyerswerda.**
C. F. Schiemann in Hoyerswerda.
O. Wodarg, Rentmeister in Lohsa.

Kreis **Jauer.**
R. Mrasek in Jauer.
R. Brüngger in Jauer.

Kreis **Landeshut.**
August Werner in Landeshut.
August Knappe in Liebau.

Kreis **Lauban.**
A. Schuricht in Lauban.
W. Sitte in Marklissa.

Kreis **Löwenberg.**
H. Jankowitz in Löwenberg.
Herrm. Beyer in Greiffenberg.

Friedr. Nehnelt, Gasthofbesitzer in Friedeberg a/Q.
E. Jung, Oeconom in Lähn.

Kreis **Liegnitz.**
E. Froehlich in Liegnitz.
J. Steinberg in Liegnitz.
Bayer, Zimmermeister in Parchwitz.
Roesner, Posterpediteur in Seichau.

Kreis **Lüben.**
C. W. Thies in Lüben.
A. Mayer in Lüben.
C. Maeder, Hauptmann a. D., in Kotzenau.

Kreis **Rolhenburg.**
C. F. Langkusch, Maurer-Meister, in Rothenburg.

Robert Koenig in Muskau.
E. Graf in Rengersdorf.
Eichler, Gastwirth und Guts-Besitzer in Rietschen.

Kreis **Sagan.**
G. Klocke, Posthalter in Sagan.
Fr. Radisch in Freywaldau.
Theodor Reiche, Hotelier in Priebus.
Oswald Habermann in Naumburg a/B.

Kreis **Schönau.**
A. Feige in Schönau.
A. Köhler in Seitendorf.

Kreis **Sprottau.**
E. W. Ullrici in Sprottau.

Die Verlobung meiner Tochter **Flora Krebs** mit Herrn **Eugen Poppelauer** von hier zeige ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung an.
Breslau, den 11. April 1868.
[4399] **Philipine Krebs.**

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit Herrn **Wilhelm Leipziger** in Pest beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Neisse, den 10. April 1868.
Jonas Deutsch und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Jenny Deutsch**, Tochter des Banquiers Herrn **Jonas Deutsch** in Neisse beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Pest, den 10. April 1868.
[4398] **Wilhelm Leipziger.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Hoffmann.
Fabian Honig.
Polnisch-Lissa. [4400]

Als Verlobte empfehlen sich: [1477]
Ernestine Bruckisch.
Julius Hoppe.
Propstei und Lampersdorf.

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. **Hinterdom, Uferstr. 20a**, 3 Tr., Thüre 18.

Heute wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Reinisch**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [4479]
Breslau, den 11. April 1868.
Georg Grautoff.

Gestern Abend 8½ Uhr wurde meine Frau **Therese**, geb. **Martins**, von einem Knaben leicht und glücklich entbunden. [4480]
Glogau, 10. April 1868.
Martins, erster Bürgermeister.

Entbindungs-Anzeige.
Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine geliebte Frau **Emilie**, geb. **Drescher**, heute Vormittag 11 Uhr von einer gesunden, kräftigen Tochter glücklich entbunden.
Wessig, den 10. April 1868.
[4424] **Gustav Preuss**, Rittergutsbesitzer.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute Nacht 12½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Marie**, geb. **Völkel**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Neisse, den 10. April 1868.
[4381] **Albrecht Kleinert.**

Die am 10. d. M. Früh 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Johanna**, geb. **Schott**, von einer gesunden Tochter beehrt sich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen
[1471] **Louis Goldstein**, in Scharley OS.

[4378] **Todes-Anzeige.**
Donnerstag den 9. d. M. früh 8 Uhr starb nach längerem Leiden unser lieber Schwager und Onkel **Ernst Reichert** im Alter von 68 Jahren, was wir statt jeder besonderen Meldung Bekannten und Freunden um stille Theilnahme bittend ergebenst anzeigen.
Breslau, den 11. April 1868.
verwittwete **Amalie Reichert** nebst Kindern.
Beerdigung Sonntag, den 12. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf den Kirchhof zu Rothkretscham. Trauerhaus: Klosterstraße Nr. 59.

[1473] **Todes-Anzeige.**
Verflossene Nacht gegen 12 Uhr hat der Herr über Leben und Tod nach nur 6 monatlicher Ehe aber nach langen schweren Leiden mir meinen inniggeliebten Mann, den Buchhalter **Otto Schwinge** im Alter von 30 Jahren 8 Monaten entrissen. Dies zeigt statt besonderer Meldung um stille Theilnahme bittend tieferschüttert an
Anna Schwinge, geb. **Schwinge.**
Redenhütte, den 9. April 1868.

[4489] **Todes-Anzeige.**
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heut Nachmittag 3¼ Uhr nach schweren kurzen Leiden unser guter geliebter Gatte und Vater der Barbier und Heildiener **Hugo Kornführer** im Alter von 45 Jahr 4 Monate. Um stille Theilnahme bittet die tieftrauernde Gattin nebst ihren 5 unmündigen Kindern.
Breslau, den 11. April 1868.

Todes-Anzeige.
Freitag, Früh um 6 Uhr, verschied nach langen schweren Leiden meine liebe gute Frau **Albertine**, geb. **Kullmann**, im noch nicht vollendeten 37. Jahre. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend. **J. Zimpel** nebst Familie.
Die Beerdigung findet Montag Nachmitag um 3 Uhr auf dem neuen Kirchhofe zu St. Mauritius statt. [4415]

Heut Mittag 11¾ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Hauptmann
Wilhelmine Petzoldt, geb. **Junack**,
im Alter von 67 Jahren.
Diese Anzeige Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Waldenburg i. Schl., den 11. April 1868.
A. Petzoldt,
[1480] im Namen der Hinterbliebenen.

[1472] **Todes-Anzeige.**
Gestern kurz vor Mitternacht starb in Folge der Lungenschwindsucht unser wackerer Mitbeamte der Buchhalter Herr **Otto Schwinge** im kräftigen Mannesalter von 30½ Jahren, nachdem er mit kurzer Unterbrechung 5 Jahre hindurch sein Amt auf hiesigem Werke verwaltet. In dem Dahingeschiedenen verliert die Gewerkschaft einen mit seltener Geistesfrische begabten rastlosen Beamten, und wir einen braven achtungswerthen Mitarbeiter, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden.
Zabrze, den 9. April 1868.
Das Beamten-Personal der Redenhütte.

Am 9. März Mittags 12 Uhr entschlief im Alter von 69 Jahren unser Gatte und Vater **W. Biterolf.** Nach erfolgter Leichenöffnung durch Herrn Dr. Wiß im Beisein des Königl. Sanitätsrathes Herrn Dr. Mattersdorf ist plötzlich eingetretener Lungenschlag die Ursache des schnellen Todes. [4383]
Christiane und Theobald Biterolf.

(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Mittag 12 Uhr verschied unser geliebtes Söhnchen **Richard**, 1⅓ Jahr alt, an den Folgen des Scharlachs. [4382]
Klettendorf, den 10. April 1868.
Nicolaus Mehrle und Frau.

Stadttheater.

Sonntag, den 12. April. „**Der Troubadour.**“ Große Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammarano von Heinrich Proch. Musik von Verdi. Azucena, Fräulein J. Ferenczy, vom k. böhmischen Landestheater in Prag.)
Montag, den 13. April. Zum dritten Male: „**Böse Zungen.**“ Schauspiel in 5 Akten von H. Laube. (Minnona, Fräul. Lucas, vom Stadttheater in Hamburg.)

Theater=Saal in Brieg. [3733]

1., 2. und 3. Osterfeiertag:
Erstes Auftreten der Moser'schen Concert-Sänger=Gesellschaft
Anfang 7½ Uhr.
Entree à Person 5 Sgr. Gallerie 2½ Sgr.

Lätitia von 1837.

Eröffnungsfeier des Sommer=Semesters am Mittwoch den 15. April, Abends 8 Uhr, im Liebich'schen Etablissement. [4367]

Christkatholische (freie) Gemeinde.
Den 2. Osterfeiertag Früh 9½ Uhr in der Humanität **Erbauung**, Vortrag von Herrn Prediger Hofferichter.
Der Vorstand.
Luschner. Krause. Pavel. Galleiske. Hübsch. [3681]

Handw.=Verein. Mittelschule, Nikolai=Stadtgr. 5.

Donnerstag: Fragenbeantwortung. — **Dinstag** (3. Feiertag): Gesellige Zusammenkunft im Wintergarten. [3682]

Elisabet=Gymnasium.

Termine zur Aufnahme der angemeldeten Schüler.

1. In die Vorklassen Donnerstag, den 16. April, Vormittags.
2. In die Gymnasialklassen Freitag den 17., und Sonnabend den 18. April, Vorm.

Es können nur in die 3. Vorklasse, in die VI. A, V. A, II. A, I. A u. B noch Schüler aufgenommen werden. [3677]
Dr. **K. Fickert.**

Realschule am Zwinger.

Die **neu aufzunehmenden** Schüler haben sich zur **Prüfung** nach dem Osterfeste **Freitag, den 17. April, Vormittags 8 Uhr,** einzufinden. Die **Aufnahme** erfolgt Tags darauf nach Ausfall der Prüfung und soweit der Platz reicht. [3592] **Dr. Kletke.**

Israelit. Elementarschule.

Der neue Curs. beg. den 16. d. M. Vorbereit. f. d. mittl. Kl. d. Gymn. u. d. Realsch. Anmeld. tägl. (auß. d. Feiert.) v. 11—12 im Schullok. (Wallstr. 14b par terre).
In m. **Pensions=Erziehungsanst.** können noch einige Zögl. eintreten. [4405]
Dr. **P. Joseph**, Büttnerstr. 31.

Fürstenschule zu Pleß.

Die Prüfung der neu angemeldeten Schüler findet Sonnabend den 18. und Montag den 20. April statt. Dr. **Schoenborn.**



Im Hotel zum blauen Hirsch: Reimer's

berühmtes anatomisches und ethnologisches

Museum,

bestehend aus 800 Präparaten des menschlichen Körpers.
Für Herren geöffnet täglich außer Dinstags und Freitags von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Für Damen jeden Dinstag und Freitag von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.
Entree 5 Sgr. [3391]

Der Königsplatz.

Kennst Du den Platz so wundervoll
In Preußens zweiter Residenz,
Den — ein Morast ein jeder Zoll —
Als Sumpf schon grüßt der dritte Lenz?
Kennst Du ihn, Breslau's höchstens Schatz?
Es ist ja unser Königsplatz!

Kennst Du den Platz, wo einst sich stolz
Der Eisenbrücke Bogen schwang?
Den Ort, wo jetzt aus morschem Holz
Sich Warnungsschranken zieh'n entlang?
Kennst Du ihn wohl, Breslaus Triumph?
Es nennt sich „Königsplatz“, der Sumpf!

Suchst Du den Platz, an dem Dir bald
Der Fischzucht Segen reich erblüht,
Wo feister Karpfen Kraftgewalt
Zur Tiefe Netz und Angel zieht? [3678]
Suchst Du den Platz im Stadtbereich?
Im Königsplatz liegt dieser Teich.

Suchst Du den Platz, wo krankem Leib
Genesung nur ein Moorbad bringt, —
Was schickst nach Landeck Du Dein Weib,
Wo Dir so nah ein Moorgrund winkt?
Verschließ der Nachricht nicht Dein Ohr:
Am Königsplatz giebt's tiefen Moor.

Suchst Du den Platz, den Magistrat
Zum blüthenreichen Garten schmückt,
Den unsrer Stadt wohlweiser Rath
Mit eines Springbrunn's Zier beglückt?
Suchst Du ihn? Keine Noth dann hats:
Träum' Du nur süß vom Königsplatz?

Für Deine ewige Treue, werthe Auguste!
Nimm hin vor Allem meinen verbindlichsten Dank.
Nicht zur Faste, wohl in der Charwoch' komm ich o Juste,
Dich zu besuchen, komm mir entgegen der Bahn entlang.
[1468] C. U.

Ich wohne jetzt: [2978]

Neue Schweidnitzerstraße 4.

Dr. Gottstein.

Weiss-Garten.

Am 1. und 2. Feiertage:
Großes Concert
ausgeführt von der **Springer'schen Kapelle** unter Direction des königl. Musik=Directors Herrn **M. Schön.** [4396]
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Schiesswerder-Halle.

Sonntag den 12. April (erster Osterfeiertag),
Montag den 13. April (zweiter Osterfeiertag),
Dinstag den 14. April (dritter Osterfeiertag):
Großes Nachmittag= und Abend=Concert,
von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier=Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 3½ Uhr. [3724]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.

Gartenstraße Nr. 19. [3732]
Am 1., 2. und 3. Oster=Feiertage:
Großes Nachmittags= und Abend=Concert,
ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.=Regiments Nr. 51, unter Direct. des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**
Anfang 4½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei und Concert=Saal,

Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).
Am. 1., 2. und 3. Osterfeiertage:
Großes Concert,
ausgeführt von der „Helm=Kapelle“, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Entree a Person 1 Sgr. [3683]
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Zelt=Garten.

Sonntag den 1., Montvg den 2. und Dinstag den 3. Feiertag:
großes Concert
ausgeführt vom Musikchors des königl. Schlesischen Feld=Artillerie=Regiments Nr. 6, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [3731]

Volksgarten.

Die drei Oster=Feiertage:
Großes Concert
von der Kapelle des königl. 3ten Garde=Grenadier=Regiments (Königin Elisabet).
Anfang 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Halle statt. [4388]
Bockbier=Ausschank.

Wintergarten.

Dramatisches Tanzkränzchen
Donnerstag den 16. April. [3709]

Zur Tanzmusik in Rosenthal

den 2. und 3. Oster=Feiertag, wozu einladet:
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab. **Seiffert.**

Theodor Lichtenberg, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Musikal.-Leih-Institut, Pianoforte-Magazin,

Schweidnitzerstrasse 30,
vis-à-vis dem Theater.

Soeben traf ein: [3716]
Taubert, Chanson d'amour. 5 Sgr.
Aus dem Concertprogramm von Bilse.
Franz Schubert, Edition Peters, Müllerlieder, Schwanengesang, Winterreise und 15 ausgewählte Lieder (73 Lieder). 1 Thlr.
Von **Litolffs Bibliothek class. Compos.** versende cplt. Kataloge auf Verlangen franco.

Billets zum Besuch des zoologischen Gartens,

die Sonntag, Mittwoch und Sonnabend an der Kasse à 2½ Sgr. kosten, sind im Dutzend mit 25 Sgr.,
für Montag, Dinstag, Donnerstag und Freitag à Stück 5 Sgr., [3634]
im Dutzend mit 1 Thlr. 20 Sgr. zu haben in der Handlung **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, in der Handlung **J. Spalding,** Sandstraße 12, und an beiden Kassen im zoologischen Garten. **Das Directorium.**

Zoologischer Garten.

Am **Charfreitage** und an den drei **Osterfeiertagen** Eintrittspreis 2½ Sgr. für Erwachsene, und 1 Sgr. für Kinder. [3635]

Zur Generalversammlung

des **Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder** am 14. April d. J. Vormittags 11 Uhr im Saale der Realschule zum heiligen Geist, werden die Mitglieder, Freunde und Gönner desselben hiermit ergebenst eingeladen. [4408]
Der Vereins=Vorstand.

Moderne Sprachen.

(Conversation, Grammatik, Styl.)
Für Damen, Herren und Kinder.
In besonderen Klassen.
Der **neue Cursus** für **Englisch** beginnt am 15. d. M. [4377]
Dr. D. Klein,
Herrenstrasse Nr. 16.
(Sprech-Stunde: 5—6 Nachmittag.)

Je cherche un petit Français, bien élevé, comme compagnon de jeu pour mon fils agé de 9 ans. Les parents et tuteurs, qui voudraient faire passer leurs fils ou pupils quelques mois à la campagne, voudront bien s'adresser pour renreignements à **Karmin par Pleschen** (grand duché de Posen). — Correspondance affranchie. [3655]
St. de Sczaniecki.

Meine Wohnung ist jetzt nicht mehr Neue Taschenstraße Nr. 5, sondern wieder **Matthiasstraße 70.** [4361]
H. König, Portraitmaler und Gemälde=Restaurator.

Fräulein **Elisa Kopf** aus Genf (Schweiz), wird dringend ersucht, zu ihrer Schwester Louise, welche schwer krank im Elisabet=Krankenhause in Berlin darnieder liegt, so schnell wie möglich zu kommen.
Berlin, den 9. April 1868. [3676]
L. Höven, Leipzigerstraße 27.

Das vermißte [4376]
Oesterr. 1864er Loos

Nummer 32 der Serie 1063 über 100 Gulden ist bereits wieder zum Vorschein gekommen.
Breslau, den 10. April 1868.
Oppenheim & Schweitzer.

Verl. ein Siegelring, gez. H. P. gegen anständige Belohnung abzugeb. **Friedrichsstr.** New=York. b. **H. Pietsch.** [4419]

Heiraths=Gesuch.

Ein Apotheken=Besitzer, evangelischer Confession, welchem es an Zeit mangelt, Damenbekanntschaften anzuknüpfen, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin gleicher Confession im Alter von 25—30 Jahren mit einem disponiblen Vermögen von 6—8000 Thlr. Innerhalb 14 Tagen werden gefällige Offerten unter Chiffre A. S. 82 poste restante Breslau entgegengenommen und strengste Discretion zugesichert [4401]

Oscar Silberstein's

kaufmännisches [3553]
Unterrichts - Institut,
Schweidnitzer=Stadtgraben 8,
Hotel Zettlitz,
eröffnet einen neuen Cursus
für doppelte (italien.) Buchführung
am 16. April c.
Anmeldungen und Näheres täglich Nachmittags von 1—3 Uhr.

E. Haase's Brauerei

(Katharinen=Ecke).
Sonntag den ersten Osterfeiertag:
Bockbier. [4368]

Berichtigung.
In der Geschäfts=Annonce des Hrn. Th. Frost in der ersten Beilage zu Nr. 169 dieser Zeitung ist zu lesen statt Ohlauerstr. Nr. 63 — **Ohlauerstraße Nr. 44.**

Bekanntmachung. [3561]
Die zum Nachlasse des Majors a. D. **Fedor v. Folgersberg** gehörige **Kapelle und Gruft** in der hiesigen Elisabethkirche, im Jahre 1746 für 7500 Thlr. erworben und 1834 gerichtlich auf 1295 Thlr. 10 Sgr. taxirt, mit 111 vermiethbaren Kirchenstellen soll im Auftrage der Frau v. Recum in Wiesbaden aus freier Hand verkauft werden.
Kauflustige werden ersucht, sich im Bureau des Unterzeichneten zu melden.
Breslau, den 3. April 1868.
Ferdinand Guhrauer, kgl. Justizrath, Junkernstraße 30.

Salzverkauf.

Am 21. d. M. von Vormittags 9 Uhr ab sollen im unterzeichneten Amte die hiesigen königlichen Salzbestände an Siedesalz und gemahlenem Krystallsalz meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen sind, daß die gestellten Verkaufsbedingungen, darunter die Niederlegung einer Bietungs=Caution von 50 Thlr. baar oder in Staatspapieren, im Termin werden bekannt gemacht und auf annehmbare Gebote der Zuschlag sofort ertheilt werden wird.
Brieg, den 10. April 1868. [534]
Königl. Steuer=Amt.

Von **rheumatischen** und **gichtischen** Schmerzen geplagte Personen erhalten ein dagegen in Kurzem sicher wirkendes Mittel per Adr. Dr. A. poste rest. franco Sprottau (Niederschles.)

Marmor=Billards.

Eleg. Billards m. d. best=construirten Federbanden u. Billardrequisiten, als: Bälle, Queus, Queusleder 2c., empfiehlt unter Garantie:
C. Letzner, Klosterstraße Nr. 81.



Oberschlesische Eisenbahn.

Die Dividende auf die Stamm=Actien Littr. A, B und C der Oberschlesischen Eisenbahn=Gesellschaft für das Jahr 1867 ist mit höherer Genehmigung auf 13 Thlr. 20 Sgr. pro Actie festgestellt worden.
Die Zahlung derselben unter Anrechnung der darauf gezahlten Zinsen von 3½ pCt. mit noch **Zehn Thalern fünf Silbergroschen**
gegen Abgabe des Dividenscheins pro 1867 findet statt:

1) **bei unserer Haupt=Kasse hier vom 20. April d. J. ab täglich in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr;**
2) **von demselben Tage ab bis 30. Mai d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr**
   a. bei der Kasse der Disconto=Gesellschaft in Berlin;
   b. bei dem Bankhause **Freege u. Co.** in Leipzig, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die Dividendenscheine sind mit einem vom Präsentanten resp. Besitzer unterschriebenen, die Stückzahl jeder Kategorie und den Gesammt=Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen.
Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.
Breslau, den 6. April 1868. [3612]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Maurerarbeiten, ausschließlich der Material=Lieferung, sowie:
die Ausführung der Zimmer= und Klemptner= resp. Dachdecker=Arbeiten einschließlich der Lieferung der dazu erforderlichen Materialien zum Erweiterungsbau des Stations=Gebäudes zu Gellendorf soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Zur Eröffnung der Offerten ist auf:
Dinstag, den 21. April d. J., Vormittags 11 Uhr,
Termin im Bureau der unterzeichneten Betriebs=Inspection anberaumt, bis wohin dieselben eingereicht sein müssen.
Zeichnungen und Bedingungen sind in genanntem Bureau in den Dienststunden von Vormittags 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzusehen, auch werden Abschriften der Bedingungen, sowie der die Vordersätze enthaltenden Anschläge gegen Erstattung der Copialien auf portofreie Anträge verabfolgt. [3641]
Breslau, den 9. April 1868.
Könieliche Betriebs=Inspection IV. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bergisch=Märkische Eisenbahn.

Dividenden-Zahlung.

Die Dividende für die Bergisch=Märkischen Stamm=Actien ist für das Jahr 1867 auf 7½ Procent oder sieben Thaler fünfzehn Silbergroschen pro Actie festgesetzt und wird gegen Einlieferung des betreffenden Dividenden=Scheins vom 14. April dieses Jahres ab ausgezahlt:
in Berlin bei den Herren H. F. Fetschow u. Sohn und bei der Direction der Disconto=Gesellschaft,
in Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bank=Verein,
in Düsseldorf bei den Herren Baum, Boeddinghaus u. Comp.,
in Aachen bei den Herren Theodor Zurhelle u. Comp.,
in Crefeld bei dem Herrn von Beckerath=Heilmann,
in Bonn bei dem Herrn Jonas Cahn,
in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild u. Söhne,
in Leipzig bei dem Herrn H. C. Plaut,
in Breslau bei dem Schlesischen Bank=Verein,
in Hamburg bei den Herren Haller, Söhle u. Comp.,
in Elberfeld bei den Herren v. d. Heydt, Kersten u. Söhne und bei unserer Haupt=Kasse.
Bei Präsentation mehrerer Dividendenscheine ist denselben ein Nummern=Verzeichniß beizufügen. Elberfeld, den 7. April 1868. [3746)
Königliche Eisenbahn=Direction.

Posen, den 8. April 1868.
Bekanntmachung.
Mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 28. v. M. haben des Königs Majestät den Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer **Otto, Grafen von Königsmarck** auf Olesnitz im Kreise Chodziesen, unter Verleihung des Titels:
„Königlicher General=Landschafts=Director“
zum Director des neuen landschaftlichen Creditvereins für die Provinz Posen auf die Dauer von weiteren zehn Jahren, vom 1. Mai d. J. ab gerechnet, zu ernennen geruht.
Der Wirkliche Geheime Rath und Ober=Präsident.
(gez.) von Horn.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der Großherzoglich Posen'schen 4% Pfandbriefe werden darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr sämmtliche diese Pfandbriefe in Folge Verloosung oder Kündigung aufgerufen sind, und die Valuta der nicht eingelieferten Pfandbriefe nach der Bestimmung der Credit=Ordnung vom 15. December 1821 und der Allerhöchsten Cabinets=Ordre vom 10. November 1847 auf Risico und Kosten der Inhaber derselben in unserem Depositorio sich befindet und ihnen von dem in dem betreffenden Aufrufe bekannt gemachten Zahlungstermine an gerechnet keine Zinsen bringt. Diese Pfandbriefe sind auch mit dem ihnen zugestandenen Realrechte präcludirt und die Löschung derselben im Hypothekenbuche ist zum Theil erfolgt und zum anderen Theil wird sie in Kurzem bei den betreffenden Gerichten beantragt werden. Sollten die noch im Umlauf sich befindenden 4% Pfandbriefe bei unserer Kasse bis zum **16. Juli d. J.** nicht eingehen und die Valuta bis zu dieser Zeit am Dienstage Vormittags von 9—12 Uhr jeder Woche mit Ausschluß der Feiertage zahlbar, nicht erhoben werden, so wird das gerichtliche Aufgebot der letzteren veranlaßt werden.
Posen, den 18. März 1868. [474]
General=Landschafts=Direction.

Die **Herren Mitglieder des Vereins christlicher Kaufleute** hierselbst laden wir zu der diesjährigen ordentlichen [2799]
General-Versammlung
auf Freitag, den 17. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im kleinen Saale des hiesigen alten Börsengebäudes
ergebenst ein. — Gegenstände der Verhandlung sind:
Die im Paragraph 22 des Statuts des Vereins bezeichneten.
Breslau, den 18. März 1868.
Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
von Ruffer. Credner. Lode.

Stammelnde und Stotternde

sowie an sonstigen Fehlern der Aussprache Leidende werden sofort in meiner Anstalt aufgenommen und in kurzer Zeit von ihrem Uebel befreit. Eine namhafte Anzahl Geheilter sowie Zeugnisse der ersten Autoritäten verbürgen den besonders günstigen Erfolg meiner Methode.
Das Nähere hierüber enthält meine im Drucke erschienene Broschüre, welche in der Buchhandlung von **Trewendt & Granier** für 10 Sgr. zu erhalten ist.
Dr. phil. Joh. Eich,
Tempelgarten a. d. Promenade. Eingang: Neue Gasse Nr. 13b.

Dem Herrn Dr. **Eich**, dem ich meinen sehr heftig stotternden Sohn **Felix** am 19. Februar a. c. zum Zwecke seiner Heilung von diesem Uebel in Behandlung gab, kann ich mit Vergnügen, das Zeugniß ertheilen, daß der Knabe heute von seinem Uebel vollständig geheilt ist. **Canth,** den 4. April 1868. [3627]
Im Namen der Wittwe **Schmidt**,
deren Schwiegersohn **C. J. H. Kleiner**, Kaufmann in Canth.

Constitutionelle Bürger-Ressource (Liebich'sche).

Sonnabend, den 18. April, Abends 7 Uhr, findet im **Springer**'schen Locale die **ordentliche General-Versammlung** statt. Tages-Ordnung: Mittheilung des Verwaltungs- und Kassenberichtes, Einforderung der Decharge. Wahl an Stelle des ausgeschiedenen Drittheils der Vorstandsmitglieder, der sechs Ersatzmänner sowie der sieben Cnmmissionsmitglieder und der drei Kassen- und Rechnungs-Revisoren. [3696]

Zur Legitimation genügt die Beitragsquittung pro 1868/69. Die Vorschlagsliste wird beim Eintritt in die General-Versammlung übergeben. **Der Vorstand.**

Neue städtische Ressource.

Montag, den 20. April, findet noch ein **Concert** im **Saale des Herrn Springer** und zwar **zum Benefiz für die Diener der Gesellschaft** statt.

Der Eintrittspreis ist à Person auf 2½ Sgr. festgesetzt. Gäste haben Zutritt.

Mittwoch, den 29. April,

beginnen die Concerte im Schiesswerder.

[3674] **Der Vorstand.**

Vis-à-vis Weberbauer's Brauerei.

L. Broekmann's Affen-Theater

und Kunstreiterei en miniature. [3699]

Während der drei Feiertage täglich zwei große Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn.

Billets sind im Theater Mittags von 11—1 Uhr und an der Abendkasse zu haben.

L. Broekmann, Director.

Eichen-Park in Pöpelwitz.

Montag, den 2ten, und Dinstag, den 3ten Oster-Feiertag:

Grosses Instrumental-Concert

ausgeführt von der **Kuschel'schen Kapelle.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Eröffnung der Rutschbahn.

Lagerbier-Ausschank.

Minerva.

Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre werden zu der diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung**

auf den 14. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des Café restaurant hierselbst,

conform § 34 des Statutes eingeladen. [3668]

Die statutenmäßige Deposition der Actien kann nur bis zum 8. Mai d. J. außer bei der **Kasse der Gesellschaft in Breslau** noch erfolgen:

bei Herren Mendelssohn & Co. in Berlin,

bei Herren Robert Warschauer & Co. in Berlin.

Eintrittskarten werden gegen Präsentation der Actien-Depositalscheine im Directions-Bureau der Gesellschaft, Königsplatz Nr. 3a hier, oder vor dem Eintritt in das Versammlungs-Local ausgehändigt.

Gleichzeitig machen wir die Herren Actionäre, welche sich eines Bevollmächtigten bedienen wollen, darauf aufmerksam, daß die betreffenden Vollmachten mit dem tarifmäßigen Stempel von 15 Sgr. versehen, überreicht werden müssen.

Breslau, den 9. April 1868.

Der Verwaltungs-Rath der „Minerva".

Es ist seit einiger Zeit vorgekommen, daß Kohlenhändler Kohlen von verschiedenen Gruben als **Mathilde-Kohle** verkaufen. [1464]

Die unterzeichnete Verwaltung sieht sich daher genöthigt, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Kohlen der **Mathilde-Steinkohlengrube** seit Jahren und gegenwärtig noch durch die Handlung **Emanuel Friedländer in Gleiwitz** verkauft werden.

Lipine bei Morgenroth O/S., den 25. März 1868.

Die Verwaltung der Mathilde-Steinkohlen-Grube.
Der General-Director. A. Schmieder.

Bezugnehmend auf obige Anzeige mache ich hiermit bekannt, daß die **Frachtbriefe von Mathildegrube** fortan mit einem Blaustempel mit dem Namen der Grube versehen sein werden. Ebenso werden die **Frachtbriefe von Fannygrube** den Stempel **„Fannygrube"** tragen. Gleiwitz, den 26. März 1868.

Emanuel Friedländer.

Union.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London.

Errichtet A. D. 1714.

Capital: Eine Million Pfund Sterling.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn **Felix Liebrecht** die Vertretung obiger Gesellschaft für Breslau und Umgegend übertragen haben.

Berlin, den 7. April 1868.

Kerfack & Winckler,
General-Agenten für Deutschland.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungs-Anträgen und werden Plane und Antrags-Formulare verabfolgt durch

Felix Liebrecht,
Haupt-Agent der „Union"

Breslau, den 9. April 1868. [4406]

Haupt- und Schluß-Ziehung 150. Hannov. Lotterie.
vom 4. bis 16. Mai — 14000 Loose — 7900 Gewinne. — Hauptgew. 36,000, 24,000, 12,000, 6000, 4000, 3000, 2000, 20mal 1000 Thaler ꝛc.

Preis-Tarif:

		Thlr.	Sgr.
1	ganzes Orig.-Loos	29	20
1	halbes	14	25
1	viertel	7	12½
1	achtel	5	—
1	sechszehntel	2	15
1	zweiunddreißigstel	1	7½

Haupt- und Schluß-Ziehung Preuß. Landes-Lotterie,
vom 24. April bis 10. Mai.
Hauptgew. Thlr. 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 8mal 10,000 ꝛc.

		Thlr.
1	ganzes Antheil-Loos	70
1	halbes	35
1	viertel	18
1	achtel	9
1	sechszehntel	4½
1	zweiunddreißigstel	2¼
1	vierundsechszigstel	1⅛

Bei schleunigen Bestellungen noch zu beziehen aus Schlesinger's Lotterie-Agentur, Breslau,
Ring 4, 1. Etage. [3714]

Dr. P. Neustadt's hebräische Unterrichts-Anstalt für Knaben jeglichen Alters.

Anmeldungen täglich Reuschestraße 38, 2 St., 2—4 Uhr. Die Stunden sind so angesetzt, daß sie mit denen der öffentl. Lehranstalten nicht collidiren. [4329]

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Der neue Cursus beginnt am 20. April. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen können bis zu diesem Tage mit Ausschluß der Sonnabende und Feiertage täglich in den Morgenstunden von 8 bis 11 Uhr bei mir gemacht werden.

[3550] **Dr. Samuelsohn.**

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Artillerie-Depot ist beauftragt, über den Verkauf des vorhandenen Gußeisens in unbrauchbaren Geschützröhren, welche größtentheils aus schwedischen Hochöfen gegossen, ferner in unbrauchbaren Geschossen, welche meist aus vaterländischen Hütten herrühren, sowie des unbrauchbaren Zinks ꝛc., von welchen

in **Breslau** ca. 154 Ctr. Eisen { 123 Ctr. in Geschossen,
„ „ „ 4 „ Zink } 31 „ in Geschützröhren,
„ **Reisse** „ 10,958 „ Eisen { 9751 „ in Geschossen, 1207 „ in Geschützröhren,
„ **Cosel** „ 5977 „ Eisen { 5146 „ in Geschossen, 831 „ in Geschützröhren,
„ **Glatz** „ 7160 „ Eisen { 5759 „ in Geschossen, 1401 „ in Geschützröhren,
26 Ctr. Zink, ½ Ctr. Zinkblech, 1 Ctr. Zinn,
„ **Schweidnitz** 145 „ Eisen in Geschossen

lagern, eine öffentliche Submission einzuleiten.

Reflectanten werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten versiegelt, **unter Adresse des** Artillerie-Depots und mit dem Vermerke: „Submission auf den Verkauf alten Gußeisens ꝛc." versehen, bis zum Termin, **Freitag, den 1. Mai c., früh 10 Uhr,** franco einzureichen.

Die Preise sind pro 100 Pfd. loco jener Orte resp. Lagerplätze abzugeben, und bleibt es Sache der Käufer die Heranziehung des Eisens ꝛc. von jenen Orten auf eigene Kosten und Gefahr zu bewirken.

Das Gewicht des Eisens in Geschossen ist als ein Pauschquantum angegeben und findet ein Verwiegen desselben Seitens der Depots nicht statt.

Offerten auf einen Theil des Gußeisens werden ebenfalls angenommen.

Die Einzahlung der Kaufgelder hat binnen 4 Wochen, vom Tage des ertheilten Zuschlages ab, stattzufinden. [532]

Breslau, den 1. April 1868.

Artillerie-Depot.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital 10 Millionen Franken.

Versicherungs-Bestand ultimo December 1867:

5176 Policen über Fr. 25,499,301 und Fr. 26,102 Rente.

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen, nach Wahl der Antragsteller, **mit** und **ohne** Gewinn-Antheil. Die Ersteren participiren mit 75 pCt. an dem in dieser Kategorie erzielten Reingewinn. — Die Prämien sind **fest** und **billig.** Die Herren Haupt-Agenten und Agenten der Gesellschaft ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft, Prospecte und Antragsformulare.

[3700]

Berlin.

Die Sub-Direction,
Friedrichsstrasse Nr. 187.

Im Verlage von **Ludwig Denicke** in Leipzig erschien soeben: [3728]

Das Traumleben und seine Deutung.

Für Gebildete aller Stände.

Von **Dr. E. R. Pfaff,**

Königl. Bezirksarzt in Dresden.

gr. 8vo. broschirt 22½ Sgr., elegant gebunden 1 Thaler.

Diese Schrift giebt die merkwürdigsten Aufschlüsse.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske).**
Albrechtsstrasse Nr. 3.

Zur Einweihung unserer Weinhandlung Sonntag, den 12. April d. J.,

erlauben wir ergebenst einzuladen. — Auch zeigen wir hiermit an, daß wir von heute an einen **Mittagstisch, pr. Couvert 12½ Sgr.,** eröffnen. [4411]

Jutrosinski & Littmann
(vormals **Carl Krause**).
Nr. 8, Nikolai-Straße Nr. 8.

Soeben erschien: [3727]

Nentwig, Dr. F. A., Cudowa

und seine Heilquellen. **Zweite** Auflage. 15 Sgr.

A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),
Albrechtsstraße Nr. 3.

Die Kallenbach'sche Spielschule,

Matthiaskunst Nr. 3, am Ausgange der Schuhbrücke eröffnet einen **neuen Cursus,** Donnerstag, den 16. April. Das Schulgeld incl. des Abholens beträgt vierteljährl. 4 Thlr.

Die Privat-Irren-Anstalt des Herrn Dr. Dietrich in Pirna

(Königreich Sachsen)

ist nach Genehmung des königlichen Ministeriums des Innern und der königlichen Kreis-Direction zu Dresden in den Besitz des Unterzeichneten übergegangen.

Indem er dieses hiermit bekannt macht, erlaubt er sich mitzutheilen, daß Gemüths- und Nervenkranke stets Aufnahme und liebevolle Pflege in der Familie des Unterzeichneten selbst finden werden. [3666]

Pirna, am 25. März 1866. Dr. Lehmann, k. Bezirksarzt.

Schlesische 3½ procentige Pfandbriefe Lit. A.

auf **Rudelstadt** ꝛc., Kreis Bolkenhayn, tausche ich gegen andere gleichhaltige um und zahle 2 Procent Aufgeld.

[3707] **E. Heimann,**
Ring Nr. 33.

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe

auf das Rittergut **Sczyglowitz, Kreis Tost,** tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und ahlt **2 Procent** zu: [3394]

S. Pringsheim in Breslau,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.

Oberschlesische 3½ procentige Prioritäts-Obligationen E.

Die Nr. **756 à 1000 Thaler,**
Nr. **5248. 5249. 5250. 5261. 5262. 5361 à 500 Thaler**

soll ich mit Vergütigung von 5 pCt. Aufgeld gegen dergleichen Apoints umtauschen und ersuche die ꝛc. Besitzer um gefällige Offerten. [1426]

Reichenbach i. Schl. **Hundrich,** Justizrath.

Sorgfältige, sachgemäße und calculatorische Revision von Rechnungen

größerer Güter wird von einem Fachmann, der seit 26 Jahren auf drei der größten Herrschaften Schlesiens, auf der letzten 19 Jahre als Rechnungsführer ꝛc. fungirte, übernommen. Nähere Auskunft schriftlich. Adr. A. 9 im L. Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstraße Nr. 28. [3331]

Das Putz- und Mode-Magazin von J. Rosenthal, Albrechtsstraße 4,

empfiehlt zur Saison: [4402]

Die neuesten Pariser Putzhüte, Hauben etc. zu den solidesten Preisen.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der hier domicilirten Commanditgesellschaft auf Actien Brauerei Burg Branitz in Oberschlesien **Heinrich Cadura,** sowie über das Privatvermögen des persönlich haftenden Gesellschafters des Kaufmanns **Heinrich Cadura,** wohnhaft früher in Branitz, zuletzt hier, Köthenerstraße Nr. 2, gegenwärtig seinem Aufenthalte nach unbekannt, ist am 9. April 1868, Vormittags 11 Uhr, der kaufmännische Concurs eröffnet, der Tag der Zahlungseinstellung auf den 9. October 1867 festgesetzt und zum einstweiligen Verwalter der Massen der Kaufmann Joseph Jausel, Königsstraße Nr. 23, bestellt.

In Folge dessen wird hierdurch

Allen, welche etwas an Geld, Papieren oder anderen zum Gesellschafts- oder Privat-Vermögen der vorbenannten Gemeinschuldner gehörigen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum

21. Mai 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Massen-Verwalter Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eben dahin zur betreffenden Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

II. An dem Concurse über das Gesellschaftsvermögen sind nur die Gläubiger der Gesellschaft Theil zu nehmen berechtigt. Dieselben können jedoch wegen des ihnen bei diesem Concurse bevorstehenden Ausfalls auch in dem Concurse über das Privatvermögen des genannten persönlich haftenden Gesellschafters als Gläubiger auftreten. Demzufolge werden sowohl die Gläubiger der Gesellschaft, als auch die Privatgläubiger des persönlich haftenden Gesellschafters

1) aufgefordert, in dem auf

den 22. April 1868, Vormittags 11 Uhr im Stadtgerichtsgebäude Portal III, Zimmer Nr. 11 vor dem Commissar, dem königlichen Gerichts-Assessor Herrn Aschenborn anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung des Verwalters oder Bestellung eines anderen abzugeben, demnächst

2) ihre Ansprüche an die genannten Concursmassen und zwar ohne Unterschied, ob dieselben bereits rechtshängig sind oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum

21. Mai 1868 einschließlich

bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 17. Juni 1868, Vorm. 10 Uhr,

im Stadtgerichtsgebäude, Portal III, Zimmer Nr. 11, vor dem obengenannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

20. Juli 1868 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin auf

den 4. September 1868, Vorm. 10 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude, Portal III, Zimmer Nr. 11, vor demselben Commissar anberaumt, zu welchem sämmtliche Gläubiger vorgeladen werden, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

III. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen, auch ausdrücklich anzugeben, zu welcher der oben bezeichneten Massen die Forderung angemeldet wird.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirk wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Sachwaltern vorgeschlagen die Rechtsanwälte Ornold, Holthoff und Jansen. [533]

Berlin, den 9. April 1866.

Königl. Stadt-Gericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung. [361]

Der Verlust nachbezeichneter Sparkassen-Quittungsbücher der hiesigen städtischen Sparkasse, welche zur Zeit des Verlustes über die beigesetzten Capital-Guthaben außer den dabei etwa angemerkten Zinsenbeträgen lauteten, wird hiermit zur Kenntniß gebracht.

1) Nr. 95,483 über 56 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., auf den Namen **Anna Babucke** lautend, von dem Bergamts-Canzlisten **Babucke** angeblich verloren;

2) Nr. 57,684 über 54 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf., auf den Namen **Caroline Golzig** lautend, von der verehelichten Tischler **Neef,** geb. **Golzig,** angeblich verloren.

Die etwaigen Inhaber dieser Bücher, sowie Alle, welche an dieselben Anspruch machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem auf

den 26. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr, vor dem Assessor Guttmann,

im Terminszimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes angesetzten Termine zu melden und ihre etwaigen Rechte näher nachzuweisen, widrigenfalls die Bücher für erloschen erklärt und den Verlierern neue an deren Stelle werden ausgefertigt werden.

Breslau, den 26. Februar 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nervöses Zahnweh wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwedisches Zahnwasser à Flacon 6 Sgr. echt zu haben in Breslau b. **Heinr. Lion,** Büttnerstr. 24, **H. Büttner,** Ohlauerstr. 70, **Gust. Stenzel,** Tauentzienstr. 18. [3713]

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heut unter Nr. 1 eine Genossenschaft unter der Firma:

Breslauer
Bau-Spar-Genossenschaft,
eingetragene Genossenschaft,

mit dem Sitze in Breslau und mit nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden:

Der Gesellschafts-Vertrag ist am **14. Februar 1868** auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und durch Beschluß der General-Versammlung der Genossenschafter vom **4. April 1868** abgeändert worden.

Der Gegenstand des Unternehmens ist: durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb den einzelnen Genossenschaftern Baustellen mit oder ohne Wohnhäuser in Breslau und dessen einmeiligem Umkreise zum Eigenthum zu verschaffen.

Den Vorstand der Genossenschaft bilden:

1. der königl. Gerichts-Assessor a. D. Kaufmann **Paul Gaspard Friedenthal**, als Director;
2. der Kaufm. **Julius Kolbe**, als Kassirer;
3. der Buchhalter **Erdmann Kreutzer**, als Kassen-Curator;
4. der Baumeister **Carl Schmidt**, als Beisitzer und Stellvertreter des Directors;
5. der Fabrikbesitzer Kaufmann **August Algöver**, als Beisitzer und Stellvertreter des Kassirers;
6. der königliche Eisenbahn-Haupt-Kassen-Buchhalter **Julius Sorof**, als Beisitzer und Stellvertreter des Kassen-Curators; und
7. der Ober-Post-Commissarius **Anton Serbin**, als Beisitzer und Schriftführer;

sämmtlich zu Breslau wohnhaft.

Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Genossenschafts-Angelegenheiten werden den Betheiligten durch Einrückung in

die Breslauer Zeitung,
die Schlesische Zeitung und
die Breslauer Morgenzeitung

mitgetheilt.

Dieselben ergehen — mit Ausnahme der nur von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths oder dessen Stellvertreter zu unterzeichnenden Einladungen zu den General-Versammlungen — unter der Firma der Genossenschaft und werden von drei Mitgliedern des Vorstandes, unter welchen der Director oder dessen Stellvertreter und der Kassirer sich befinden müssen, gezeichnet.

In gleicher Weise giebt auch der Vorstand alle seine übrigen Willenserklärungen kund und zeichnet für die Genossenschaft.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann in unserem Bureau 25 während der Amtsstunden stets eingesehen werden.

Breslau, den 8. April 1868. [363]

Königliches Stadt-Gericht, I. Abtheilung.

---

[362] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 441 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Emil Hänflein** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Louis Freund** erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma: **L. Freund jr.** und in unser Gesellschafts-Register Nr. 590 die von den Kaufleuten **Louis Freund** und **Emil Hänflein**, Beide hier, am 1. April 1868 hier unter der Firma:

L. Freund jr.

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[364] **Bekanntmachung.**

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Deutsch** von hier ist beendet und der Gemeinschuldner für entschuldbar nicht erachtet worden.

Breslau, den 4. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[536] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist ad laufende Nr. 60 bei der Firma:

Plahn'sche Buchhandlung:

die Firma ist auf den Buchhändler **Wilhelm Schultze** hierselbst übergegangen, und sub laufende Nr. 66 die Firma:

Plahn'sche Buchhandlung
Wilhelm Schultze

und als deren Inhaber der Buchhändler **Wilhelm Schultze** zu Jauer eingetragen zufolge Verfügung vom 28. März 1868 am 31. März 1868 eingetragen worden.

Jauer, den 6. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [537]

Die Stelle eines Raths-Secretärs und Registrators hierselbst mit einem Jahresgehalt von 400 Thlr. soll zum 1. Juli d. J. besetzt werden. Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche in der Journalführung und im Expediren geübt sind, wollen sich bis zum 4. Mai d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns melden.

Grünberg i. Schles., den 9. April 1868.

Der Magistrat.

---

[528] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung von Pflastersteinen und Trottoirplatten zum Bau der kurzen und langen Oderbrücke hierselbst, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 1. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr im Bureau VII., Elisabethstraße Nr. 13 zwei Treppen hoch angenommen.

Breslau, den 5. April 1868.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Graukalk zum Bau der Pfeiler der kurzen und langen Oderbrücke hierselbst soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die betreffenden Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathshauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 17. April, Nachmittags 5 Uhr, im Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 13, 2 Treppen hoch, angenommen. [527]

Breslau, den 5. April 1868.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Von den bis zu Johanni 1867 mit der Domaine Herrnstadt verbunden gewesenen, im Kreise Guhrau belegenen Vorwerken Bobiele und Woidnig kommen nachstehende Gegenstände zum meistbietenden Verkauf:

I. Vom Vorwerk Bobiele:

1) Das Gesinde- und Schäferhaus,
2) der Pferde- und Jungviehstall,
3) der Schafstall,
4) das im Dorfe Bobiele belegene Familienhaus nebst den zugehörigen Hofräumen, Baustellen und Gärten, sowie einigen Unlands-Parzellen;

II. Vom Vorwerk Woidnig:

1) Das Schuppen- u. Schüttbodengebäude,
2) das Stall-, Remisen- und Scheuergebäude;
3) die außerhalb des Dorfes belegene Scheuer; die ersteren Gebäude zum Abbruch, das letztere Gebäude mit 28 □R. Hofraum und Baustelle.

Zu dem **auf den 5. Mai d. J.** von Vormittags 10 Uhr ab auf dem Vorwerk Bobiele vor dem Regierungsrath **Schaube** angesetzten Licitations-Termin werden Bewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß das Kaufgelder-Minimum für die unter I. bezeichneten Gegenstände auf 1632 Thlr., für die ad II. auf 371 Thlr. festgesetzt ist, daß die sämmtlichen Gebäude einzeln und im Ganzen resp. mit und ohne Baustellen ausgeboten werden, und daß die Bestbietenden eine Caution von 10 Procent ihres Meistgebots im Termin zu erlegen haben. Die speciellen und allgemeinen Verkaufsbedingungen liegen bei dem Oberförster **Cusig** in Bobiele sowie bei dem Domainenpächter **Steinert** in Herrnstadt zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien von hieraus in Abschrift mitgetheilt. [360]

Breslau, den 7. April 1868.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Geländers nebst Sockel von Sandsteinquaderwerk für die Pfeiler der kurzen und langen Oderbrücke hierselbst, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen und Zeichnungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. [526]

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 1. Mai d. J., Nachmittag 5 Uhr im Bureau VII., Elisabethstraße Nr. 13, zwei Treppen hoch angenommen.

Breslau, den 5. April 1868.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung. [359]

Die Lieferung der **gußeisernen Geländer-Laternen** rc. zum Bau der kurzen und langen Oderbrücke hierselbst soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Special-Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 1. Mai im Bureau VII., Elisabetstr. 13, 2 Treppen hoch, angenommen.

Breslau, den 5. April 1868.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Von der Verloosung bei unserem letzten Thierschau-Feste sind noch mehrere Gewinne nicht abgeholt worden. Indem wir um deren recht baldige Abholung ersuchen, bemerken wir, daß alle bis zum 1. Mai d. J. nicht abgeholten Gewinne zu Gunsten unseres Vereins verfallen. [1478]

Pleß, den 1. April 1868.

Der Vorstand des Landwirthsch. Vereins.

Bekanntmachung.

Das in der Garnisonstadt Polkwitz, Glogauer Kreises belegene Hauptgrundstück Nr. 107 und die Scheune nebst Lohmühle Nr. 23 daselbst, zusammen gerichtlich auf 4,725 Thlr. geschätzt, beabsichtigt der Besitzer W. Nischke in Quaritz an den Meistbietenden zu verkaufen, und in seinem Auftrage habe ich zur Abgabe der Gebote und Abschluß des Kaufvertrages Termin auf

den 11. Mai d. J.,
Vorm. 11 Uhr,

in meinem Bureau, Langestraße, hierselbst, anberaumt.

In dem Grundstücke ist bisher die Gerberei, die einzige am Orte, betrieben worden. Die Gebäude sind vor einigen Jahren neu massiv erbaut und das Wohnhaus enthält u. A. 8 Wohnzimmer, 4 große Keller und Trockenböden.

Gr.-Glogau, den 8. April 1868.

[1474] **Kühn,**
Rechtsanwalt und Notar.

Nachdem ich 7 Jahre so an

Schwerhörigkeit

litt, daß ich von der Predigt kein Wort und die Uhr in der Stube kaum schlagen hörte, und alle Mittel umsonst brauchte, kaufte ich Ohröl in hiesiger Apotheke, da es Vielen schon half. Nach Gebrauch von nur 2 Fläschen à 10 Sgr. höre ich jedes leise Wort reden und alle meine Bekannten freuen sich mit mir meiner Genesung. Zur Beachtung für Schwerhörige veröffentlicht dies dankbarst: **Joh. Beutner, geb Herlt, Neu-Gersdorf 116.**

Adresse: Apotheke Neu-Gersdorf, Sächsische Lausitz, wo viele dankbare Schreiben darüber vorliegen. [3657]

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre rc.
Wundarzt **Lehmann**, Altbüßerstraße 59.

[3705] **Auction.**

Am 17. April c., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 14 Siebenhufener-Straße Glas und Porzellan, Meubel von Polixander und Kirschbaum und Küchengeräthe versteigert werden.

Der Auct.-Commiss., Rechn.-R. **Piper.**

Auktion. [3706]

Am 20. April d. J., von Vorm. 9 Uhr ab, sollen in Nr. 14 Mäntlergasse in der Beyerschen, früher Brunschwitzschen Leih-Institute die verfallenen Pfänder versteigert werden.

Der Aukt.-Comm. Rechgs.-Rath **Piper.**

Auction. [3680]

Am 2. Mai c., Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen städtischen Packhofe vor dem Nikolaithore, in einer Executions-Sache,

4000 Stück neue Zuckerhutformen,

von Metall, aus einer rheinischen Fabrik, versteigert werden.

Der Auctions-Commiss. Rechn.-Rath **Piper.**

Fortsetzung und Schluß der großen Porzellan-Auktion.

Wegen Aufgabe der Porzellanwaaren-Handlung von Paul Scholz, Junkernstraße Nr. 31 werde ich Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. April d. J., jedesmal Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab,

die Restbestände des daselbst befindlichen Waarenlagers, bestehend in französ. und englischen Tafel- und Kaffeeservicen, Vasen, Figuren, Bowlen, Gläsern, Flaschen und dergl. [3736]

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Guido Saul**, Aukt.-Commissarius.

Nachlaß-Auktion. [3737]

Aus dem Nachlasse des verstorb. Director Dr. **Wissowa** werde ich Montag den 20. April d. J., Vormittags von 9½ Uhr ab, Schuhbrücke Nr. 37, 1 Treppe hoch,

Möbel-, Haus- und Küchengeräthe, Lampen rc,

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auktions-Commissarius.

Große Auktion.

Mittwoch den 22. April d. J, Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslocale, Ring 30, eine Treppe hoch,

1 große Partie verschiedene Haus- und Toilett-Seifen, Oele, Pomaden und Wagenfett rc. [3738]

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Guido Saul**, Aukt.-Commissarius.

Auktion.

Donnerstag den 23. April d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich Mehlgasse Nr. 21a. im Hofe, [3739]

I. **1 Gick, 1 halbgedeckter Wagen, 1 Brettwagen, 2 Handwagen, Geschirre und Riemzeug;**
II. **2 Brückenwaagen und verschiedene Möbel** rc.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Guido Saul**, Aukt.-Commissarius.

---

141. Osnabrücker Lotterie.

Ziehung: 20. April. 22,000 Loose, 11,350 Gewinne. — Hauptgew. 30,000 Thlr., 20,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 15mal 1000 rc.

Preis-Tarif.

1 Viertel-Antheil-Loos 4 Thlr. 10 Sgr.
1 Achtel „ 2 „ 10 „
1 Sechszehntel „ 1 „ 5 „

Schlesinger's Lotterie-Agentur,
Breslau,
[3715] Ring 4, eine Treppe.

Haupt- und Schluß-Ziehung letzter Klasse Königl. Preuß. Hannoverscher Landes-Lotterie. Originalloose: ganze 29 Thlr. 20 Sgr., halbe 14 Thlr. 25 Sgr., viertel 7 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. zu beziehen durch die Königl. Preuß. Haupt-Collection von [3663]

A. Molling in Hannover.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose,

Ziehung vom 24. April bis 11. Mai d. J.

Ganze Original-Loose	64	Thlr.,
Halbe „ „	32	„
Viertel „ „	16	„
Achtel Antheilscheine	8	„
Sechzehntel dto.	4	„
Zwei u. Dreißigstel dto.	2	„
Vier u. Sechzigstel dto.	1	„

verkauft und versendet gegen Post-Einzahlung oder Postvorschuß

J. Julinsburger, Breslau,
Specereiwaarenhdl. u. Lotterie-Geschäft,
[4427] Carlsstraße 30.

Damen,

die einige Wochen in stiller Zurückgezogenheit sein müssen, finden Aufnahme und Pflege bei strengster Discretion.

P. Grundmann, Stadt-Hebamme, Teichstraße Nr. 28.

Gebohrte Petschafte,

Stempel und Siegel fertigt [4370]
Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.

!!Damenkleider!!

Betten, Wäsche, ganze Nachlasse rc. werden zu den höchsten Preisen gekauft bei [4410]

Marianne Brieger,
Nikolaistraße Nr. 37, erste Etage.

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:

H. Brieger,
22. Riemerzeile 22.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei [3735]

Hermann Straka, am Ringe,

Mineralbrunnen-Niederlage, **Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.**
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Wagen-Fabrik von A. Feldtau in Freiburg in Schl.

offerirt eine große Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden schnell und bestens effectuirt. Auch einige gebrauchte Wagen in gutem Zustande sind billigst abzulassen. [1283]

Wagen-Fabrik von A. L. Bahns, Oels in Schlesien

offerirt eine bedeutende Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Alte Wagen werden bei Entnahme von neuen zum angemessenen Preise als Zahlung mit angenommen. Sechs Stück gebrauchte Wagen in gutem Zustande, dabei eine offene Droschke, stehen billig zum Verkauf. [3679]

Eau de Lys de Lohse, als nobelstes Parfüm bei Damen und Herren allbeliebt, zu **Soireen, Theaterbesuch**, gesellschaftlichen **Cirkeln** unentbehrlich, indem dasselbe dem **Teint sofort** ein blendend **weißes Colorit** und **jugendliche Frische** verleiht und **Mängel** und **Unreinheiten der Haut** schnell beseitigt, empfiehlt à Flasche **1 Thlr., ½ Fl. 15 Sgr.** [3720]

General-Depot für Schlesien:
Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt 42.

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. April d. J. den

Gasthof zur „Hütte" in Saarau

(Station der Breslau-Freiburger Eisenbahn),

käuflich übernommen habe. Indem ich mein Local, welches vollständig renovirt ist, zu Bällen, Gesellschaften und anderen festlichen Gelegenheiten, sowie zum Fremden-Verkehr bestens empfehle, wird es überhaupt mein Bestreben sein, jeder Anforderung Genüge zu leisten. Der, um das Vierfache vergrößerte Concert-Garten, ist seiner Vollendung nahe, und werde ich mir Mühe geben, zu den im Sommer zu arrangirenden Concerten die besten Musikkräfte zu gewinnen. [1466]

Saarau, im April 1868. **Carl Dierske.**

Wir empfehlen: [3702]

Dachpappen in Rollen und Tafeln,
Asphalt-Dachlack,
Holzcement und Deckpapier,
Engl. Steinkohlentheer und Pech,
Asphalt und Goudron,

und fertigen im Accord unter Garantie:

Pappdächer mit Asphaltlack-Ueberzug,
Holzcement-Doppel-Dächer mit Pappen-Unterlage

(diese Verbindung giebt den Dächern eine viel größere Festigkeit und macht das Spünden der Schaalbretter überflüssig),

Asphaltirungen aller Art.

Reimann & Thonke.

Comptoir: Tauenzienstraße Nr. 22.
Fabrik: Lehmgruben, Bohrauerstraße.

Tarnowitzer Cement,

vorzüglicher Qualität — Product der Natur — wird hiermit bestens empfohlen. [1364]

Die Cement-Fabrik von Elsner & Comp.

Zur Saat

offerirt in bester Qualität **Klee- und Grassämereien** aller Art, **Zucker- und Futter-Rüben-Samen, prima amerik. Pferdezahn-Mais, 1867er**, billigst. Proben und Preis-Courant gratis und franco.

[1512] Die Samenhandlung **S. Friedeberg, Breslau**, Büttnerstraße 2.

Eiserne Geldspinde, Patent-Dampf-Kaffee- und Malz-Brenner, Kaffeekühler, geaichte Brückenwaagen, blechene Reisekoffer und schmiedeeiserne Bettstellen

stehen stets vorräthig bei

[4409] **R. Wernle, Ketzerberg Nr. 4.**

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vormittags 11—1 Uhr. [2643] Dr. **Deutsch.**

Frische Lein- und Rapskuchen

eigener Fabrikation offerirt zu billigsten Preisen die Oelfabrik von [3697]

Wilhelm Riemann,

Fabrik: Lehmgruben. Comptoir: Kupferschmiedestraße Nr. 8, zum „Zobtenberg".

Zur Frühjahrssat!

offeriren billigst: [3717]

Ia. rein 1867er amerik. Pferdezahn-Mais,

sämmtliche **Klee- und Grassämereien; Futter- und Zuckerrübenkörner** in zuverlässiger, reiner Qualität; **weissen grünköpfigen und gelben Riesenmöhrensamen; Podolischen Saathafer** und

Probsteyer Saat-Gerste,

sowie sämmtliche anderen landwirthschaftlichen Sämereien.

Ferner:

Ia. echten Peru-Guano, Knochenmehl Superphosphate

und sämmtliche **Kalisalze** zu Fabrikpreisen.

Muster und Preiscourant auf Verlangen umgehend und franco.

Schlesisches landwirthschaftl. Central-Comptoir,
Breslau, Ring 4.

Portland-Cement aus div. Fabriken, Schlemmkreide

offerirt: [3711]

Carl Linnicke, Catharinenstraße Nr. 3.

Superphosphate eigener Fabrik (Dirig. **Dr. Süssenguth**), [3730]
echten Peru-Guano, Dünger-Gyps etc.
offeriren: **Mann & Co., Breslau, Blücherplatz 11.**

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia".

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direction der genannten Gesellschaft dem Herrn **Fritz Joachimssohn** hier, Carlsstraße 47, die durch den Tod des Herrn **Aug. Hetzold** erledigte Agentur übergeben hat, und bitten ergebenst, sich in Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an den gedachten Herrn zu wenden.

Breslau, den 12. April 1868.

Die Verwaltung der General-Agentur der „Colonia".
H. Mandel. J. Schemionek.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich, unter Hinweisung auf den nachverzeichneten Geschäftsstand der obigen Gesellschaft zur Vermittelung von Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, Waaren** aller Art, **Vieh, Ernte-Früchte** und **Inventarien** bestens empfohlen.

Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen und bin bei Anfertigung der Anträge behilflich.

Grund-Capital	3,000,000 Thlr.
Gesammte Reserven	1,832,302 „
Versicherungen in Kraft ult. 1866 . . .	672,906,261 „
Gesammt-Einnahme an Prämien und Zinsen	1,225,767 „

Breslau, den 12. April 1868. [3729]

Fritz Joachimssohn, Agent der „Colonia",
Carlsstraße 47, nahe der Schweidnitzerstraße.

Einem geehrten Publikum hiesigen Ortes und Umgegend, sowie den Herren Reisenden mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich den hierselbst [4391]

Flurstraße Nr. 2, nahe am Oberschlesischen Bahnhof gelegenen Gasthof zum

Hotel de Prusse

pachtweise übernommen und denselben zeitgemäß comfortabel eingerichtet haben.

Indem ich prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke, sowie solide Preise zusichere, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Breslau, den 11. April 1868.

Franz Hielscher, Gastwirth.

Indem ich auf das durch mich allein zu beziehende [4407]

Amerikanische Vulkanöl

als das beste und billigste **Maschinen-Schmieröl** aufmerksam mache, kann ich nicht umhin, sowohl im Interesse meiner Abnehmer wie meiner selbst hiermit zu erklären, daß die Herren **E. Willert & Co. zu Kattowitz OS.** so wenig wie Herr **Dr. Alexander Rabe** Agenten der **Vulcan oil and coal company of West-Virginia** sind, und daß die von den Genannten verkaufte Schmiere nichts weniger als

Amerikanisches Vulkanöl ist.

Der General-Agent der Vulkan oil and coal company of West-Virginia für Schlesien, Posen und die Lausitz.

C. Kaiser, Civil-Ingenieur, Breslau, Rosenthalerstr. 1.

---

2 Rittergüter,

zusammen gehörig, Total-Fläche 1850 Morg., 1200 Acker, 200 Wiesen, 400 Morg. werthvoller Forst, in guter Gegend Schlesiens gelegen, mit Brennerei, guten massiven Gebäuden, completten lebendem und todtem Inventar, schönem Schloß, soll Theilungshalber für 145 Mille bei 40 Mille Anzahlung verkauft werden. Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres beim Kaufm. **D. Wagner in Breslau**, Oderstraße Nr. 17 I. [4428]

Ein Gut in Schlesien, an der Niederschl.-Märk. Eisenbahn, dicht an einer Stadt gelegen, mit ca. 200 Morgen vorzüglichen Bodens und Wiesen, durchweg massiven Gebäuden, herrschaftlichem, sehr geräumigem Wohnhause, seit mehreren Jahren rationell bewirthschaftet und bedeutend meliorirt, ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Anzahlung 10—20,000 Thlr.

Nähere Auskunft wird ertheilt auf Franco-Anfrage sub Chiffre A. T. poste rest. Bunzlau i. Schl. [4068]

Für ein großes Haus auf dem Lande wird ein kräftiges und arbeitsames **Stubenmädchen** in gesetzterem Alter bei freier Station und 36 Thlr. jährlichem Lohn zu engagiren gesucht. — Reflectantinnen, aber nur solche, welche über ihre Ehrlichkeit und guten Lebenswandel die besten Zeugnisse oder Empfehlungsschreiben nachweisen können und gewohnt sind, zuverlässig, reinlich und umsichtig zu arbeiten, auch gesonnen sind, auf ein mehrjähriges Engagement einzugehen, können ihre Offerten abgeben an die Expedition der Bresl. Zeitung unter der Chiffre G. P. K. 59. [1335]

Ein Grundstück mit Bauplatz

in einer der belebtesten Vorstädte Breslau's, welches sich zu jedem großartigen Geschäftsbetriebe eignet, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen oder vom 1. Juli d. J. ab zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Tischlermeister **Gloger**, Hummerei 30.

Mühlen-Verkauf.

Meine in der Kreisstadt Jauer gelegene Wasser- und Dampf-Mühle, mit 2 amerikanischen Mahlgängen, 1 Spitzgang und vier Morgen der schönsten Wiesen, Alles im besten Zustande und gutem Geschäftsbetriebe, bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten. Preis und Bedingungen zu erfahren bei mir in **Stabelwitz** bei Breslau per Station Deutsch-Lissa.

[4416] **M. Hannig.**

Verkauf einer Destillation und Restauration.

In einem sehr beliebten Bade- und Fabrik-Orte Schlesiens ist eine im besten Betriebe befindliche Destillation und Restauration Familienverhältnisse halber bald und billig zu verkaufen. Preis 8500 Thlr. Anzahlung 3000 Thaler. Nur **Selbstkäufer** erfahren Näheres bei [3740]

M. Naphtali,
Destillations-Geschäft in **Schweidnitz.**

Seifensiederei-Verkauf.

In einer lebhaften Stadt ist eine Seifensiederei zu verkaufen. Frankirte Offerten unter E. F. 79 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [1396]

Geschlechtskranken

jeder Art, welche das einzige richtige Heilverfahren anwenden wollen, welches bereits vielen Tausenden vollständige Hilfe geleistet hat, empfehlen wir das berühmte Buch des **Dr. La Mert:**

„Die Selbstbewahrung" bearbeitet von Dr. Retau. **71. Auflage. Preis 1 Thlr. = 1¾ fl. Rh.**

Dieses Buch hat die Aufgabe rasche und gründliche Hilfe zu leisten u. allen **Schwindeleien** entgegenzuarbeiten, welche gegen **heimlich Kranke** auf vielfache Weise verübt werden. Was bereits erreicht worden ist, zeigt der letzte **ärztliche Bericht.** Mehr als **3000 Curen** sind rasch, glücklich und mit wenigen Kosten vollendet worden. Von diesem segensreichen, mit 27 Abbildungen ausgestatteten Buche ist jetzt die **71. Auflage** in der **Schulbuchhandlung in Leipzig** erschienen und bei jedem Buchhändler für 1 Thlr. zu bekommen.

In Breslau vorräthig und zu bekommen bei **Leopold Priebatsch**, Ring Nr. 14, [3392] und in der Schletter'schen Buchhandl., Schweidnitzerstr. 16—18.

Wheeler & Wilson's Doppelsteppstich-

Handmaschinen mit sämmtlichen Apparaten in fein polirten Chatouillenkasten à 28 Thlr. (Fl. 44.) Dieselbe mit fein polirtem Tisch mit Tretvorrichtung à 35 Thlr. (Fl. 55.) Für obige Maschine werden Wiederverkäufer an allen Plätzen, wo ich noch nicht vertreten, gesucht und werden denselben besondere günstige Bedingungen gestellt. [3660]

M. Petersson,
Pr.-Minden (Westfalen).

Köhler's Hôtel in Berlin,

[3662]
37 Mohren-Straße 37,
nahe dem Gendarmen-Markt,
empfiehlt sich wegen seiner ausgezeichneten Lage, feiner Küche, ganz neuer, eleganter Einrichtung, Water-Closets und Bade-Zimmer.
Logis 12 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr.

Für Juwelen, Gold und Silber
zahlt die **höchsten Preise:** [3671]

Adolf Sello,
Riemerzeile Nr. 10,
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

Wollsackleinwand,
Säcke
mit und ohne Naht,
Segeltuch
zu Rouleaux
in verschiedenen Breiten
empfiehlt billigst [4366]
Wilhelm Regner,
Ring Nr. 29, goldene Krone.

Bairische Bierkuffen

mit feinen Zinn- und Porzellanbeschlägen hält stets Lager. Reparaturen werden auf's Schnellste ausgeführt bei [3148]

R. Betensted, Zinngießer, Schuhbr. 23.

Keine Hühneraugen mehr! Radicalkur für 1 Sgr.

Rennenpfennig'sche Hühneraugenpflästerchen aus Halle, rühmlichst bekannt und approbirt à Stück 1 Sgr., à Dtzd. 10 Sgr. [4441]
bei Herrn **Carl Franz Gerlich**, Nicolaistr. 33,
„ „ **Rudolph Nawroth**, Gartenstr. 23c.
„ „ **Ott. Schlombs**, N. Graupenstr. 10,
„ „ **C. W. Bartels**, Matthiasstr. 3,
„ „ **M. Lichtenstein jun.**, Schuhbrücke 29.

„Bei meinem Aufenthalt in Jicin war ich so glücklich in den Besitz einiger Ihrer Hühneraugenpflästerchen zu gelangen und ich hatte durch deren Anwendung nicht nur meine Hühneraugen sondern auch den Schmerz durch volle 2 Jahre verloren.

Senden Sie mir 2c. 2c.

Wien, den 27. Februar 1867.

Dr. J. Schadek,
Stadt-Buttermarkt Nr. 3.

Compagnon-Gesuch.

Für ein höchst rentables Mühlen-Etablissement in angenehmer Gegend, wird ein mitthätiger Compagnon mit einem disponiblen Kapital von 5000 bis 6000 Thlr. gewünscht. Das Kapital kann hypothekarisch sicher gestellt werden. Gef. Franco-Offerten beliebe man sub N. W. 97 in der Expedition der Bresl. Ztg. bis zum 20. April c. niederzulegen. [1467]

Tausch-Offerte.

1 Rittergut [1463]

im Königreich Sachsen, romant. geleg., 800 Mrg. Areal, geschl. dav. 8 Mrg. Gart., 550 Mrg. Acker beste Bodencl., 80 Mrg. 3schür. Flußwiesen, 150 Mrg. Forst, gr. Schloß mit über 30 Zimmern, von August d. St. erbaut, durchw. neue mass. Geb., gewölbt. Stallungen, Brennerei zu 2400 Quart, gr. Braunkohlenwerk zu tägl. 300 To. Absatz, sehr compl. todt. und leb. Inv., sichere Hypothek, soll gegen ein Haus in Breslau od. Görlitz, bei 8—10,000 Zuzahlung, für den Preis von 95,000 Thlr. vertauscht werden. Gef. Offerten erbittet fr. M. N. 40. Freystadt i. Schl.

Auf der **Heinrich Braunkohlen-Grube zu Langenöls** (Station der Schles. Gebirgs-Bahn), werden die bewährten [1469]

Preßsteine

jetzt hergestellt und per Bahn versandt. Dieses vorzügliche Heiz-Material wird hiermit empfohlen. 1 Mille Stein, etwa 8½ Ctnr., kosten frco. Lowry Langenöls 1 Thlr. 20 Sgr.

Lauban. **v. Dobschütz.**

Rasirmesser,

klingend hohlgeschliffen, unter Garantie der Güte, Nr. 1 1⅓ Thlr., Nr. 2 1⅙ Thlr., eben so ihre anerkannt vorzüglichen [3661]

Chinesische Streichriemen

(vierseitig), welche das Schleifen und Abziehen der Rasirmesser vollständig überflüssig machen, Nr. 1 1½ Thlr., Nr. 2 1¼ Thlr.,

Rasirseife,

welche das Barthaar weich macht und nicht trocknet, à Stück 7½ und 5 Sgr.,

künstl. Schärfungs-Apparate

worauf jedes schartige oder stumpfe Tisch-, Tranchir-, Taschenmesser in 1 Minute baarscharf gemacht werden kann, à 15 Sgr., empfiehlt die Fabrik von

C. Zimmer, Berlin, Behrenstr. 16.
In Breslau Niederlage bei:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße.

Alle Arten [1239]

Drathgewebe

zur Fabrikation von Glas, Porzellan, Cement, Zucker, Taback, Gallmei, Farbe, Papiermassen, Mehl und allen anderen Fabrikaten, besonders noch Eisenwerken, empfiehlt die Drathgewebe-Fabrik von **Jos. Pick**, Neisse i. Schl.

In vorzüglicher Qualität offeriren für 1 Thlr. in jeder Sorte: [2604]

10 Fl. Englisch Tafel-Bier	exclus. Flaschen.
12 Fl. Erlanger Lager Bier	
10 Fl. Erlanger Bock-Bier	
15 Fl. Pilsener Bier	
15 Fl. Culmbacher Bier	
20 Fl. Grätzer Bier	
12 Fl. Porter-Bier	
15 Fl. Böhmisch-Bier	

Original-Kisten von 10 Flaschen zu Engros-Preisen.
Druck-Aushänge-Schilder gratis.
General-Depot Handlung
Eduard Gross in Breslau.
am Neumarkt Nr. 42.

Crême analeptique,

bei Rheumatismus, Gliederschwäche und Schmerzen, beginnenden Lähmungen nach anstrengenden Märschen, Fussreisen etc. sehr bewährt und der Gesundheit zuträglich befunden, auch durch seinen stärkenden und belebenden Geruch für Personen, welche an häufigem Kopfweh leiden, oder deren Berufsarbeiten die Kopfnerven sehr in Anspruch nehmen, von höchster Wichtigkeit, empfiehlt à Glas-Pot 10 Sgr. [3722]

General-Depot: Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Eis,

10,000—12,000 Ctr., à Ctr. 2½ Sgr. offerirt

Conrad Kissling,
[4038] Junkernstraße Nr. 9.



Aus Wien! Preise für Damen- und Herrenschuhe

Pantoffeln in Goldleder pr. Paar	12½ Sgr.
Pantoffeln für Herren „ „	15 „
Pantoffeln in feinem Goldleder	22½ „
Promenadenschuhe pr. Paar	27½ „
Promenadenschuhe mit Absätzen	1 Thlr.

Wiener Zeugstiefelchen mit und ohne Gummizug, mit und ohne Absätze, von 1 Thlr. an bis 1¼ Thlr.

Feinste Wiener Stiefelchen mit hohen Absätzen und mit Lackbesatz 1 Thlr. 20 Sgr.

Feine hohe leichte Lederstiefelchen 2 Thlr.

Außerdem große Auswahl von Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhen zu bekannt billigen Preisen.

Herrenstiefeln 2⅓, 3 und 3½ Thlr.

B. K. Schiess,
[3395] Ohlauerstraße 87.

Amerikanische Patent-Holz-Jalousien, Stabholz-Rouleaux, Haus- u. Zimmer-Telegraphen

sind vorräthig im [2928]
Möbel- und Spiegel-Lager von
Wilhelm Bauer jun.,
Ohlauerstraße 76/77.

Königs-Mosel die Fl. 10 Sg.
Geisenheimer „ „ 15 „
Süßer Sicilianer Natur-Wein . die Fl. 11 Sg.
echter Champagner die Fl. 1 Thlr. 10 Sgr.
die halbe Flasche 20 Sgr.

empfiehlt [3595]

Moritz Siemon
Weidenstraße 25, Alte Taschenstraße 15.

Ein Mahag.-Stutz-Flügel

sehr elegant, wenig gebraucht, guter Ton, sowie prachtv. neue u. gebrauchte Piano's in allen Holzarten stehen besonders billig zum Verkauf im Depot **Alte Taschenstraße Nr. 11**, erste Etage. [4390]

Juwelen, Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby.
Riemerzeile Nr. 19.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } Etiquetts [3268]

empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg**, Roßmarkt 9.

Haupt-Lager von Wollsackleinwand,

schles. und engl. Fabrikat, von 30 bis 60 Pfd. schwer, sowie von

Rapsplauenleinwand

und allen Arten [4423]

fertiger Säcke,

zu den billigsten Preisen bei

Metzenberg & Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Ziervogel & Comp.
Chemische Fabrik
in
Leopoldshall bei Stassfurt
(Station der Magdeb.-Leipziger Eisenbahn)
empfiehlt
ihre anerkannten und vielfach prämiirten
Kali- und Magnesia-Dünger-Präparate in allen Sorten.

Prospecte, Proben, Preis-Courante, Gebrauchs-Anweisungen und jede weitere Auskunft über Fracht 2c. ertheilen auf Verlangen **gratis und franco**, direct oder durch unsere Agenten. [3272]

Ein Cigarren-Geschäft,

auf belebter Straße, ist in Folge anderweitiger Unternehmung zu verkaufen. Zur Uebernahme 2000 Thlr. erforderlich. Näheres **Reuschestraße 36** im Cigarren-Geschäft. [4255]

Oelfarben, Bohnerfarben, (bald zum Anstrich fertig, empfiehlt: [4384]

A. Weber, Oderstr. 16.

Haarzöpfe,

Chignons jeder Art und Locken sind in allen Farben vorräthig bei [4422]

Frau **Lina Gubl**, Weidenstraße 8.

Die Wannenbäder

der ehem. **Linderer'schen Bade-Anstalt**, Matthiaskunst Nr. 4, werden zur geneigten Beachtung bestens empfohlen. [4432]

O. Böttger.

Ritterguts-Kauf-Gesuch.

Ich beabsichtige mich in Schlesien anzukaufen. 50 bis 80,000 Thlr. will ich anzahlen. Die Herren Besitzer, welche zu verkaufen Willens sind, werden ersucht ihre Offerten unter F. v. M. # 117. poste restante Breslau einzusenden. [4437]

Ein Specerei-Geschäft

nebst massiven zweistöckigem Hause, in einem lebhaften Orte, wobei ein Eisen- und Glas-Geschäft sehr gut rentiren wird, ist bald unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Kupferschmiedestraße 16** im Comptoir bei Herrn **S. Seidenberg.** [4425]

Es wird beabsichtigt, die in Carlsruhe, Oberschlesien, vis-à-vis dem „schwarzen Adler" daselbst gelegene **Ackerwirthschaft zu verkaufen.**

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere durch den Thierarzt **R. Konetzky** zu Breslau, Neumarkt Nr. 8. [3704]

Breslau, den 11. April 1868.

---

15 Thlr. Honorar

demjenigen, welcher einem bestens empfohlen. Oec.-Verwalter in 30 Jahren, auf einem z. gr. Gute, in pol. Kreisen Schles. per 1. Juni od. 1. Juli c. selbstständ. Posten verschafft. Gef. Off. sub Nr. 10 J. J. poste restante Ratibor.

Adolph Loewe.
Lager von rohen, gebleichten, echt türkisch-rothen
[4365] und gefärbten
baumwollen Garnen.
Breslau,
Herrenstraße Nr. 7, auch Ring Nr. 4.

Pianino's, Flügel, solid und eleganter Bauart, englisch und deutsch, empfiehlt:

B. Langenhahn, Neueweltgasse Nr. 5.

Ein Polyrander-Pianino,

ganz neu, bester Qualität, herrlichem Tone und leichter Spielart, ist durch Umstände billig zu verkaufen. — Näheres **Gräbschnerstraße Nr. 17**, im Gewölbe. [4484]



Im **Thierpark** des Allgem. landw. Instituts, Schönhauser Allee 157 in Berlin, sind zu haben alle Arten fremdländische Hausthiere, als: Hühner, Tauben, Enten, Gänse, Schwäne, Pfauen u. Fasanen, sowie **Brüt-Eier und Eier-Brüt-Apparate**, auch Hirsche, Rehe, Kaninchen, Hunde, Papageien 2c. Preisverzeichnisse auf frankirte Anfragen gratis. [1460]

A. F. Lossow, Director.

Magdeburger Cichorie,

von allen Sorten und Packungen, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen **die Niederlage bei**

C. W. Schiff,
[3621] Reuschestraße Nr. 58/59.



Ein eleganter Blauschimmel, 7 Jahre alt, einspännig gefahren und auch angeritten, steht zum Verkauf **Gartenstr. Nr. 34.** [3642]

---

180 Stück

von edlen Böcken gedeckte, zur Zucht geeignete sehr wollreiche Mutterschafe, Electoral-Negretti's, und 240 Stück Schöpse als Wollträger stehen, wegen starker Zuzucht, noch auf der Herrschaft **Schwieben** bei Tost zum Verkauf. Die Abnahme muß bald nach der Schur erfolgen. [1387]

Mastvieh.

124 Stück kernfette Schöpse, sowie dergleichen **40 Stück Mutterschafe** stehen zum Verkauf auf **Dominium Gaffron, Kreis Steinau.** [1462]

Milchpacht.

Die Milch von 60 Kühen ist an einen Käsefabrikanten vom 1. Juli d. J. ab anderweit zu vergeben von dem Dominium **Deutsch-Breile, Kreis Ohlau.** [4418]

Zu verkaufen [4435]

ein **Grundstück** innerhalb der Stadt, worin Destillation, Restauration mit vollem Ausschank betrieben wird. Fester Pr. 18,500 Thlr., Anz. 4000 Thlr. Miethsertrag 1350 Thlr. Hypoth. gut. D. N. b. Hrn. **Kalke**, Ohlauerstr. 19.

Eine fast neue **Fensterchaise** (Einspänner), nebst Neusilber-Geschirr ist zu verkaufen **An der Sandkirche Nr. 3** beim Sattler.

Frühjahrs-Ueberzieher und Anzüge,

Neue Farben, Stoffe und Formen.

[3670] **L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51.**

Reichenhall in Baiern.

Eröffnung der Soolebad- und Molkenkur-Anstalt

Achselmannstein

daselbst

am 3. Mai 1868.

Eisenbahn über München, ebenso über Wien und Salzburg bis Reichenhall.

Das **Kurhaus,** auf einem der **schönsten** Punkte im Thale, in unmittelbarer Nähe der **Gradirhäuser** und nur einige Minuten vom **Bahnhofe** entfernt, bietet **anständig** eingerichtete **Zimmer, gute** und **kräftige Speisen, Bäder aller Art, vorzügliche Ziegenmolke** und **Kräutersäfte,** Alles zu festen und mässigen Preisen. **Dann Garten-Anlagen,** gedeckte **Wandelbahnen** (Colonnaden), um auch bei ungünstiger Witterung sich im Freien ergehen zu können, sowie einen freundlichen **Kursaal** zu gemeinschaftlicher Unterhaltung. Auch finden **Touristen** daselbst eine erwünschte und zuvorkommende Aufnahme. [3656]

Anfragen und Bestellungen beliebe man an den unterzeichneten **Besitzer** der Kuranstalt zu richten.

Rinck.

Geschäfts-Verlegung!

Mein

Leinwand- u. Wäsche-Geschäft

ist jetzt

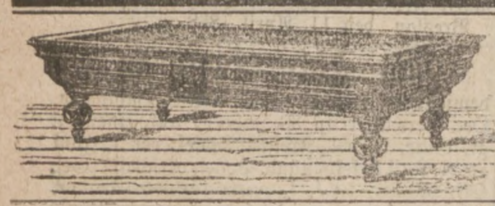
Junkernstraße Nr. 36,

zweites Haus vom Blücherplatz,

vis-à-vis der Conditorei des Herrn Perini,

auch ist Eingang Ring Nr 16.

[2926] **F. Poppe.**



Eisen-, Marmor- u. Schiefer-Billards

mit **Pariser Mantinell-Banden** empfiehlt unter Garantie die **Billard-Fabrik** des

[4362] **A. Wahsner, Weißgerberstraße Nr. 5.**

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Aufstrich hart und fest mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Sgr. [3589]

Franz Christoph in Berlin.

Niederlage für **Breslau** bei **E. E. Preuss.**

Bad Reinerz.

Grafschaft Glaz, Provinz Schlesien.

Die hiesigen **Mineral-** und **jodhaltigen Eisen-Mineral-Moorbäder,** sowie die **Brunnen-, Ziegen-** und **Eselinnen-Molken-Kuranstalt** werden am **15. Mai** d. J. eröffnet und **Ende September** geschlossen. [3658]

Die hier gewährten Heilmittel sind angezeigt gegen: Katarrhalische Affectionen der Respirations- und Intestinal-Schleimhäute, Anlage zur Tuberculose, Tuberculose in beginnender Entwickelung, Blutarmuth, Blutentmischung Bleichsucht, nervöse Reizbarkeit, Scropheln, exsudative Gicht, chronischen Rheumatismus, Leiden der weiblichen Entwickelung, allgemeine Schwächezustände, Syphiliden.

Als Aerzte werden practiciren:

Dr. Berg, Dr. Dresdner, Dr. Joseph.

Reinerz, den 20. März 1868. Der Magistrat. Bayer.

Ohlauerstraße 76—77 in den 3 Hechten.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren,

in größter Auswahl nach neuesten Modellen in allen gangbaren Holzarten zu zeitgemäßen Preisen. [3284]

Wilhelm Bauer junior.

Frische Füllung. **Mineralbrunnen-Niederl. v. Herm. Straka,** **Ring,** Riemerzeile 10, zum gold. Kreuz. **Frische Füllung.**

Ausser der jod- und bromhaltigen Dr. Scheibler'schen Schwefelseife zur Bereitung künstlicher **Aachener Bäder,** wegen ihrer Wirksamkeit gegen rheumat., — **gicht.,** — Hämorrhoidal- und Scrophel-Leiden und ihrer günstigen Erfolge bei Haut- und Nerven-Krankheiten von ärztlichen Autoritäten, insbesondere den Herren: Geheim-Rath Dr. **Bartels,** Dr. **Hausselle,** Dr. **v. Baerensprung,** Director der Kgl. chir. Poliklinik Herrn Dr. **Burow** zu Königsberg, besonders günstig begutachtet, empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine **frischen** Sendungen **natürlicher Mineralbrunnen** direct aus den Quellen zu: Selters, **Spaa,** Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, **Bilin, Vichy,** Wildungen, Weilbach, Carlsbad, **Dryburg,** Eger-, Franzens- und Marienbad, **Ems,** Fachingen, Geilnau, **Königsdorff-Jastrzemb,** Goczalkowitz, **Hall,** Homburg, Krankenheil, Kreuznach, Kissingen, **Iwoniez,** Lippspringe, **Pyrmont,** Roisdorf, sowie Friedrichshaller, Kissinger, Püllnaer, Saidschützer Bitterwasser, Elster- und Adelheidsquelle, [3734]

Schlesische Mineralbrunnen und Dr. C. L. Weitzer kohlensaures Hämorrhoidal-Wasser, **Pastillen** von Salzbrunn, Kissingen, Ems, Neuenahr, Bilin, Vichy, Carlsbad und Marienbad, sowie Eger — Franzensbad Moorsalz, **Mutterlaugensalz** und conc. Soole von **Jastrzemb,** Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk, Wittekind, Kösen, Goczalkowitz, Colberg, **Kissing. Soole** zu Inhal.-Kuren, Vichy u. Krankenheil. Quellsalz, **Seesalz, Moorerde** v. Eger u. Marienbad, Cudow. Laabessenz, Jastrzember und Krankenheiler **Quellsalzseife, Reichenhaller** Producte, Fruchtsäfte, Cacaomasse, Dr. Scheibler's **Mundwasser,** Dorsche-Leberthran, **Antisept.** Waschwasser, Waldwollextract, **Oel** und Seife.

Brunnenschriften gratis, Correspondenz mit den Brunnen-Inspectionen vermittele bereitwilligst.

Hermann Straka, **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz,** Südfrucht-, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung.

Lager **natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve und Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

A. Fischer, Schuhmachermstr..

Schmiedebrücke 58, z. Stadt Danzig,

empfiehlt fein großes Lager fertiger Schuhe, Stiefeln und Gamaschen in allen Gattungen zu billigen Preisen. [3174]

Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Den Ausverkauf

guter **Möbel** eigener Fabrik, sowie Spiegel und **Polsterwaaren** beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Die Möbel- und Parquet-Fabrik von G. H. Wild,

Hummerei Nr. 16. [4117]

Die Fabrik für Pumpwerke und Wasserleitungen von F. J. Stumpf,

Breslau, Kleinburgerstraße 49,



empfiehlt außer allen in diesem Fache vorkommenden Gegenständen:

Eiserne Kellerpumpen, trag- und fahrbar oder feststehend,

Freistehende **Säulenpumpen,** einfach und decorirt,

Küchenpumpen,

Druckständer für fließendes Wasser, selbstthätig schließend,

Amerikanische Kettenpumpen,

Rheinische Gille-Pumpen, zum Bespritzen des Düngers und zum Füllen der Gillefässer,

Doppelte und einfache Saug-Pumpen zu Wasserbauten und Fundamentirungen,

Water-Closets, transportabel und feststehend, mit einfacher und eleganter Ausstattung.

Die Fabrik übernimmt **Wasser-Leitungen** für Städte, Schlösser, Park-Anlagen, Stallungen, Fabriken, Wohnhäusern ebenso alle vorkommenden **Brunnenbauten,** besonders **die neuen amerikanischen** und **die französischen Donnet'schen Brunnen.** [3267]



Die besten und preisgekrönten Wheeler & Wilson Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke mit 30 Apparaten, elegant,

à 50 Thlr. [2595]

L. Mandowski,

Ring 43, 1 Treppe.

Garantie zwei Jahre. — Unterricht gratis.

Gaebel & Comp., Wein- und Rum-Handlung,

[3518] **Altbüßerstraße Nr. 2, zunächst der Junkernstraße,**

verkaufen

milde Bordeaux- und Rheinweine,

sowie alle anderen Gattungen Weine, Arac, Rum u. Cognac zu äußerst **billigen festen Preisen.**

Clayton Shuttleworth & Co.

weltberühmte **Locomobilen und Dreschmaschinen** für Getreide-, Klee und Lupinendrusch etc.

Die besten engl. Drills von Priest & Woolnough,

Mc. Cormik's selbstablegende Mähmaschinen,

Landwirthschaftliche Maschinen von den besten englischen Speci alisten.

Moritz & Joseph Friedlaender,

[3358] 13, Schweidnitzer-Stadtgraben, Breslau.

Zur Nachricht.

Das Bureau des [4284]

ersten Breslauer Droschken-Vereins,

umfassend die Vereins-Droschken von Nr. 1 bis incl. 45 und Nr. 101 bis incl. Nr. 115, befindet sich von jetzt an: **Kleinburgerstraße Nr. 25.** Es wird gebeten, etwaige Beschwerden zur Kenntniß des Unterzeichneten gelangen zu lassen, bei welchem auch in den Wagen liegen gebliebene und vorgefundene Gegenstände gegen Vorzeigung der

Fahrmarke

in Empfang genommen werden können.

Breslau, im April 1868.

Schunck, Inspector.

MATICO-CAPSELN

VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Diese Gallert-Kapseln enthalten den Copaiva-Balsam, verbunden mit dem flüchtigen Oele der Matico-Pflanze und werden als vorzügliches Mittel gegen die Gonorrhoe angewandt. Zur äußerlichen Anwendung wird von dem Hause Grimault u. Comp. auch eine Injection au Matico angefertigt, welche gleichfalls die wirksamen Bestandtheile genannter Pflanze enthält und deren Wirkung den bestempfohlenen Mitteln gegen die Gonorrhoe gleichzustellen ist.

Niederlage in den größeren Apotheken Norddeutschlands. [3301]

Die Holzcement-, Dachpappen- und Asphaltdachlackfabrik von F. Kleemann in Breslau,

Comptoir: Neudorferstraße Nr. 7, [3372]

übernimmt die Eindeckung von Holzcement- und Pappbedachungen unter mehrjähriger Garantie und läßt dieselben unter Leitung eines geprüften Bautechnikers ausführen.

Außer allen für diese Bedachungen erforderlichen Materialien, als Holzcement, Dachpapier, Dachpappe, Dachnägel und Asphalt-Dachlack empfiehlt die Fabrik **„Metalldachlack"** als Ueberzug schadhafter Zinkdächer, zur Vermeidung der lästigen Reparaturen derselben.

Siegel-Oblaten

in allen Nuancen fertigt billigst die Lith. Anst von **P. Cohn, Ring Nr. 4.** [4250]

Liebig's Malz-Extract

Gesundheitsbier

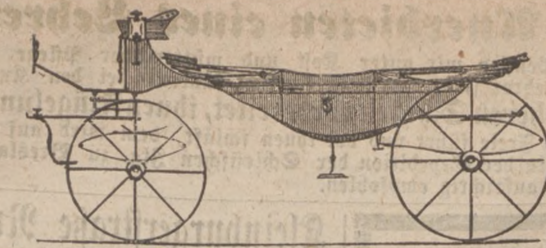
wird allen bisherigen Gesundheitsbieren vorgezogen und von den größten Autoritäten empfohlen.

Dasselbe hat sich in **allen Fällen,** in denen man Hilfe erwartete, **bewährt** und bedarf daher keiner weiteren Anpreisung. Flaschen à 7½ Sgr. (5 Fl. 1 Thlr.) verkaufen und versenden [3647]

Härtter & Franzke,

Breslau, Comptoir: Weidenstraße Nr. 2.

General-Depot für die Provinzen Schlesien und Posen.





Die Wagen-Fabrik
von
E. R. Dressler,
Bischofsstraße 7,



empfiehlt das Neueste in dopp. **Kaleschen**, eleganten **Phaetons**, halb und ganz gedeckten **Chaisen** mit und ohne pat. Achsen zu billigen und festen Preisen.

Für sämmtliche Wagen ohne pat. Achsen habe ich jetzt eine verbesserte Schmierachse aus der Wagenbestandtheile-Fabrik von Dick u. Kirschten in Offenbach eingeführt, welche am Stoß gleich der pat. Achse gebaut ist, die Büchse ist mit Schmier-Reservoir versehen und hält daher lange aus, durch Einsetzen des Schenkels und der Lederstoßscheibe, so daß der Wagen beim Fahren nicht klappert. [4393]

Gebrauchte Wagen:

Eine kleine elegante Fenster-Chaise mit pat. Achsen, einspännig, auch für zwei Pony's passend .... Preis 225 Thaler.
Einen leichten halbgedeckten Wagen .... Preis 145 Thaler.
Einen kleinen fast neuen Kutschen-Wagen .... Preis 90 Thaler.
Dito einen Sandschneider .... Preis 75 Thaler.

Wasser-Heil-Anstalt Königsbrunn,
ohnweit Dresden, Station Königstein. [3265]
Besitzer und Dirigent: Dr. Putzar.



In bester frischer Waare offerire ich zur Saat

Pohl's Riesenfutter-Runkelrüben,

eigene Ernte, daher unter Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit per Ctnr. 45 Thlr., per Pfd. 15 Sgr. **Futterrüben** rothe Turnips, per Ctnr. 14 Thlr., per Pfd. 5 Sgr.; desgl. gelbe Turnips per Ctnr. 15 Thlr., per Pfd. 6 Sgr.; desgl. große rothe runde **Oberndorfer** per Ctnr. 18 Thlr., per Pfd. 6 Sgr.; desgl. vorzüglich große **gelbe Baiersche echt**, per Ctnr. 18 Thlr., per Pfd. 6 Sgr. Weiße grünköpfige **Riesen-Möhren** in echt englischer **Originalsaat** per Pfd. 11 Sgr.; desgl. **hier** gezüchtete Saat per Pfd. 7 Sgr. **Grassamen** in zweckentsprechender Mischung zu den feinsten **Rasenplätzen** per Ctnr. 14 Thlr., per Pfd. 5 Sgr.; auf Verlangen mit **Cultur-Anweisung**; desgl. hochwachsende, süße, ertragreiche Gräser zur Ansaat und Verbesserung der **Wiesen** per Ctnr. 14 Thlr., per Pfd. 5 Sgr. **Pferdezahn-Mais**, vorzüglich schön zum Stadtpreise, sowie sämmtliche Wald-, Gemüse- und Blumensamen in bekannter Güte. [3632]

Fried. Gust. Pohl, Samenhandlung,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Die neuesten Frühjahrs-Jaquets
in Seide, Rips, Velour und Tricots von 2, 2½, 3, 4 und 6 Thlr., Kinder-Jaquets von 1 Thlr. ab empfiehlt die Modewaaren-Handlung von
J. Ningo, 80 Ohlauerstraße 80,
vis-à-vis dem weißen Adler. [3492]



August Weberbauer's Brauerei.
Der Bockbier-Ausschank
wird fortgesetzt. [3606]
Wilhelm Doma.

Luxus-Pferde-Verkauf.



Mit einem Transport **Mecklenburger und Englischer Reit- und Wagenpferde** bin ich hier eingetroffen und empfehle ich selbige zum baldigen Verkauf. [4347]

Gustav Friedmann, gen. Striemer jun.,
Rosenthaler-Straße im „Anker".

Fortschritt der Zeit.
Wichtig für jeden Haushalt sowie für Civil und Militär ist unser

Leder-Glycerin

als **Ersatz für Wichse u. Lack**, um Stiefeln und Schuhen, wie überhaupt jedem Leder durch bloßes Bestreichen (ohne zu bürsten) den **höchsten** Glanz, **Elasticität** und **Dauerhaftigkeit** zu geben. Derselbe ist frei von allen **dem Leder nachtheiligen Stoffen** und ist zu dem **billigen Preise** von 2½ und 5 Sgr. pro Flasche, sowie

Fußboden-Glanzlack,

welcher alles bisher Angepriesene durch sein **hohes Lüstre, Dauerhaftigkeit** und **schnelles Trocknen** übertrifft, in Flaschen von 1¼ Pfd. Netto Inhalt für 16 Sgr. (also pro Pfund 12 Sgr.) zu haben bei

Härtter & Franzke,
chemisch-technische Fabrik, Breslau,
Comptoir: Weidenstraße Nr. 2. [3646]

Zur Saat
[3614]

offeriren in besten frischen Qualitäten und zu billigsten Preisen:

Klee und landw. Sämereien aller Art,
Ia amerikan. Riesen-Pferdezahn-Mais,
Zucker- u. Futter-Rüben, Rigaer u. Pernauer Kron-Säe-Leinsamen, Dungmittel aller Art 2c.

Proben und Preiscourant werden event. franco versandt.

Paul Riemann & Co.,
alleinige Depositeure für die Provinz Schlesien des echten aufgeschl. Peru-Guano's von Herren Ohlendorff & Co. (von Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne und Aug. Jos. Schön u. Co.** ausschließlich autorisirten Fabrikanten des aufgeschl. echten Peru-Guano's für Deutschland 2c.) in Hamburg.
Comptoir und Speicher:
Kupferschmiedestraße 8, „zum Zobtenberg".

Allerneueste
in einer Ziehung beendete Lotterie,

die in Frankfurt, also auch im **ganzen** Königreiche gestattet ist, findet vom 14. bis 30. April statt. Es kommen darin folgende Gewinne zur Entscheidung als:

höchster eventuell
100,000 Thlr.

1mal 60,000, 1mal 40,000, 1mal 20,000, 1mal 10,000, 1mal 8000, 1mal 6000, 1mal 5000, 1mal 4000, 2mal 3000, 3mal 2000, 3mal 1500, 100mal 1000, 120mal 400, 140mal 200, 175mal 100, und 10350mal 47 Thlr als der Einsatz.

Diese Verloosung hat den Vortheil daß **sämmtliche** hier aufgeführten Gewinne mit dieser **einen** Ziehung entschieden werden müssen, also **keine Erneuerung** der Loose stattfindet.

Hierzu habe **Originalloose** (keine Promessen)
1/1 à 40 Thlr., ½ à 20 Thlr., ¼ à 10 Thr., ⅛ à 5 Thlr.
noch vorräthig.

Man wolle der **großartigen** Betheiligung wegen gef. Aufträge, die gegen Baarsendung oder Postvorschuß unter **strengster Discretion** ausgeführt werden, **rascheftens** Unterzeichneten eingeführt werden.

Ein jeder Betheiligter erhält sofort nach Schluß die amtliche Gewinnliste gratis von mir zugesandt, und werden die Gewinne bei **allen** Bankhäusern, sowie von **mir sofort** nach Entscheidung ausgezahlt. [3229]

J. Dammann,
Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

Vom 24. April bis 10. Mai incl.
Haupt- und Schlußziehung der

Kgl. Prß. Staats-Lotterie,

Hierzu verkauft und versendet Loose

1/1	½	¼
für 77⅓ Thlr.,	38⅔ Thlr.,	19⅓ Thlr.,
⅛	1/16	1/32
9⅚ Thlr.,	4 11/12 Thlr.,	2⅚ Thlr.
	1/64	
	1 5/12 Thlr.	

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen **Postvorschuß** oder Einsendung des Betrages die
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer, in Berlin, Leipzigerstraße 94.

NB. Im Laufe der letzten Lotterien fielen in mein Debit 100,000, 40,000, 20,000 und 15,000 Thlr. [3400]



Kragen
in neuesten Facons u. engl. Glanzwäsche,
Oberhemden
unter Garantie des Gutsitzens, sowohl in Shirting als Leinen empfiehlt zu sehr billigen Preisen [3520]
die Erste
Breslauer Wäsche-Fabrik
von
H. Schlesinger & Co,
Schmiedebrücke, 4 Löwen, 1. Etage.

Spirit. Artus
oder Gliederspiritus **Rheumatismus**, und **Gicht** sicher und schnell beseitigend, sowie die **weltberühmte**
Dr. Netsch Bräune-Einreibung
gegen Husten und alle Halsleiden ist zu beziehen durch [3645]
Härtter & Franzke,
Comptoir: Weidenstraße 2. Breslau.

Wald-Samen
unter Garantie für Keimfähigkeit:

Kiefer-Samen, à Pfund 15 Sgr., à Ctr. 45 Thlr.,
Fichten-Samen, à Pfund 8 Sgr., à Ctr. 25 Thlr.,
Lärchen-Samen, à Pfd. 15 Sgr., à Ctr. 45 Thlr.,
Weiß-Erlen, à Pfund 6 Sgr., à Ctr. 16 Thlr.,

so wie alle anderen Wald-Samen in bester Qualität laut gratis zu empfangenden Preis-Verzeichniß bei [1338]
J. G. Hübner
in Bunzlau in Schlesien.

Gebirgs-Sommer-Logis,
bestehend in 3 Zimmern, 1 Küche, Bodengelaß, Gewölbe, Kutscherwohnung, Pferdestall 2c., ½ Stunde von Bad Görbersdorf und 2 Stunden von Salzbrunn, Adersbach und Weckelsdorf entfernt, ist sofort — auch getheilt — zu vermiethen durch den Administrator **Kalinsky zu Friedland in Schl.** Briefe frankirt erbeten. [1458]

Gräfenberg,

älteste Wasser-Heil-Anstalt, 2000 Fuß über dem Meeresspiegel, ausgezeichnet durch den großen Reichthum an Quellen (5—6° R.), zu denen stundenlange, parkähnliche Waldwege führen, mit comfortablen Neubauten, zweckmäßigen Bade- und Kureinrichtungen in jedem Hause, wohlgeschulten Badedienern, Walddouchen, kurgemäßer Restauration, Bibliothek, Billard, Kegelbahn, stabiler Bademusik, Tanzreunions im großen Kursaale, leicht erreichbar mit der Eisenbahn bis Neisse und von da in fünf Stunden mit der Mallepost, eignet sich auch durch große Billigkeit zum angenehmen und stärkenden Sommeraufenthalte für Nichtkranke.

Anmeldungen wegen Aufnahme werden sowohl von dem Badearzt Hrn. **Dr. Schindler** als von der **Prießnitz'schen Kur-Inspection** entgegengenommen. [1332]



Von Bremen und von Hamburg nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston

werden **15 Mal monatlich** Postdampfschiffe und große, mit geräumige Zwischendecks versehene gekupferte Segelschiffe expedirt, womit **Passagiere** auf's Beste und Sorgfältigste befördert werden. **Julius Sachs in Breslau,** Carlsstraße Nr. 27.
[1522] Von königl. Regierung concession. Bureau zum Schutze der Auswanderer.
Auch übernehme ich Frachtgüter nach allen überseeischen Gegenden unter See-Assecuranz.

J. Ningo,
80 Ohlauerstraße 80,

empfiehlt echte französische **Shawls** von 12—14—16—20 bis 30 Thlr., schwarze und bunte seidene **Kleiderstoffe**; wollene **Kleiderstoffe** in den neuesten **Dessins, Möbeldamaste, Gardinen** und **Bettdecken,** zu auffallend billigen Preisen. [3491]

J. Ningo, 80. Ohlauerstraße 80.

Der Unterzeichnete vermittelt **landwirthschaftliche, gewerbliche und kaufmännische Anstellungen** unter billigen Bedingungen und kann bei **17jähriger** Wirksamkeit, **ausgebreiteter** Bekanntschaft wie **anerkannt pünktlichster** Bedienung gut empfohlene Engagement-Suchende immer **bald passend versorgen.** [1265]

Joh. Aug. Goetsch in Berlin,
Rosenthalerstraße Nr. 2.

Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen.
Verbessertes und vervollkommnetes
Wheeler- & Wilson-System.



Diese Nähmaschinen zeichnen sich vor **allen anderen** aus: durch **gänzlich geräuschloses Gangwerk,** durch einfache, practische Bauart, welche alle Schwierigkeiten der Behandlung derselben beseitigt; durch den **Stichsteller nach Nummern;** durch die Vorrichtung, wonach das Rad **nicht rückwärts geht,** ferner durch **eine Menge** auf alle nur vorkommenden Näthe berechneten **Apparate,** welche den glatten Stoff der Nadel vollkommen präparirt zuführen, und die mit anderen Maschinen gleicher Art **nur denselben Namen führen,** in ihrer Vollkommenheit aber **von keiner erreicht werden.** Mit diesen Apparaten ist es ein Leichtes, die zierlichsten Arbeiten auf das Sauberste zu verrichten, wie die Hand gar nicht im Stande.

Es hat sich obiger Vorzüge wegen diese Nähmaschine nicht nur die größte Verbreitung bei den hohen Herrschaften zum **Familiengebrauch** verschafft, sondern auch der größte Theil der hiesigen großen Weißwaaren-Geschäfte haben ihren Näherinnen die Anschaffung dieser Maschine zur Bedingung gemacht, da Arbeiten von dieser deren Vorzug haben. **Dies spricht für die Qualität dieser Maschine wohl mehr als jede Reclame.**

Es werden zu denselben gratis zugegeben:

1 nach 10 Nummern stellbarer Säumer für alle Stoffe, 1 schm. Säumer zu besonders dünnen Stoffen als Mull und Battist, 1 verstellb. Kappnäher, 1 Drückerfuß von Stahl, 1 Schnurfuß, 1 Schnurenstreicher, 1 schm. Faltenfuß, 1 Drückergabel, 1 Stoßschnurannäher, 1 Soutacheglas, 1 Soutachespulenhalter, 1 Bandaufnäher, 1 Bandeinfasser, 1 Kräuselapparat, 1 Wattirlineal, 1 grades Lineal, 4 Metallspulen, 12 Nadeln, 1 Fadensucher, 2 Reserve-Spiralfedern, 1 Nadelmaß, 1 Nadelschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 Schraubenschlüssel, 1 Oelkanne, 1 Fadenöler und 1 Schleifstein, illustr. Anleitung zum Selbstunterricht, 1 Spitzenannäher.

Kleine englische Familien-Nähmaschinen, 28 Thlr.,
Hand-Nähmaschinen, von 12 Thlr. ab.

Ferner empfehle Manufactur-Nähmaschinen für
Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kürschner, Tapezierer, deutsche Handschuhmacher 2c.
ganz besonders geeignet.

Dieselben arbeiten mit bekannt größter Schnelligkeit (5½ Stich in einer Wendung) ganz **geräuschlos,** sind in Folge ihrer einfachen Construction und leichten Gangart sehr leicht zu handhaben. Es können nach weniger Uebung selbst die schwächlichsten Personen sofort practische Arbeiten damit ausführen. [3741]

Cylinder-Maschinen für Schuhmacher, Riemer, Sattler 2c., **Schnurstich-Maschinen, Grover-Baker-Stich-, Kettenstich-Maschinen** 2c.
sind stets auf Lager.
Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden gesucht.

J. C. Bräuer jun., Alte Taschenstraße 17, erste Etage, in der goldenen Nähmaschine.
Alle Arten Näharbeiten, ganze Ausstattungen 2c. werden angenommen.
!!! Theilzahlungen werden gern bewilligt !!!

Gedämpftes Knochenmehl I.,

Knochenmehl mit 25 pCt.
Schwefelsäure, präparirt,
ged. Knochenmehl
mit 40 pCt. Peru-Guano,
präp. Knochenmehl
mit 40 pCt. Peru-Guano,
Superphosphat mit conc. Kali-Salz,
ammoniak. Superphosphat,
Superphosphat I.,
Superphosphat II.,

schwefels. Ammoniak,
Poudrette I,
Poudrette II.,
Staßfurter Abraumsalz, Prima-Qual.,
Schwefelsäure,
echten Peru-Guano,
do. in gemahlenem Zustande,
Kali-Salz, 5fach concentrirt,
Wiesen-Dünger,

offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis-Courant: [3396]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Fabrik: An der Strehlener Chaussee, hinter Huben.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

Düngungsmittel !!!!

aus der **Chemischen Producten-Fabrik der Actien-Gesellschaft Pommerensdorf in Stettin,** für die ich den **alleinigen** Verkauf für Schlesien Posen und die Lausitz **für feste** Rechnung übernommen habe, offerire ich **zu Fabrikpreisen** frei ab Stettin in bekannter vorzüglicher Qualität. [3665]

Franz Darré in Breslau.

☞ Nur noch bis zum 1. Mai gelten meine P. C. Karten zur Aufnahme von Visitenportraits **Lobethals Atelier**, Ohlauerstr. Nr. 9, 3. Etage. [4374]

☞ Broncen ☜

in größter Auswahl empfiehlt [4385]

A. Weber, Oderstr. 16.

[4394] **Papageien,**

ganz zahm und gut sprechend, sowie **Harzer Kanarienvögel**, ausgezeichnete Schläger, sind zu verkaufen Oderstraße 20 bei **Asch**.

Kleiderschränke, Bettstellen [u. verschied. **Hausgeräthe** sind am 15. April **Mauritiusplatz Nr. 1**, 2 Treppen, zu verkaufen.

Ein Cigarren- und Tabak-Geschäft

in einer lebhaften Geschäftsgegend, mit guter Kundschaft ist anderweitiger Unternehmungen halber zu verkaufen. Offerten nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. unter A. G. 2 entgegen.

Ein fast neues **Concert-Pianino** ist für 135 Thlr. **Carlsstr. 31**, 2. Etage.

Bester Ahornsamen

(Acer plataneoide)

zur Niederwaldwirthschaft zu empfehlen, ist in **Rudelsdorf per Oels**, das Pfd. mit 3 Sgr. verkäuflich. [4478]

Nagel, Forstcontroleur.

☞ Diamanten ☜

für Lithographen empfiehlt [4386]

A. Weber, Oderstr. 16.

Ein am Markte in der Stadt Jauer gelegener Gasthof, worin sich auch ein Laden befindet, ist für den Preis von 7000 Thlr. zu verkaufen, feste Hypothek 4200 Thlr. Reelle Selbstkäufer wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Jauer, den 10. April 1868.

[1459] Gastwirth **Schubert.**

Eine **Schloßuhr** ist mit Garantie sehr preiswürdig zu verkaufen beim Uhrmacher **E. Günther**, Ring Nr. 46. [4482]

☞ Fußbodenglanzlack ☜

in jeder beliebigen Nüance und anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt die Glanzlackfabrik von [4387]

A. Weber, Oderstr. 16.

Ein vorzüglich guter 7octaviger **Kirschbaum-Flügel** ist wegen Mangel an Raum sehr preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere **Ring Nr. 46**, im kleinen Gewölbe. [4483]

3 gut geh. **Mahag.-Flügel**, 7octav., **zwei Pianino's**, à 130, 120, 110, 100 Thlr., **Salvatorplatz 8.** [4440]

Eine hellbraune **fehlerfreie Stute**, Damen-Reitpferd, 5 Jahr alt, steht zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist durch den Thierarzt **R. Konetzky** zu Breslau, Neumarkt Nr. 8, zu erfahren. [3703]

Breslau, den 11. April 1868.

40,000 Schffl. Kartoffeln,

à 100 Pfd. werden zur Verladung per Bahn zu kaufen gewünscht. Gefällige Offerten unter G. K. 17. poste restante Breslau, werden spätestens bis 25. huj. franko entgegengenommen. [4287]

Eingel. Pflaumen (à Pf. 3 sgr.),
do. Kirschen, (à Pf. 3 sgr.)
Preiselbeeren und (à Pf. 1 1/2 sg.),
Türkische Pflaumen

empfiehlt in bester Qualität [4430]

August Karnasch,
Stockgasse 13. Ecke Ursuliner-Straße.



Astrachaner Caviar,

Neunaugen, Seezungen, Schellfische, Lachs, Schollen, Stockfische, beste milde

Jäger-Fettheringe,

Schotten-, Berger-, Küsten-, Ihlen-Heringe, zum billigsten Stadtpreise bei

G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.

[4375] **Holsteiner Austern**

bei **Gustav Scholtz.**

Deutsche, französische und englische

Gouvernanten und Bonnen

empfiehlt Frau **O. Drugulin, Ring Nr. 29.**

Als Gesellschafterin

sucht ein feingebildetes Mädchen aus hochgeachteter Familie eine Stelle. Näheres durch [4434] Frau **O. Drugulin, Ring 29.**

Gouvernanten,

tüchtig in Musik und Sprachen, Hauslehrer, deutsche und französische Bonnen, Wirthschaftsbeamte, Land- und Stadtwirthschafterinnen ec. empfiehlt Frau **Julie Schubert,** Schuhbr. 27.

Für eine kränkliche junge Dame wird ein gebildetes Mädchen als

Pflegerin u. Gesellschafterin

gesucht. Offerten abzugeben unter der Adresse A. S. 76. in der Expedition der Schlesischen Zeitung. [4305]

Ein junges gebildetes Mädchen soll bei einer anständigen Familie zur **Erlernung der Wirthschaft** auf dem Lande oder in der Stadt untergebracht werden. Offerten werden unter P. R. poste rest. erbeten. [4429]

Als **Wirthschafterin** auf's Land sucht ein alleinstehende Wittwe in gesetzten Jahren zu Johannis eine Stelle.

Näheres Schweidnitzerstraße Nr. 49, zwei Treppen. [4371]

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, und ein **Lehrling,** Sohn anständiger Eltern, finden in einem hiesigen Modewaaren-Geschäft per 15. d. M. oder 1. Mai c. Engagement. Näheres unter Chiffre X. X. 95 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung abzugeben. [4350]

Für ein hiesiges größeres **Productengeschäft** wird ein **Commis** (Spediteur) möglichst zum sofortigen Antritt gesucht. Berücksichtigt werden nur solche junge Leute, die sich durch gute Atteste über mehrjährige Thätigkeit als Einkäufer und Lagercommis ausweisen können. Franko-Meldungen werden unter Chiffre A. Z. Nr. 27 post. rest. entgegengenommen.

Ein Commis,

Specerist, auch der Buchführung mächtig, sucht sofort oder per 1. Mai Engagement.

Gef. Off. werden unter A. Z. 301 poste restante Breslau erbeten. [3725]

Ein im Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Geschäft routinirter junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Mai d. J. ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. Z. 20 poste restante Gleiwitz erbeten.

Ein **Commis,** tüchtiger Verkäufer und im Kurzwaarenfache bekannt, findet sofort Stellung. Offerten unter Angabe der bis jetzt inne gehabten Stellung unter P. P. 99 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Für ein bedeutendes Band- und Weißwaaren-Geschäft, verbunden mit Fabrik wollener Fantasie-Artikel, in einer größeren Provinzial-Stadt, wird ein routinirter und sehr **gewandter Verkäufer** gewünscht, der sich zugleich für die Reise eignen würde.

Nur solche Reflectanten, welche diesen Ansprüchen vollständig genügen, mögen ihre Adresse unter Z. X. 1. in der Expedition der Bresl. Ztg. abgeben. [4438]

Ein zuverlässiger junger Mann, welcher mit dem Kassen- und Rechnungswesen vertraut ist, und der über seine Thätigkeit gute Zeugnisse beibringen kann, sucht ein Unterkommen. Franco-Offerten unter F. W. M. 21 poste restante Habelschwerdt erbeten. [1479]

Gesucht wird ein junger Mann, welcher der **Fabrikation von Cartonagen** kundig ist und die Fähigkeit besitzt, eine derartige Fabrik einzurichten. [1475]

Reflectanten wollen sich melden unter Chiffre V. Z. poste restante Sprottau.

Ein tüchtiger erfahrener **Reisender** wird für eine Fabrik zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter A. B. 101 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [4414]

Ein junger Mann, der im Bauzeichnen und Veranschlagen tüchtig ist findet bei gutem Gehalt, dauernde und sofortige Beschäftigung. Frankirte Offerten sub L. L. 91 nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung entgegen.

Ein Oeconomie-Practicant

findet gegen Pensionszahlung Gelegenheit, sich in allen Zweigen der Landwirthschaft auf der fürstlich Hohenlohe'schen Domaine **Slawentzitz** auszubilden. Aufnahme sofort oder Johanni. Näheres durch den dasigen Oeconomie-Insp.

[4121] **Weighardt.**

Ein unverh. 40 Jahre alter **Landwirth,** der polnisch spricht, auch Caution stellen kann, noch im Dienste ist, sucht zum 1. Juli zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes Stellung. [1470]

Offerten sub A. A. Nro. 98 nimmt die Breslauer Zeitungs-Expedition entgegen.

Ein **Hausverwalter** mit 300 Thlr. Caution kann sich melden C. F. poste rest. Breslau.

Ein Lehrling

wird von uns zum baldigen Antritt gesucht.

[4481] **Lask & Mehrländer.**

Ein ordnungsliebender Knabe der Lust hat **Tapezierer** zu werden, kann sich melden Reuschestraße Nr. 2 bei **Nagel.** [4426]

Für mein Galanterie-, Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling,** mosaischen Glaubens und der polnischen Sprache mächtig.

Cosel. [1465] **F. Rahmer.**

Reuschestraße 53

ist ein großes Comptoir und große Remise per Johanni zu vermiethen. [4460]

Albrechtsstraße 50

(in der Nähe des Ringes) ist die 2. Etage zu vermiethen. [4461]

Werderstraße Nr. 30

ist Parterre 1. Stock und zu Michaeli der 2. Stock zu vermiethen. [4468]

Ohlauerstraße 36/37 ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, bald zu vermiethen. Näheres bei **Wilh. Lode & Co.** [4465]

Graupenstr. Nr. 9, neben der neuen Börse, ist die erste Etage Johanni zu vermiethen. Näheres **Ohlauerstraße 73,** II. [4416]

Große Feuerwerkstätte, wo 4 Jahre ein Schlosser wohnt, ist zu Michaelis 1868 zu vermiethen **Ohlauerstr. 15.** [4469]

Nikolaiplatz Nr. 2

ist eine freundliche Parterre-Wohnung von 4 Piecen zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [4470]

Büttnerstraße Nr. 8

sind zwei Wohnungen im 2. und 3. Stock zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [4488]

Berliner-Platz 5 eine freundl. Wohnung im 2. Stock mit Gartenben. Johannis zu vermiethen. Näh. bei d. Wirth das. [4458]

Herrschaftliche Wohnungen

im Parterre und ersten Stock sind sofort zu beziehen Sonnenstraße Nr. 14. [4456]

Eine Wohnung [4486]
ist zu vermiethen **Reuschestraße Nr. 7.**

Mauritiusplatz 6 b

ntelegae 1. u. 2. Etage zu verm. [4464]

Carlsstraße Nr. 16

ist der erste Stock zu vermiethen. Jährlicher Miethspreis 180 Thlr. [4444]

Ring 34 ist ein **Atelier** zu verkaufen, welches auch zu einem Gartenhause benutzt werden könnte.

Näheres daselbst 1 Stiege. [4471]

Reuschestraße 3

ist die 2. Etage, bestehend in 5 Piecen, Küche und Entree, Johanni zu vermiethen.

Neue Schweidnitzerstr. 15

ist die Hälfte der **zweiten** Etage mit **Gartenbenutzung** an ruhige Miether zu vermiethen. Das Nähere im 2. Stock. [4448]

Gewölbe

sofort zu vermiethen mit großen Schaufenstern, preismäßig. **Grüne Baumbrücke 2.** Näheres beim Wirth. [4462]

Zu vermiethen

Term. Johanni zu beziehen. Albrechtsstraße Nr. 46 die zweite Etage und 1 kleinere Wohnung. Näheres daselbst in der Kleider-Halle. [4453]

Werderstraße 7 ist per Johanni eine große Wohnung zu vermiethen. Näheres bei **Wurzel,** Wallstraße Nr. 11, zwei Stiegen. [4445]

Kupferschmiedestraße 7 sind die **Parterre-Localitäten,** bestehend aus 5 Stuben, 1 Alkove, Küche, Remise, Keller nebst Boden und Waschhaus, in welchen sich jetzt eine Weinhandlung und Destillation befindet, zu vermiethen und zum 2. Juli oder 2. October zu beziehen. Näheres **Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 24** im Schlössel bei **Kleemann.**

Kupferschmiedestraße Nr. 7 ist im 1. Stock eine **Wohnung,** bestehend aus 4 zweifenstrigen Stuben, Küche, Entree, Keller, Boden nebst gemeinschaftlichem Waschhause und Wäschboden, zu vermiethen und zum 2. October zu beziehen. Näheres **Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 24** im Schlössel bei **Kleemann.** [4450]

Alte Taschenstraße Nr. 1 ist die erste Etage, enthaltend 4 Zimmer und Zubehör zu vermiethen und zu Johanni d. J. zu beziehen. Das Nähere hierüber beim Wirth zu erfahren. [4466]

Zu vermiethen: [4457]

In der Nähe des Neumarkt

ein **Comptoir mit Beigelaß,**
ein **Gewölbe** mit Wohnung, das Nähere **Altbüßerstraße Nr. 47** im 1. Stock.

Fischergasse Nr. 6a am Nikolaiplatz: I. u. II. Stock 3 große Stuben, Entree, Cab. und Küche bald zu beziehen, der 3. Stock getheilt. **6b** im 3. u. 4. Stock, 2 Stuben, Entree, Küche bald zu beziehen. [4447]

Gesucht wird [4472]

ein Geschäfts-Local am Ringe oder in der Nähe desselben. Offerten A. Z. poste rest. Breslau.

Ein gut möbl. Zimmer

ist zu vermiethen [4452]
Büttnerstraße 32, 1. Etage.

Neue-Schweidnitzerstr. Nr. 1 1 Wohnung im 3. Stock — 1 Remise. [4454]

Zu vermiethen

Ring 15, erste Etage, im Hofe, Aufgang vorn herauf, ist eine große Wohnung, auch als Geschäftsräume geeignet, bald oder zu Johanni zu vermiethen. [4487]

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine **Knaben-Pension** mit guter **Kost** und **mütterlicher Pflege** à 10· - 120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht** ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [4403]

Ratibor.

In hiesiger Stadt ist die seit vielen Jahren bestehende Conditorei wegen Kränklichkeit des Besitzers eingegangen, daher der hiesige Platz für eine neue Conditorei höchst geeignet. Ein passendes Local hierzu kann nachgewiesen werden. Frankirte Anfragen werden posto rest. Ratibor unter Zeichen „H. 44" erbeten. [1440]

Die gegenwärtig von Herrn Rechts-Anwalt Petiscus bewohnte, Junkernstraße 18/19 im 1. Stock belegene, bequem eingerichtete Wohnung ist vom 1. October c. ab anderweitig zu vermiethen. [3318]

Das Nähere im Comptoir von Gebrüder Selbstherr.

Zu vermiethen Carlsstraße 28,
von Johannis ab: [4449]
im Hofe parterr ein großes Comptoir,
im Seitengebäude, 2. Etage, 1 Wohnung aus 3 Piecen und Entree,
im Vorderhause, 3. Et. vornh., 1 Wohnung aus 4 Piecen, Küche und Beigelaß.

9 Tauenzienstraße, sind elegante Wohnungen, bald oder zu Johanni beziehbar, zu vermiethen. [448·]

Ketzerberg Nr. 9, Ecke Neue Gasse ist zum 1. Juli in 2. Etage eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Entree ec. zu beziehen.

Näh. Breitestr. 39 bei R. Einicke. [4463]

Ein großer Laden **Junkernstraße vis à-vis der goldenen Gans** sofort billig zu vermiethen durch **Jutrosinski,** Schweidnitzerstraße 19. [4443]

Ein Geschäftslocal,

welches zu Anfang des Ringes, auf der Becher-, grüne Röhrseite, resp. in deren Nähe gelegen ist, wird per 1. October von einem guten Miether gesucht. [4473]

Offerten abzugeben in der Expedition der Breslauer Zeitung unter A. 100.

Antonienstraße 16 werden Wohnungen Term. Johanni zu 75, 80, 108 Thlr. frei, ein trockener Keller, aber nicht zum bewohnen.

Altbüßerstraße 28, Messergassenecke, ist der 1. Stock, neu renovirt, zu vermiethen.

Näheres daselbst. [4467]

Große Lagerräume,

bestehend in Kellern und hellen Remisen, welche sich namentlich zu Fabrikanlagen eignen, sind Lange-Gasse 22 theils bald theils zu Johanni d. J. zu vermiethen.

Das Nähere Neue Oderstraße Nr. 10 im Comptoir. [3710]

Eine Remise

wird gesucht, möglichst in der Nähe der Schweidnitzerstraße. Offerten erbittet [4474]

Gustav Krug,
Schweidnitzerstr. 15.

Margarethenstraße Nr. 4

sind mehrere Wohnungen, Färberei-Localitäten, Stallungen nebst Wagen-Remise ec. sofort billig zu vermiethen. [3559]

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 3, vis-à-vis der Taschenbastion, ist die größere Hälfte der ersten Etage sofort zu vermiethen. [4338]

Am Central-Bahnhofs-Platz 8 ist der erste Stock sofort zu vermiethen. [4018]

Kleinburgerstraße Nr. 49

im Vorderhause sind zwei Wohnungen à 140 nnd 160 Thlr. vom 1. Juli ab zu beziehen ebendaselbst kann eine kleine Wohnung im Hinterhause für 75 Thlr. sofort bezogen werden. Näheres beim Wirth. [3636]

Bischofstraße Nr. 7,

vornheraus, sind 2 große Zimmer, 2 Cabinets, Küche und Zubehör für 150 Thlr. zu beziehen. [4339]

Matthiasstraße 17

ist Parterre 1 Wohnung für 100 Thlr., und in erster Etage eine Wohnung für 110 Thlr. per Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres im Hause bei Herrn Insp. **Scholz.** [4340]

Ein großes Gewölbe
ist **Ring Nr. 3** zu verm. Preis 700 Thlr. Näheres im 3. Stock. [4345]

Eine schöne herrschaftliche Wohnung im zweiten Stocke mit voller Aussicht auf den Tauenzienplatz, sehr bequem und comfortable eingerichtet, ist zum 1. Juli d. J., und ebenso ist eine schöne herrschaftliche Wohnung im Hochparterre vom 1. October d. J. ab zu vermiethen: [4277]

Tauenzien-Straße Nr. 84a
und zu erfragen beim Haushälter.

Eine herrschaftliche Sommerwohnung
ist bei dem Dominio **Klein-Masselwitz,** Kreis Breslau, zu vermiethen. [4293]

Zu vermiethen
Nikolaistr. Nr. 69

ein comfortables **photographisches Atelier,** 35' lang, in Eisenconstruction, nebst Buchbinder-, Maler- und Copirraum, in Verbindung mit einer Wohnung der III. Etage, das Ganze in 15 Piecen mit Wasser- und Gasleitung. [4296]

Ein eleganter Laden

ist **Tauenzienplatz Nr. 14** zu vermiethen.

Wallstr. 13 ist eine Wohn. 3. Stock für 130 Thlr. p. a. zu verm. und Mich. zu beziehen. Näh. beim Haushälter. [4281]

Eine reizend im Garten der Pappenfabrik, **Lehmdamm Nr. 10** gelegene **Wohnung,** ist an solide Miether sofort zu vergeben und zu beziehen. [4143]

Preußische Original-Loose

4. Klasse, sowie halbe und Viertel-Loose sind zu soliden Preisen zu haben **Wallstraße Nr. 19** 1 Stiege bei **H. Striemer.** [4431]

Preuß. Loose (Original) 1/4 16 1/4 Thlr., 1/2 32 1/2 Thlr., sowie Antheile vers. **Labander,** Berlin, Mittelstr. 51.

Lott.-Loose 1/1, 1/2, 1/4, (Orig.), 1/8, 1/16, 1/··
vers. **Ozanski,** Berlin, Jannowitzbr. 2. [3659]

König's Hotel,
33. Albrechts-Strasse 33.
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. 3304

6. und 10. April.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	324'''86	326'''73	328'''17
Luftwärme	+ 6,8	+ 2,2	+ 4,1
Thaupunkt	+ 4,2	— 0,4	— 1,0
Dunstsättigung	80pCt.	79pCt.	63pCt.
Wind	W 1	W 3	W 2
Wetter	trübe	trübe	trübe

10. und 11. April	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U
Luftdruck bei 0°	328'''77	326'''75	325'''18
Luftwärme	+ 2,4	+ 0,7	+ 3,7
Thaupunkt	— 0,3	+ 0,4	+ 3,3
Dunstsättigung	79pCt.	98pCt.	96pCt.
Wind	NW 1	N 1	SW 1
Wetter	bed. Regen	Regen u. Schnee	regnicht

Breslauer Börse vom 11. April 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	104 B.
do. Staatsanl.	4 1/2	96B. 95 3/4 bz.B.
do. do.	4 1/2	96B. 95 3/4 bz.B.
do. Anleihe	4	89 3/8 B.
St.-Schuldsch.	3 1/2	84 B.
Präm.-A. v. 55	3 1/2	117 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4 1/2	95 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3 1/2	—
do. (neue)	4	86 B. 85 3/4 bz.
Schles. Pfdbr.	3 1/2	82 7/8 B.
do. Lit A.	4	91 5/12 B. 91 1/6 bz.
do Rustical.	4	90 5/8 B.
do. Pfb Lit. B	4	—
do. do.	3 1/2	—
do. Lit. C.	4	90 5/6 B. 90 7/12 bz.
do. Rentenb.	4	91 1/2 B. 91 1/4 bz.
Posener do.	4	89 1/8 B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	84 1/4 B.
Freibrg. Prior.	4	85 1/4 B.
do. do.	4 1/2	91 5/8 B. 91 1/3-5/12 b.
Obrschl. Prior.	3 1/2	77 7/8 B.
do. do.	4	85 1/2 B. 85 1/4 b.G.
do. do.	4 1/2	93 3/4 B.
do. do.	4 1/2	92 1/2 B. 92 1/4 b.
R. Oderufer	5	91 1/4 B.
Märk.-Posener	5	87 1/2 B. 87 1/4 b.
Neisse-Brieger	4 1/2	90 1/2 B.
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4 1/2	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4 1/2	—
Ducaten		97 B.
Louisd'or		111 3/4 G.
Russ. Bank-Bil.		83 1/12 B. 82 2/3 bz.G.
Oest. Währung		87 2/3 B. 87 1/2-3/8 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	118 5/8-118 1/2 bz.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C.	3 1/2	185 3/4 G.
do. Lit. B.	3 1/2	—
Oppeln.-Tarn.	5	77-76 3/4 bz.G.
R. Oderufer.-B.	5	77 bz.
Wilh.-Bahn	4	85 1/4 bz.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	58 3/4 B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	76 1/6 bz. B.
Ital. Anleihe	5	48 B.
Poln. Pfandbr.	4	62 bz.
Poln. Liqu-Sch.	4	52 3/8-1/2 bz.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr-A.	4	—
Oest. Nat-Anl.	5	55 B.
do. 60er Loose	5	71 1/4 B.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		50 B.
Baier. Anleihe	4	99 1/4 B.

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	35 7/8 B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4 1/2	55 G.
Schl. Bank	4	112 B.
Oest. Credit	5	81 1/3 G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	121-123	117	106-110
do. gelber	119-121	115	106-110
Roggen, schl.	86—87	85	84
do. fremd.	83—84	82	80—81
Gerste	65—66	64	60 62
Hafer	40—41	39	38
Erbsen	76-78	74	70-72

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silber··.

Raps	192	182	172
Winter-Rübsen	182	172	162
Sommer-Rübsen	168	158	148
Dotter	162	152	142

Kündigungspreise für den 14. April.

Roggen 69 1/2 Thlr., Weizen 95, Gerste 58 1/2, Hafer 52 3/4, Raps 91, Rüböl 9 3/4, Spiritus 19 1/6.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80pCt. Tralles loco 19 1/12 B. 18 7/8 G.

Auf schlechtere Pariser Notirungen war die Haltung sehr flau und sämmtliche Speculations-Papiere erlitten mehr oder weniger nicht unwesentliche Cours-···gänge. Fonds wenig verändert.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.